Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

24.02.1936 (Nr. 55)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2.50 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21; Sammelnr. 511 15.

1936

Anzeigen-Grundpreise: Die 22mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 55 / 6. Jahrgang — Montag, 24. Februar — Einzelpreis 15 Rpf.

Wir schufen eine neue soziale Ordnung

Der stellvertretende Reichsorganisationsleiter Pg. Claus Selzner in Bremen / Großkundgebung der DAF, Gau Weser-Ems

Kok. **Bremen**, 24. Februar.

In der großen Werkhalle der Gebrüder Nielsen am Sandberg fand gestern eine Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront des Gaues Weser-Ems statt, in dessen Mittelpunkt eine richtungweisende Rede des Hauptamtsleiters Pg. Claus Selzner über die Betriebsratswahlen 1936 stand. Der stellvertretende Reichsorganisationsleiter, Pg. Claus Selzner, ist der engste Mitarbeiter von Pg. Dr. Ley.

Der Gauorganisationswalter Pg. Erhards eröffnete die Kundgebung. Ein chorisches Zwiegespräch der SA. packte die vielen tausend Besucher. „Vergeßt nicht, Kameraden, was uns stark gemacht, hallte es immer wieder, straff und wuchtig gesprochen, durch den weiten Raum. Ein Mahnruf war es und ein Treueschwur auf den Führer zugleich.

Dann sprach Hauptamtsleiter Pg. Selzner. Der Redner ging von der Tatsache aus, daß früher das deutsche Volk in zwei Gruppen geteilt war, die sich gegenseitig bekämpften. Die einen haßten den Nationalsozialismus, weil sie international waren, die anderen aber, die den Nationalismus auf ihre Fahnen geschrieben hatten, glaubten an die Unmöglichkeit, Nationalismus und Sozialismus zu verbinden. Da trat der Führer auf und lehrte, daß dieser „Gegensatz" überbrückbar sei. Man horchte zuerst auf, als er den Satz vom Gemeinnutz, der vor Eigennutz geht, prägte. Als wir aber erklärten, daß es nicht das Kapital war, das Arbeit schaffe, sondern umgekehrt erst die Arbeit Kapital bringe, da war der Meinungsstreit heftig entflammt, denn dieser neue Satz rüttelte an den Grundfesten der damaligen Ordnung. Der Nationalsozialismus ist sich darüber vollkommen im klaren, daß er einen schweren Kampf zu führen hat, denn sein Kampf ist das Ringen mit zwei Wesenseiten, mit zwei Weltanschauungen.

Am 30. Januar 1933 haben wir den ersten antijüdischen Staat proklamiert. Diese Tatsache ist noch immer nicht genügend erkannt. Die Weltanschauung des Juden ist der Materialismus und das Entscheidende ist dabei, daß diese Weltanschauung in den anderen Nationen ein allgemeines Echo gefunden hat.

Die Arbeit steht im Mittelpunkt

Wir aber, so betonte Pg. Selzner, wir müssen uns daran gewöhnen, daß im nationalsozialistischen Staat die Arbeit und nicht das Kapital im Mittelpunkt unseres Denkens steht. Diese einfachen Grundbegriffe müssen klar sein. Deutschland hat den ersten antijüdischen Staat geschaffen und die ganze Welt reagierte darauf. Es ist klar, wo wir stehen. Während der Jude das Aleichgewordene, die Inkarnation des kapitalistischen Denkens ist, gestaltet der nordische Mensch schöpferisch als Idealist in höchster Potenz. Und solange das so ist, wird eben zwischen den beiden entgegengesetzten Polen nie etwas anderes als Gegensatz, d. h. Kampf sein.

Was will Hitler? fragten die Juden. Er hat erstens ein Volk ohne Raum, zweitens eine Nation ohne Gold, drittens ein Reich mit hoher Auslandsverschuldung, viertens verfügt Deutschland über allzu wenig Rohstoffe, fünftens hat Hitler (damals) keine Armee, sechstens ist das deutsche Volk durch die Jahrhunderte mit notorischer Uneinigkeit behaftet gewesen. So war der Jude der Ansicht, daß er die Krise nur zu verschärfen brauche, um gewonnenes Spiel zu haben. Und darin hat er sich getäuscht.

Der Nationalsozialismus will nichts weiter, als daß wir wieder Herren in unserem eigenen Hause sind und das ist fluchwürdig in den Augen des „auserwählten" Volkes. Der Nationalsozialismus will nichts weiter, als zu verhindern, daß der Jude in Deutschland seine Weltherrschaftspläne ausüben kann. Und das scheint dem Weltjudentum unerträglich. So stellte es sich gegen ein Volk, das nichts weiter tat, als seine Selbständigkeit zu erklären.

Die Geschichte hat uns gezeigt, daß wir eine Schicksalsgemeinschaft sind, aus der die Volksgemeinschaft resultieren muß. Um aber diese Volksgemeinschaft wachsen zu lassen, ist eine Mehrarbeit notwendig. Die Kraftquelle der deutschen Nation in rechte Bahnen zu leiten, ist die höchste Aufgabe des Nationalsozialismus. Zum Zweck der höheren Leistung aber mußte auch die Betriebsgemeinschaft entstehen, aus der sich der soziale Ausgleich allein herleiten läßt.

Der Weg also ging von der Schicksalsgemeinschaft über die Volksgemeinschaft zur Leistungsgemeinschaft und schließlich zur kämpferischen Betriebsgemeinschaft. Die wirtschaftlichen Entwicklungstatsachen beweisen dabei, daß Marx und Stresemann unrecht hatten, die Krise entstand nicht nach einem ökonomischen Gesetz. Die Wirtschaft diktiert nicht der Politik, sondern der Politik fällt, wie Adolf Hitler lehrt, das Primat zu. Weil eine unendlich schlechte Politik gemacht worden war, war auch die Wirtschaft schlecht. Seit aber gute Politik gemacht wird, ist eine gute Wirtschaft die Folge.

Die Welt spricht heute von einem deutschen Wunder. Und in der Tat, wir haben Arbeit und Brot, wir haben in Deutschland eine neue Ordnung gegründet, die einfach und klar ist in der Einheit von Partei und Staat. Wo noch Lücken sind, da machen sie langsam und stetig zusammen.

Die Partei aber ist der Träger aller Kraft in Deutschland. Im Rahmen der neuen Ordnung wurde die Deutsche Arbeitsfront zu einer Organisation aller Schaffenden, deren Umrisse sich immer deutlicher abzeichnen. Organisieren heißt wachsen lassen, sagt Dr. Ley. Uns sind nicht Beispiele der Geschichte unbedingt maßgebend. Wir brauchen neue Formen, um Neues zu schaffen. Auf den Inhalt allein kommt es an. So mußten wir die mit Standesdünkel behafteten ein wenig aus ihrer Höhe herabbitten und die mit Minderwertigkeitskomplexen Belasteten herauflocken, damit sich beide auf derselben Plattform träfen. So hat der Nationalsozialismus den sozialen Ausgleich herbeigeführt, denn ein Staat auf nationaler und sozialer Grundlage mußte ja eine solche Ordnung schaffen, die den Prinzipien der Gerechtigkeit entspricht. In die Betriebe wurden Treuhänder geschickt, NSBO.-Betriebszellenwarte, die weltanschaulich den Nationalsozialismus zu vertreten haben. Sie sollen dem Betriebsführer Verständnis für die Lage der Gefolgschaft vermitteln und den Gefolgschaftsmitgliedern wieder Verständnis für die Lage des Betriebes.

Der Redner ging dann weiter ein auf den Aufbau der Vertrauensräte, die nicht zu verwechseln sind mit den ehemaligen Betriebsräten. Sie entsprechen vielmehr dieser ganz neuen sozialen Ordnung. Bis hinauf in die Spitze der Reichsorganisation sitzen überall Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder zusammen. Sie beraten und entscheiden über alle betrieblichen Fragen in gemeinsamer Arbeit. Es wird daher in Zukunft keine Frage mehr geben, sei sie sozialer oder wirtschaftlicher Art, die nicht hier vermerkt und besprochen wird.

Eines aber ist von ganz besonderer Bedeutung: Der Vertrauensrat wird hinfort in der Gesamtordnung auch der stärkste Faktor auf der wirtschaftlichen Ertragsseite eines Betriebes sein.

Wenn auch heute noch nicht alle sozialen Gegensätze und Unterschiede vollkommen beseitigt sind, so ist dabei nicht zu vergessen, daß in den Reihen der Hitler-Jugend ein Geschlecht heranwächst, das getragen ist von der neuen Idee, dessen Weltanschauung die Weltanschauung Adolf Hitlers ist, die keine Klassenunterschiede mehr kennt. Es geht also ein vollständiger Umbruch der Denkungsart vor sich.

Die Entwicklungslinie, aus der sich alles weitere ergibt, ist die Leistung. Durch sie wird eine neue Aristokratie geschaffen, die Aristokratie der Arbeit. So werden wir unseren Kindern dermaleinst sagen können: Wir schufen eine Ausgangsstellung für euren Kampf und erfüllten damit zugleich eine Pflicht gegenüber Adolf Hitler.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer, die aus dem ganzen Gau zusammengekommen waren, den Ausführungen des Reichsamtsleiters. Oft wurde seine Rede von spontanem Beifall unterbrochen. Mit dem Fahnenausmarsch schloß die Großkundgebung. (Siehe auch Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Adolf Hitler sandte zur Weihe der Fahnen des Deutschen Reichskriegerbundes ein Glückwunschtelegramm.

In einer erhebenden Feierstunde wurde in der Reichshauptstadt Horst Wessel geehrt.

In Magdeburg wurde das Ehrenmal der SA.-Gruppe Mitte durch Stabschef Luze eingeweiht.

Baldur von Schirach sprach über die Neuordnung der HJ.

Im Länderkampf gegen Spanien siegte die deutsche National-Elf verdient 2:1.

Durch einen 3:0-Sieg über Algermissen führt Werder-Bremen weiter in der Gauliga Niedersachsens.

In Paris errang Sonja Henie zum zehnten Male die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf.

Auf der Horst-Wessel-Gedenkfeier in Bremen sprachen Standartenführer Christensen und Oberführer Brugger.

MG. „Ehrenfels" der Hansa-Linie wurde in Dienst gestellt.

Jugend muß von Jugend geführt werden

Die kommende Neugliederung der HJ. — Trennung der schulischen und der außerschulischen Erziehung

Berlin, 24. Februar.

Als letztes Gebiet der Hitler-Jugend führte am Sonntag das Gebiet Berlin seine große Führertagung durch, auf der die Richtlinien für 1936 bekanntgegeben wurden. In einer mehr- als einstündigen Rede sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach im „Atrium" vor 2000 Führern und Führerinnen der HJ., des BDM. und des Jungvolks über die kommende Neugliederung der Hitler-Jugend. Er betonte u. a.:

Die HJ. habe die gesamte junge Generation charakterlich zu bilden und im Erlebnis der Kameradschaft zu formen. Die große revolutionäre Parole für die deutsche Jugenderziehung sei das Wort des Führers: **Jugend muß von Jugend geführt werden!** Mit dieser Parole habe die Hitler-Jugend die Millionen der deutschen Jugend zusammengetrommelt, und sie lasse sich von ihr nicht abdrängen. In wenigen Jahren habe die HJ. damit einen Beitrag zur Erziehungsgeschichte der Menschheit geleistet, der im Leben aller Völker beispielhaft sein werde.

Baldur von Schirach ging sodann auf die kommende Neugliederung der Hitler-Jugend ein und erklärte dazu:

„Noch in diesem Jahre wird die Trennung zwischen der schulischen und der außerschulischen Erziehung vorgenommen. Die Jugendführung des Reiches wird mit dem Aufbau einer Organisation beauftragt, die die gesamte deutsche Jugend umfassen soll.

Die Hitler-Jugend bleibt die Nachwuchsorganisation der NSDAP. und die Auslesegemeinschaft der aktivsten Kräfte der deutschen Jugend, die die kommende Führung von Partei und Staat darstellen.

Nach einem Wort des Reichsinnenministers wird in den kommenden Jahren niemand Beamter in einem Ministerium des Deutschen Reiches sein können, der nicht selbst aus der Jugendbewegung herauswachsen ist.

Das Jungvolk wird nicht durch Zwang, sondern durch freiwilligen Eintritt die allgemeine Grundlage der gesamten deutschen Jugendbewegung sein. Im Jahre 1936 als dem „Jahr des Jungvolkes" steht daher die Werbung für das deutsche Jungvolk im Mittelpunkt.

Nach vierjährigem ununterbrochenen Einsatz im Jungvolk werden die Tüchtigsten durch Berufung in die Nachwuchsorganisation der NSDAP. die höchste Auszeichnung erfahren. Sie werden dann weitere vier Jahre in der HJ. auf die große Stunde ihrer Uebernahme in die Partei an einem 9. November vorbereitet. Was nicht aus dem Jungvolk in die HJ berufen wird, wird in einer besonderen Organisation zusammengefaßt, die in ihrer Zusammensetzung nicht minder wertvoll ist als die HJ.

Der Junge, der nicht in die HJ. übernommen wird, ist nicht etwa als zweitklassig anzusehen. Er wird in seinem späteren Lebensberuf genau so gut seinen Mann stehen und seine Pflicht erfüllen, aber für die politische Führung des Volkes ist er nicht ausersehen.

Diese neue Organisation, die außerhalb der HJ. steht, wird selbstverständlich unter der ausschließlichen Führung der HJ. arbeiten.

So wird es in Deutschland keinen Jugendlichen im Alter von zehn bis achtzehn Jahren mehr geben, der nicht im nationalsozialistischen Staatsgedanken erzogen wird."

Abschließend wandte sich Baldur von Schirach mit schärfsten Nachdruck dagegen, daß man der Hitler-Jugend Gottlosigkeit und Ketzerei vorwerfe. „Wenn das Ketzerei sein soll", so sagte er u. a., „daß wir unser deutsches Volk über alles lieben, dann wollen wir gern Ketzer sein. Wir haben wahrhaftigen Glauben bewiesen, indem wir die protestantische und die katholische Jugend wieder zusammengeführt und sie belehrt haben, daß es ein Großes gibt, indem wir alle einig sind. Wir kennen nicht mehr die Schlagworte vergangener Zeiten: „Die Protestantismus — die Katholizismus!" sondern wir bekennen mit Ernst Moritz Arndt: „Ein Volk zu sein, ist die Religion unserer Zeit!"

„Ewig lebt die SA!"

Erhebende Feierstunde zu Ehren Horst Wessels — Dr. Goebbels ehrt den toten Kameraden

Berlin, 24. Februar.

Am Sonntag führte sich zum sechstenmal der Tag, an dem Horst Wessel nach vierwöchigem Krankenlager der Kugel eines kommunistischen Mordbuben erlag. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten, mit denen die Berliner SA. das Andenken ihres toten Vorkämpfers ehrte, stand eine Feierstunde im Theater am Horst-Wessel-Platz, bei der Obergruppenführer von Jagow die Gedenkansprache hielt.

Am Grabe des Freiheitssängers der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Nicolai-Friedhof war schon in den frühen Morgenstunden eine Ehrenwache des Horst-Wessel-Sturmes aufgezogen. Der mit frischen Blumen geschmückte Hügel war den ganzen Vormittag über das Ziel zahlreicher Abordnungen und vieler Volksgenossen. Gar bald war die letzte Ruhestätte Horst Wessels über und über mit Kränzen und Blumen bedeckt.

Kurz vor 14 Uhr traf der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels am Friedhof ein, wo er vor dem Grabe Horst Wessels inmitten zahlreicher Partei- und Volksgenossen in längerem andächtigem Verweilen des toten Märtyrers der Bewegung gedachte und dann einen großen Kranz niederlegte.

Die Feierstunde im Theater am Horst-Wessel-Platz, die um 10 Uhr begann, stand unter dem Leitwort „Ewig lebt die SA.!" Unter den Ehrengästen sah man die Mutter und die Schwester Horst Wessels, die Angehörigen aller Toten der Berliner Bewegung, ferner Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie Vertreter der Wehrmacht, unter ihnen Angehörige des Horst-Wessel-Geschwaders der Luftwaffe.

Nachdem Standartenführer Stöhr dem Obergruppenführer 1700 Männer der Horst-Wessel-Standarte gemeldet hatte, die Parkett und Ränge des Theaters füllten, leitete getragene Musik die Feierstunde ein. Die Fahnen senkten sich zu Ehren der Toten der Bewegung. Ein aufrüttelnder Sprechchor, dessen Manuskript Oberscharführer Herbert Menzel schrieb, schloß sich an.

Dann nahm Obergruppenführer von Jagow das Wort zu seiner Ansprache. Alle kennen wir ihn, den Sturmführer in Groß-Berlin. Sie kennen ihn, den Dichter Ihres Liedes, es Liedes der SA., des Liedes der Partei, des Liedes des Reiches, unseres Reiches.

„Die Fahne hoch! Die Reihen fest geschlossen!
SA. marschiert mit ruhig festem Schritt."

Wir haben ihn alle schon gekannt, als er noch selber vor seinem Sturm marschierte. Der Tod nahm ihn aus unserer Mitte. Heute vor sechs Jahren! — Der Tod? Ist er denn tot? Nein! Für uns lebt er, wie er schrieb, wie wir es singen:

„Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,
Marschieren im Geist in unsern Reihen mit."

Führer der Standarte Horst Wessel nennen wir dich! Führer unserer Totenstandarte, die überall macht, wo SA.-Männer stehen, die groß und größer wurde. Angesangen vom ersten Toten der Bewegung im Jahre 1923 durch die Jahre hindurch bis zu dem, den man uns vor 14 Tagen erschoß.

So ehren wir heute Horst Wessel und ehren mit ihm sie alle, die in unseren Reihen fielen. Horst Wessel ist uns Symbol, den Toten gilt unsere Verpflichtung. Diese Verpflichtung heißt Deutschland! Heißt Adolf Hitler! So war es für euch, Ihr Toten. So ist es für uns Lebende. So soll es bleiben, so lange es Deutsche gibt. Euer alter Vermächtnis heißt nicht Trauer, heißt Leben! Leben für Deutschland!

Ein heiliger Treueschwur, auf der Bühne vorgesprochen und von allen Anwesenden, die sich von den Plätzen erhoben hatten, mit einem feierlichen „Wir schwören" bekräftigt, hallte durch den Raum.

Mit dem Horst-Wessel-Lied klang die weihevolle Feierstunde aus. Im Anschluß daran marschierte die Standarte zum Nicolai-Friedhof, wo Obergruppenführer von Jagow sie am Grabe des toten Kameraden vorbeiführte.

Am Vormittag hatte der Obergruppenführer auch am Grabe Hans Eberhard Maikowitis auf dem Invalidenfriedhof zum 29. Geburtstag des toten Sturmführers einen Strauß roter Rosen niedergelegt.

Parteigründungsfeier 1936

Die Alte Garde versammelt sich im Hofbräuhaus

München, 24. Februar.

Wiederum versammelt sich heute die Alte Garde im Festsaal des Münchener Hofbräuhauses, um in feierlicher Weise den Tag zu begehen, der mit Recht als Gründungstag der NSDAP. angesehen wird. Denn vor 16 Jahren hielt die junge Bewegung an dieser Stätte ihre erste Massenversammlung ab, hier verkündete der Führer erstmals das Programm der Partei, von hier bahnte sich die junge Bewegung den Weg in die Oeffentlichkeit. So ist denn im neuen Reich der 24. Februar ein Tag ernsten Gedenkens geworden, und erst recht erinnert man sich heute an sechzehn Jahre Kampf und Opfer, die damals mit der Kundgebung ihren Anfang nahmen.

Deutschland schlägt Spanien 2:1

Zu einem großen Erfolg für den deutschen Fußballsport gestaltete sich der 2. Fußball-Länderkampf gegen Spanien. 60 000 Zuschauer waren im ausverkauften Stadion von Barcelona Zeugen eines verdienten 2:1-Sieges der deutschen Mannschaft. (Ein ausführlicher Bericht befindet sich im Sportteil.)

Man hat aber die Würde und Weihe dieses traditionellen Gedächtnisses noch dadurch betont und erhöht, daß man zur gleichen Zeit die feierliche Vereidigung der neuen Politischen Leiter vornimmt. So wird auf allen Gebieten eine ehrwürdige Tradition geschaffen und hochgehalten.

Am 24. Februar 1920 gewann in der Tat Adolf Hitler selbst die große Durchbruchsschlacht der jungen Partei. „Die Vorbereitungen leitete ich persönlich... Nachdem der erste Redner geendet, ergriff ich das Wort. Wenige Minuten später hagelte es Zwischenrufe, im Saal kam es zu heftigen Zusammenstößen... Nach einer halben Stunde begann der Beifall das Schreien und Brüllen langsam zu übertönen, Und nun ergriff ich das Programm und begann es zum ersten Male zu erläutern... Und als die letzte These so den Weg zum Herzen der Masse gefunden hatte, stand ein Saal voll Menschen vor mir, zusammengeschlossen von einer neuen Ueberzeugung, einem neuen Glauben, von einem neuen Willen."

Diese Sätze sind der Schilderung entnommen, die Adolf Hitler selbst in seinem Buche „Mein Kampf" über den Verlauf jener Versammlung gegeben hat. Nur mit tiefer Ergriffenheit vermag man dort auch nachzulesen, wie groß das Wagnis in jener Zeit war, zu dem Adolf Hitler die unentschlossenen Mitglieder des Ausschusses mitriß, wieviel Sorgen und Kämpfe dem Gelingen vorangingen, und wie erst allmählich sieghafte Gewißheit die Besorgnisse zurückdrängte. Von nun an, das wußte der Führer, würde man sich nicht mehr in den verräucherten, engen Lokalen der Altstadt zu harmlosen Sprechabenden eines kleinen Häufleins Menschen zusammenfinden, etwa im Leiber-Zimmer des Sternecker-Bräus oder im „Deutschen Reich" in der Dachauer Straße, diese gewonnene Schlacht im riesigen Festsaal des Hofbräuhauses machte die Bahn frei zu neuen Massenversammlungen, zu einer großzügigen propagandistischen Entfaltung der Partei. „Ein Feuer war entzündet, aus dessen Glut dereinst das Schwert kommen muß, das dem germanischen Siegfried die Freiheit, der germanischen Nation das Leben wiedergewinnen soll."

Von jenem Tage an nahm die Bewegung ihren Lauf, hatte die Deutsche Arbeiterpartei den engen Rahmen eines kleinen und unbekannten Vereins gesprengt, stand Adolf Hitler klar an der Spitze der jungen NSDAP., formte er sie nach seinem Bilde und seinem Wesen zu einer harten opferbereiten Kämpfergemeinschaft, während die Zaghaften und Unentschlossenen zurücktraten. Diese geschichtliche Tatsache gestattet nicht, etwa die Gründung der Deutschen Arbeiterpartei vom Jahre 1919 als Geburtsstunde der Bewegung zu betrachten. Denn sie in ihrer einzigartigen, ihr allein eigentümlichen Prägung begann ihr eigentliches Werk mit der siegreichen Schlacht vom 24. Februar 1920, der deshalb allein als Geburtstag der NSDAP. anerkannt und in würdiger Weise gefeiert wird. Wenn der 9. November alljährlich der Tag der Toten und des Totengedenkens der Bewegung ist, so ist der 24. Februar der Tag der Alten Garde, der ältesten Mitstreiter des Führers.

Im Jahre 1920 allein konnte die Partei in München 46 Massenversammlungen abhalten, darunter 19 im historischen Hofbräuhaus-Festsaal. Bald ging man zu noch größeren Sälen über, wie zum Festsaal des Bürgerbräus, bald gründete

man Ortsgruppen im bayerischen Oberland, in Rosenheim, in Starnberg, in Landsberg am Lech, ja sogar schon in Niederbayern und jenseits der österreichischen Grenze, wie in dem Geburtsstädtchen des Führers, Braunau am Inn. Vor Abschluß des Jahres kann die junge Bewegung ihr Parteiorgan erwerben und aus kleinsten Anfängen entwickeln. So steht Ende 1920, Ende des Geburtsjahres der Bewegung, schon eine festgeschlossene Partei da, die zwar im wesentlichen auf Südbayern beschränkt bleibt, die aber ihre revolutionäre Kraft und Kraftenneuerung von einer festgefügten Zentrale aus bezieht, von München, der Hauptstadt der Bewegung.

Im nächsten Jahre wird die Partei schon weit stärker zu einem politischen Machtfaktor, die SA. entsteht und der Kampf gegen den Marxismus wird immer zielbewußter und schärfer vorwärtsgetragen. Zum ersten Male zieht die Partei in den damals größten Versammlungsraum der Stadt, den Zirkus Krone, ein, der heute während der Feier im Hofbräuhaus-Festsaal als denkwürdige Versammlungsstätte der Bewegung eine Parallelversammlung erlebt. Die Versammlungswelle schwillt weiter an, der Führer nimmt die straffe Organisation der NSDAP. selbst in die Hand, am 29. Juli wird Adolf Hitler von der Mitgliederversammlung im Hofbräuhaussaal nun auch äußerlich zum ersten Vorsitzenden der Partei ernannt. Am 4. November 1921 findet die berühmte Saalschlacht im Hofbräuhaus statt, bei der der letzte großangelegte Sprengungsversuch der Marxisten vereitelt und 600 Gegner von nur 46 SA.-Männern aus dem Saale getrieben werden.

Im Jahre 1922 verbreitet sich die Bewegung immer weiter über Bayern, am 15. Oktober wird Koburg erobert in blutigem Straßenkampf, und als das erste Schicksalsjahr 1923 heranmahnt, befindet sich die Partei in machtvollem Aufschwung. Am 9. November 1923 erfuhr dann durch Verrat dieser Aufschwung im Blute der ersten Gefallenen der Bewegung eine jähe, grauiame Unterbrechung. Die Partei wurde aufgelöst, ihr Vermögen beschlagnahmt und der Führer mit seinen Getreuen gefangengesetzt. Was aber in den Jahren 1920 bis 1923 als Fundament mühsam in zähem Ringen gelegt worden war, erwies sich als widerstandsfähig und tragfähig, als dann der Führer am 27. Februar 1925 die Partei neu gründete, um auf den alten Ideen und Grundsätzen aufzubauen, unter denen die Partei ins neue Reich hineinmarschierte und die Macht eroberte.

So zieht sich für über 16 Jahre innig vom 24. Februar 1920 bis zum heutigen Tag eine geschlossene Kette eines einheitlichen Willens und Kämpfens, bei der ein Glied ins andere greift und die den endgültigen Sieg verbürgte. Deshalb feiert die Partei auch in diesem Jahre den 24. Februar als Geburtstag der Bewegung in würdigster Weise.

Amt „Feierabend" errichtet

Berlin, 24. Februar

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, hat angeordnet:

Hiermit wird in der NSG. „Kraft durch Freude" ein Amt „Feierabend" errichtet. Zum Leiter dieses Amtes bestimme ich den Pg. Dr. Heinz Weiß mit dem Dienstrang eines Amtsleiters.

Das Aufgabengebiet des Amtes „Feierabend" wird wie folgt festgelegt: (vergl. auch „Bremer Zeitung" vom 22. Februar.)

1. Die Betreuung der schaffenden Volksgenossen in Angelegenheiten des Theaters, des Films, der Musik, Varietés, Kabaretts, des Rundfunks — soweit dieser der Unterhaltung dient —, des Schrifttums und der Fabrikausstellungen.

2. Das Amt hat ferner in seiner Arbeit all diejenigen Gebiete einzuschließen und zu entwickeln, die sich aus dem besonderen Interessenkreis des schaffenden Volkes, soweit sie in den Arbeitsbereich der „KdF." fallen, ergeben, z. B. Fotokurse, Schachspiele, Sammlertätigkeit usw.

3. Ferner gehört die Nutzbarmachung des Vereinswesens, sofern dieses als wertvoll anzuerkennen ist, in den Aufgabenbereich dieses Amtes.

4. Die aus der Feierabendgestaltung erwachsenden gemeinschaftsbildenden Aufgaben werden zuständigkeitshalber ebenfalls diesem Amte zugewiesen (z. B. Dorfgemeinschaftsabende).

5. Die Sonderabteilung Reichsautobahn wird dem Amt „Feierabend" eingegliedert.

Heißwecken von besonderer Qualität | Park-Bäckerei Ruf 2 76 62

Inmitten das siegreiche Hakenkreuz

Fahnenweihe des Deutschen Reichskriegerbundes / Glückwunschtelegramm des Führers

Berlin, 24. Februar.

Im ganzen Reich erfolgte gestern die feierliche Weihe der vom Führer und Reichskanzler genehmigten neuen Bundesfahnen des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser).

Die neue Fahne zeigt auf rotem Grund das Eiserne Kreuz und in dessen Mitte das Hakenkreuz, das Symbol des Dritten Reiches.

Die Hauptfeier im Berliner Sportpalast wurde für die 36 000 Kriegskameradschaften des Reichskriegerbundes auf den Deutschlandsender übertragen, wozu über 1000 Kyffhäuser-Kreisverbände Gemeinschaftsempfang und gleichzeitige Weihe angeordnet hatten. In der großen Reihe der Ehrengäste sah man u. a. SS.-Obergruppenführer Krüger als Vertreter des Reichsführers SS. Himmler, Reichskriegsopferführer Oberlindober, den Ehrenführer des Deutschen Reichskriegerbundes und Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, den Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsleiter Lauterbacher, General von Rundstedt als Vertreter des Reichskriegsministers, die Militärattachés von Japan, Polen, Schweden und Finnland und endlich die 22 Landesführer des Deutschen Reichskriegerbundes.

Musikkorps und Spielmannszüge der Wehrmacht leiteten die Weihestunde mit Marschmusik ein. Ein phantastisch schönes Bild bot der Fahneneinmarsch. An der Spitze marschierte eine Abordnung des Arbeitsdienstes; es folgten SA., SS., NS.-Marinebund, NSKOV., Technische Nothilfe, Luftwaffe-Reserve, Kolonialkriegerbund und Soldatenbund. Dann folgten die 2000 Fahnen des Reichskriegerbundes. Unter dem begeisterten Beifall der Zuschauer rückte zum Schluß eine Ehrenabordnung der Luftwaffe und eine Ehrenkompanie des Heeres mit den Traditionsfahnen im Parademarsch ein.

Der Bundesführer SS.-Oberführer, Oberst a. D. Reinhard, erinnerte daran, daß vor 150 Jahren in Wangerin in Pommern der Grundstein zu dem Bunde gelegt wurde. Im Todesjahr Friedrichs des Großen, am 8. Juni 1786, errichteten Soldaten des Friderizianischen Füsilierregiments von Brünning die militärische Schutzbrüderschaft Wangerin. Ueber Glück und Unglück hinweg habe das deutsche Volk den höchsten Sieg erfochten, den Sieg des Nationalsozialismus über den Internationalismus und des Sozialismus über den Kapitalismus, den Sieg der Ehr- und Wehrhaftigkeit über schmachvolle Selbstentwürdigung, den Sieg, der ein Volk einte wie nie zuvor unter einem Führer und unter einem Symbol: dem Hakenkreuz. Dieses Symbol, so erklärte der Bundesführer, führt unser Bund von heute an in unserer Fahne.

Dieses Hakenkreuz schweißt drei Millionen alte Soldaten nun auch äußerlich zusammen zu einer Gefolgschaft des Führers auf Leben und Tod.

Ich habe aus diesem Anlaß den Führer und Reichskanzler erneut die Versicherung unserer Treue ausgesprochen und ihm diese Veranstaltung gemeldet: Darauftin hat der Führer mir soeben folgendes Telegramm gesandt:

„Ich danke Ihnen für die Meldung vom Aufmarsch des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser) zur Weihe der neuen Bundesfahne und sende den alten Soldaten in kameradschaftlichster Verbundenheit herzliche Grüße.

gez. Adolf Hitler."

Ich habe Euch, Kameraden, heute hierher beordert, um das Gelöbnis auf unsere neue Fahne zu leisten, weil in diesen Tagen vor zwanzig Jahren das gewaltige Ringen um Verdun begann und außerdem, weil dieser Tag ein ganz besonderer Gedenk- und Feiertag der nationalsozialistischen Bewegung ist. Unter dem Symbol des Hakenkreuzes erklärte Adolf Hitler der Heimat ein neues Fundament, aber der Kampf um Deutschland geht weiter und das Symbol dieses Kampfes soll von heute an auch in unseren Fahnen leuchten.

Der Bundesführer gelobte mit seinen drei Millionen Kameraden dem Führer unverbrüchliche Gefolgschaft und übergab die neuen Fahnen mit den Worten Adolf Hitlers: „Die Treue ist meine Ehre!"

Dann sprachen der evangelische Feldbischof D. Dohrmann und der katholische Heeresoberpfarrer Rarkowski Segensworte.

Nach einem Gedenken der Toten des Weltkrieges, der Toten der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere Horst Wessels beendete der Bundesführer die Feier im Sportpalast.

Den Lebenden zur Mahnung

Die Einweihung des Ehrenmals der SA-Gruppe Mitte in Magdeburg

Magdeburg, 24. Februar.

Das erste große Ehrenmal der SA. wurde am Sonntag in Magdeburg durch Stabschef Luze eingeweiht, der mit den führenden Männern der SA. aus dem ganzen Reiche erschienen war. Die Feier fand statt auf dem Magdeburger Domplatz, auf dem rund 15 000 SA.-Männer aufmarschiert waren neben Ehrenkompanien der Reichswehr und der Flieger.

Stabschef Luze gedachte in seiner Weiherede zunächst Horst Wessels, an dessen Grabe er noch am Sonnabend gestanden habe, eines Sturmsoldaten, dessen Name für immer mit der Idee Adolf Hitlers verbunden sei. Am heutigen Montag werde er an der Stelle in München stehen, wo vor 16 Jahren zum ersten Male ein neuer Gedanke, eine neue Idee verkündet worden sei.

Wenn die Nationalsozialisten ein Mal aufbauten, so sagte er weiter, so sei das nicht ein Mal der Trauer, kein Mal des Klagens um die, denen das Mal gewidmet sei, sondern es sei ein Mal des Mahnens, ein Mal für die Zukunft.

So wie der Führer am 9. November vorigen Jahres die ersten Blutzeugen der Bewegung nicht in ihren dunklen Gräbern gelassen, sondern herausgehoben habe aus der dunklen Erde und hinübergetragen habe auf den Königlichen Platz in München, so seien alle unsere Toten für uns nicht tot, sondern sie seien herausgehoben aus ihren dunklen Gruften zur ewigen Wache, zur Wache darüber, daß das, was sie gelebt hätten, wofür sie gestorben, wofür sie ihr Leben gelassen hätten, nie vergebens gewesen sein solle. „Und das", so sagte der Stabschef weiter, „soll auch dieses Mal uns sagen. Es soll nie zu Stein werden. Es soll ewiges Leben sein.

Es soll für uns die dauernde Mahnung sein, daß ihr dafür verantwortlich seid, daß unsere Kameraden, die in der Standarte Horst Wessels marschieren, mit Stolz auf uns sehen können.

Wir haben dafür zu sorgen, daß diese Männer dort oben sich nie zu schämen brauchen der SA. und der gesamten Partei in Deutschland, sondern wir haben dafür zu sorgen, daß das, was sie nicht erreichen konnten, erfüllt werde." So diene denn damit schließ Stabschef Luze, das Mal den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden als Mahnruf und der Zukunft als herrliches Beispiel für das, was in Deutschlands schwerster Zeit getan worden ist.

Unter dumpfem Trommelwirbel begab sich danach der Stabschef zum Ehrenmal, um dort einen riesigen Lorbeerkranz niederzulegen und damit dem Denkmal seine endgültige Weihe zu geben.

Pg. Claus Selzner auf der Großkundgebung der DAF., Gau Weser-Ems, in Bremen Aufn.: Schoofer

Auf Kosten Deutschlands

London, 24. Februar.

In einem Artikel in der Sunday-Times wirft Scrutator die Frage auf, warum der Locarnovertrag nicht die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt habe. Es sei üblich, die Schuld dem nationalsozialistischen Regime in Deutschland zuzuschreiben. Der wahre Grund für die Enttäuschung der Locarnohoffnungen sei der, daß Deutschland zwei Grenzen habe, eine östliche und eine westliche. Hätte Deutschland nur eine Westgrenze, so würde Locarno den Frieden Westeuropas wahrscheinlich für fünfzig Jahre gewährleistet haben. Aber Frankreich habe in Osteuropa Verpflichtungen, die nichts mit seiner unmittelbaren oder ernstlichen Sicherheit zu tun hätten und die es es zur Kosten eines Nachbarn durchführen könne, gegen dessen Angriffe Frankreich bereits geschützt sei.

Besonders aus diesem Grunde könne der französische Vertrag mit Sowjetrußland rektifiziert werden, der zweifellos gegen Deutschland gerichtet sei.

Keine sudetendeutsche Sonderkultur

Prag, 24. Februar.

Im Festsaal des Deutschen Hauses zu Prag hielt der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, gestern einen Vortrag über „Deutsche Kulturaufgaben in der Tschechoslowakei". Er betonte u. a.:

„Der Wahlsieg des 19. Mai 1935 hat unserer Bewegung, in der mehr als zwei Drittel der Sudetendeutschen stehen, die Verantwortung für sämtliche Lebensbereiche des Sudetendeutschtums auferlegt. Ziel unserer Politik muß daher die Verwirklichung einer auf allen Gebieten handelnden Volksgemeinschaft sein. Ein für allemal sei festgestellt, daß wir keine sudetendeutsche Sonderkultur züchten wollen. Wir Deutsche in den Sudetenländern fühlen uns trotz unserer besonderen politischen Lage als Angehörige der großen Kulturgemeinschaft der Deutschen in aller Welt und fühlen uns als Politiker verpflichtet, der Kultur den Lebensraum zu erkämpfen und zu sichern, der sie bedarf. Einen Kulturkampf lehnen wir aber ab und verurteilen jeden Versuch, ihn zu entfesseln, von welcher Seite er immer unternommen wird.

Hodja sucht weiter

Belgrad, 24. Februar.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodja betonte in einer Erklärung über seine Reise in Belgrad, daß er die Absicht habe, mit den jugoslawischen Staatsmännern alle Fragen zu prüfen, die die Belange und die Zukunft beider Länder berührten. Er erklärte weiter, daß alle seine angeblichen Pariser Aeußerungen aufgebauscht worden seien. Paris sei völlig beherrscht von einer Angst nor der „deutschen Revanche" und betrachte alles in der Welt von diesem Gesichtspunkt aus. Seine Erklärungen bedeuteten allerdings nicht, daß man die Entwicklung Deutschlands sorglos und „mit einem lustigen Lied auf den Lippen" verfolgen solle. Europa müsse sich ein System zur Verteidigung seines Friedens und seiner Rühe ausdenken.

Die Ministerpräsidenten und Außenminister Jugoslawiens und der Tschechoslowakei erklärten gestern amtlich über ihre Beratungen in Belgrad,

Badewannen kaufen Sie preiswert u. gut in Bremens groß. Ofengeschäft **Ammermann** Steffensweg 175 (beim Wasserturm)

daß die Lage mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse im Donauraum geprüft worden sei. Die Minister hätten die Gleichartigkeit ihrer Ansichten in allen Fragen festgestellt, die durch die kürzlichen Ereignisse im zwischenstaatlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben auf die Tagesordnung gekommen seien.

Wichtiges — kurz gesagt

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sprach abschließend auf der Aufklärung der Propagandisten der Bewegung in München.

Wendung im Falle Hauptmann? Gouverneur Hoffmann in Trenton hat den Fall Hauptmann durch eine privat eingeleitete Untersuchung, deren Ergebnis für die ganze Angelegenheit möglicherweise ausschlaggebend sein kann, neu aufgerollt.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Kohler. Hauptschriftleiter: Johann A. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: W. J. Freesemann; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tieker; für Sport, Niedersachsen, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen. Anzeigenleiter: Werner Freesemann; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültige Anzeigenpreisliste ab 1. Februar 1936. Preisliste Nr. 6. D.-A.: I. 36: über 32 000.

Mackenrodt muß sich entscheiden

Roman von Karl Unselt

(15. Fortsetzung.)

Ich wies darauf hin, daß, selbst wenn es so wäre, der Besitzer der Mylius-Werke die Rechte nicht unrechtmäßig erworben habe. Darauf sagte der Mann, das wäre ihm gleich, unrechtmäßig oder nicht, Mylius habe zumindest fahrlässig gehandelt. Uebrigens sei er nicht gekommen, um darüber zu diskutieren. Er wolle Geld haben, dann übergebe er mir den ganzen „Kram" da — er sagte wirklich Kram — er sei dann bereit, einen Revers zu unterschreiben, worin er auf alle Ansprüche verzichtete. Auf meine Frage, wieviel er verlange, antwortete er: zehntausend Mark bar. Da sagte ich ihm auf den Kopf zu, was ich von der ganzen Sache hielte, daß ich auf diesen Schwindel nicht hereinfiele. Ich wollte noch sagen, daß ich ihn wegen Erpressung anzeigen würde, wenn er es noch einmal wagen sollte, Mylius mit dieser Geschichte zu belästigen, aber ich kam nicht dazu. Der Mann machte plötzlich eine Bewegung nach seiner Hosentasche, sie war nicht mißzuverstehen. Da ich auf einen Angriff des Burschen nach seiner ganzen Haltung gefaßt war, griff ich gleichzeitig nach meiner Waffe, die ich zur Vorsicht mitgenommen und gegen Ende des Gesprächs unauffällig in meiner Manteltasche entsichert hatte. Bevor das Licht seiner Taschenlampe erlosch, sah ich noch in seiner Hand einen Revolver. Da schoß ich zweimal in die Richtung, wo er stand."

„Sie standen beide am Tisch", fragte Mackenrodt.

Hamerlynck sah auf den Tisch, es dauerte eine Weile, bis er antwortete. „Ich wollte es darauf ankommen lassen. Ich wollte mit Rücksicht auf den Namen Mylius vermeiden, daß der Fall in der Oeffentlichkeit behandelt würde."

„Hm", sagte Mackenrodt nach einer Weile und zog die Augenbrauen zusammen. Plötzlich beugte er sich vor und sah Hamerlynck scharf an. „Es gibt noch eine andere Erklärung für Ihren Entschluß, sich der Polizei zu stellen und nicht die Wahrheit zu sagen, Herr Doktor. Sie wußten, daß die Papiere nicht von der Polizei gefunden werden konnten."

„Wieso", fragte Hamerlynck verwundert.

„Weil ich vermute, Herr Doktor, daß Sie die Papiere mitgenommen haben, denn sie waren für Sie von großer Wichtigkeit."

Hamerlynck lächelte und sagte in bitterem Tone: „Mein Geständnis war also umsonst. Sie glauben mir immer noch nicht. Ich erkläre Ihnen auf mein Ehrenwort — es klingt etwas merkwürdig, wenn das ein Mensch sagt, der unter dem Verdacht des Totschlages in Haft sitzt, aber ich habe keine andere Möglichkeit — ich erkläre also, daß ich die Papiere nicht habe. Herr Staatsanwalt. Wo hätte ich sie denn auch lassen sollen?"

Mackenrodt wurde unsicher, aber er nahm sich zusammen, diese Unsicherheit nicht zu zeigen. „Sie hatten immerhin Gelegenheit, diese Papiere auf dem Wege zur Polizei an irgendeinem Ort zu verbergen, um sie später abzuholen."

„Das müßte wohl der Zeuge Kienost gesehen haben."

„Das ist nicht unbedingt nötig. Aber lassen wir das einmal dahingestellt sein. Wie erklären Sie sich das Verschwinden der Papiere bis auf ein Blatt?"

Hamerlynck zuckte mit den Achseln. Sein Gesicht hatte jetzt einen unintereßierten, beinahe gleichgültigen Eindruck: „Vielleicht hatte der Mann einen Komplicen. Ich habe, wie ich vorhin sagte, Schritte gehört. Außerdem hatte ich den Eindruck, als ob der Mann in der Laube nicht identisch mit dem Schreiber des immerhin höflichen Briefes an Mylius war."

Mackenrodt dachte an die Fußspuren und Fingerabdrücke eines Dritten, die Rüdiger gefunden hatte. Hamerlynck hatte vielleicht doch recht. Im Augenblick war das jedoch nicht mit Sicherheit festzustellen. Er beschloß, darüber mit Rüdiger zu sprechen. Er hatte aber das Gefühl, daß in dem Geständnis Hamerlynks irgend etwas nicht stimmte.

„Noch eine Frage, Herr Doktor, ehe ich das Protokoll diktiere. — Was veranlaßte Sie, Ihre erste Aussage zu widerrufen?"

„Erstens die Bemerkung von Herrn Kommissar Rüdiger, daß der Mann nicht tot sei."

„Worüber Sie sehr froh waren", warf Mackenrodt ein wenig ironisch ein.

„Das bin ich auch. Oder glauben Sie, daß das Bewußtsein, einen Menschen getötet zu haben — selbst wenn es Notwehr war — sehr angenehm ist? Mir jedenfalls nicht. Sie dürfen auch nicht vergessen, daß eine Aussage des Mannes nicht mir, sondern Mylius unangenehm sein kann. Schließlich habe ich alles, was ich getan habe, zum Schutze des von mir sehr verehrten Herrn Mylius getan. Ich fühle mich nur insofern — ich möchte sagen — belastet, als ich Mylius seinerzeit so zugeredet habe, die Erfindung unter allen Umständen anzukaufen. Ich habe mich also zum Widerruf entschlossen, weil ich jetzt mit einer Aussage des Mannes rechnen mußte. Ferner aber hatte mich die sicher gutgemeinte, aber doch zu weit gehende Anteilnahme von Fräulein Mylius an meinem Mißgeschick in eine — wie Sie selbst wissen — sehr unangenehme und nicht länger haltbare Situation gebracht. Andere Gründe habe ich nicht."

„Diese Gründe leuchten mir ein", sagte Mackenrodt und erhob sich. „Und weshalb haben Sie Fräulein Mylius angerufen?"

„Aus dem von ihr angegebenen Grunde. Wir wollten an jenem Abend noch kurz über den bevorstehenden Versuch sprechen."

Mackenrodt ging langsam zur Tür. „War das wirklich der einzige Grund, Herr Doktor?"

Hamerlynck sah vor sich hin, dann sagte er ein wenig leiser: „Nein. Ich habe ihr noch gesagt, daß der Mann ihren Vater erpressen wollte, daß sie aber unter keinen Umständen den Namen ihres Vaters erwähnen sollte, falls sie zufällig von irgend jemand in dieser Angelegenheit befragt würde. Ferner hat ich sie, ihrem Vater vorläufig nichts davon zu schreiben."

„Und wußte Fräulein Mylius also bereits vorher, welcher Art die Verabredung war?"

„Ja, ich habe sie ihr angedeutet."

Rüdiger hatte recht gehabt, das hatte sie verneinen, dachte Mackenrodt und war darüber nützlich. Er öffnete die Tür und ließ Schleibusch eintreten.

„Sie setzen sich am besten dorthin", sagte er und wies auf seinen Stuhl.

Schleibusch nahm Hamerlynck gegenüber Platz, schlug die Alte auf und sah erwartungsvoll zu Mackenrodt hinüber, der nachdenkend durch den engen Raum schritt.

Nicht der ist auf der Welt verwaist, dessen Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Lieb' und kein Wissen erworben.

Rückert.

Vor dem kleinen Fenster, den Raum ein wenig verdunkelnd, blieb Mackenrodt endlich stehen und begann das Protokoll zu diktieren. Als er bei dem Entschluß Hamerlynck, sich der Polizei zu stellen, angelangt war, hielt er einen Augenblick inne und sah Hamerlynck wieder zweifelnd an. „Wie hätten Sie sich denn eigentlich verhalten, Herr Doktor, wenn nun die Polizei die Papiere gefunden hätte?"

„Da ich in dem Glauben war, daß der Erpresser nicht mehr lebte, also nicht auslagen konnte, hätte ich, wie gesagt, mich ihr gestellt und habe, jede Verbindung mit dem Mann abgestritten. Und wenn man auf Grund der Papiere festgestellt hätte, daß es sich bei der in Frage kommenden Erfindung um einen von den Mylius-Werken herausgebrachten Motor handelte, dann hätte ich das zugegeben, aber das wäre dann ohne weitere Folgen gewesen. Es wäre jedenfalls wegen der Erfindung kaum zu einer Verhandlung gekommen, da der einzige Mensch, der unter Umständen eine Schadenersatzklage anstrengen können, nicht mehr lebte. Und da ich selbst sowohl nach meiner ersten wie auch nach meiner jetzigen Aussage in Notwehr gehandelt habe, so wäre über die Erfindung nichts in die Oeffentlichkeit gekommen, und die Konkurrenz, hier in solchen Fällen natürlich sehr interessiert ist, hätte nichts erfahren. Denn darauf und auf den Schutz von Mylius' guten Namen kam es mir an."

Das ist sehr anständig, aber nicht korrekt von Ihnen gedacht", sagte Mackenrodt.

„Mag sein. Es dürfte aber doch wohl darauf ankommen, aus welchen Motiven heraus ein sonst korrekter Mensch einmal unkorrekt handelt."

„Nein", sagte Mackenrodt bestimmt, „der Auffassung bin ich nicht. Ein innerlich korrekter Mensch ist unter allen Umständen korrekt und verzichtet auf jeden Kompromiß, auch wenn ihn ein anständiges Gefühl dazu zu verführen droht."

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Roland

Keine uniformierte Polizei mehr im Verwaltungsdienst

Bremen, 24. Februar.

Der Reichs- und Preußische Innenminister hat in einem Runderlaß die Landesregierungen und alle Polizeiaufsichtsbehörden ersucht, die uniformierten Polizeigemeindebeamten ausschließlich im Vollzugsdienst zu verwenden. U. a. müsse daher zunächst die uniformierte Vollzugspolizei von solcher Büroarbeit befreit werden, die ohne Störung des Vollzugsdienstes auch von Polizeiverwaltungsbeamten oder von Angestellten verrichtet werden könne. Alle uniformierten Beamten, die bisher mit solchen Büroarbeiten betraut waren, seien unverzüglich wieder dem eigentlichen Vollzugsdienst zuzuführen und durch Verwaltungsbeamte oder Angestellte zu ersetzen.

Die Verordnung ist im Zuge der Reform der deutschen Gemeindepolizei notwendig geworden. Der uniformierte Gemeindepolizeibeamte, in den mittleren und kleineren Städten der Repräsentant der Staatsautorität, war in den Jahren des marxistischen Systems häufig mit Aufgaben betraut, die sich nicht mit seiner Amtswürde vereinbaren ließen. Es war eine der ersten Maßnahmen der nationalsozialistischen Verwaltungsreform, diesen Zustand zu beseitigen und das Aufgabengebiet klar zu begrenzen. Der neue Runderlaß zieht den Schlußstrich unter diese Entwicklung und unterscheidet klar und eindeutig zwischen Vollzugsdienst und Verwaltungsarbeit, um für das vergrößerte Aufgabengebiet der Gemeindepolizei geeignete Kräfte frei zu machen.

Gültige Reichsbanknoten und Rentenbankscheine

In letzter Zeit ist mehrfach beobachtet worden, daß nicht nur im Publikum, sondern auch an den Kassenschaltern mancher Behörden Unklarheit darüber herrscht, welche Reichsbanknoten und Rentenbankscheine zur Zeit noch gültig und welche bereits außerkraft und wertlos sind. Auf Wunsch des Reichsbankdirektoriums wird deshalb festgestellt, daß folgende Scheine noch gültig sind: 1. Reichsbanknoten: zu 1000 RM. (Ausfertigungsdatum 11. 10. 1924), zu 100 RM. (11. 10. 1924), zu 50 RM. I. Ausgabe (11. 10. 1924), zu 50 RM. II. Ausgabe (30. 3. 1933), zu 20 RM. II. Ausgabe (29. 1. 1929), zu 10 RM. II. Ausgabe (22. 1. 1929). 2. Rentenbankscheine: zu 1000 Rentenmark (1. 11. 1923), zu 500 Rentenmark (1. 11. 1923), zu 100 Rentenmark (1. 11. 1923), zu 50 Rentenmark II. Ausgabe (20. 3. 1925), zu 50 Rentenmark III. Ausgabe (6. 7. 1934), zu 10 Rentenmark II. Ausgabe (3. 7. 1925), zu 5 Rentenmark II. Ausgabe (2. 1. 1926).

Strafbare Verwendung von Bedarfsdeckungsscheinen

Der Inhaber einer Möbelhandlung hatte bei Möbelverkäufen mehrfach Bedarfsdeckungsscheine aus Ehestandsdarlehen in Zahlung genommen, obwohl er dazu nicht berechtigt war. Einen Teil davon gab er an dritte Personen weiter in Zahlung, für die Uebrigen verschaffte er sich den Gegenwert durch Vermittlung eines Kaufmanns, der zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen zugelassen war und sich bereit erklärte, gegen gewisse Abzüge die Scheine unter seinem eigenen Namen beim Finanzamt einzulösen. Die zuständige Gliederung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel strengte ein Strafverfahren an, und das Reichsgericht verurteilte den Möbelhändler wegen fortgesetzten Betruges. In der Entscheidung wird ausgeführt, daß der Anspruch auf Einlösung von Bedarfsdeckungsscheinen an bestimmte Personen gebunden sei und daß die Scheine außerdem nicht übertragbar seien. Da somit das Finanzamt zur Einlösung der nicht ordnungsmäßig erworbenen Scheine nicht verpflichtet war, sei das Vermögen des Reiches durch die mittels Täuschung erschlichene Einlösung geschädigt worden.

Schwerer Verkehrsunfall am Markt

Gestern abend ereignete sich am Markt ein schwerer Verkehrsunfall. An der alten Haltestelle neben dem Rathaus sprang ein junges Mädchen aus einem Wagen der Linie 3 und wurde von einem Motorradfahrer erfaßt und zu Boden geschleudert. Da sie schwere Verletzungen erlitt, mußte sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Der neue Juno-Gasherd verbraucht 1/2 Pfg. Gas pro Std. - Preis RM 74.-
Franz Wille Nord-Ecke Lützowerstraße Ruf 8 19 57 — 58

„Auf unsere Treue kommt es an!"

Horst-Wessel-Gedenkfeier der Bremer SA in den Centralhallen / Ansprachen von Standartenführer Christensen und Oberführer Brugger

Mann bei Mann, zu Tausenden, — Sturm bei Sturm sind die braunen Kämpfer des Führers am Sonntagvormittag in beiden Sälen der Centralhallen vereint. Schweigen lastet über den Räumen. Verhalten ist die Beleuchtung. Einzig um die Sprechtribüne, dahinter der Musikzug der Standarte 75, im Halbrund um ihn der gewaltige Sprechchor des Sturms 2/75 gestellt, leuchtet es heller. Die beiden Reihen Sturmfahnen an den Seiten glühen in die Säle hinein. Regungslos sind alle Männer.

Horst Wessels sechster Todestag ist . . .

Kaum hörbarer Trommelwirbel setzt ein, schwillt an, lauter und lauter . . . Ernste, wuchtige Marschmusik klingt auf. Eine Stimme dringt aus den Reihen der zum Sprechchor geordneten SA.-Männer über die Häupter der Kameraden hin:

„Und wer die Trommel schlägt,
Schlägt auf ein Herz . . ."

Und dröhnend fällt der Chor ein:

„Einer, der führte uns
Als Kamerad!
Einer, der führte uns
Zur Opfertat!"

Kein Trauerklang soll sein, rufen sie, — weil er ja lebt; Sondern Marschgesang erhebe alle, — der Marschgesang, der uns, die Fahne voran, in gleichem Schritt und Tritt hält.

Nun entfaltet sich in voller, dahintragender Schönheit das Chorwerk „Ewig lebt die SA.", immer wechselnd zwischen Sprecher, Sprechchor und Musik, Gestalt gewinnend zu einer Feier, wie sie wohl nur dem Deutschen möglich sein kann. Mann steht bei Mann, treu und unbeirrbar!

„Wenn einer von uns müde wird,
Der andre für ihn wacht!
Wenn einer von uns zweifeln will,
Der andre gläubig lacht.
Wenn einer von uns fallen sollt',
Der andre steht für zwei!
Denn jedem Kämpfer gibt ein Gott
Den Kameraden bei!"

Immer stärker, immer aufrufender werden Musik und Worte, alles in sich hineinziehend, was den hehren Sinn dieser Feierstunde ausmacht, aus deren innerer Kraft heraus

Standartenführer Christensen

kurz das Wort ergreift.

„Als vor sechs Jahren an diesem Tage Horst Wessel sein Leben aushauchte", spricht der Standartenführer u. a., da wußte noch keiner, was daraufhin geschehen würde! Auch die Mörder ahnten nur in letzter Stunde, was sie angerichtet hatten, als sie ihn niederschossen, und daß sein Tod Zehntausende in die Reihen der SA. zwang! Heute, wo sein Lied Millionen und aber Millionen immer wieder emporreißt, wissen wir, wer Horst Wessel war!

Wenn wir sein Leben betrachten, dann erkennen wir erst, zu welchen Entschlüssen er fähig war. Horst Wessel legt als Korpsstudent Band und Mütze ab, kehrt der gewesenen Welt den Rücken und geht in die schlimmsten Elendsviertel von Berlin, Sorge um Deutschland im Herzen. Er geht selbst als Arbeiter und weiß, daß im deutschen Volke Kräfte schlummern, die noch keiner weckte.

Als ob die Kommunisten und Marxisten geahnt hätten, was geschehen würde mit Horst Wessels Tode, kämpften sie sogar noch um seinen Leichnam. Die Sendboten Moskaus versuchten den Sarg der Erde zu entreißen, und es war so, als wollten sie ihn uns nicht lassen und uns in letzter Minute noch entreißen.

Horst Wessels Leben aber hat mit seinem Tode erst begonnen!"

Wieder brauste es auf aus den Reihen der Träger des braunen Ehrenkleides:

„Vergeßt nicht, was uns stark gemacht, Kameraden!
Das war noch nicht die letzte Schlacht, Kameraden!
Der Sieg war schwer, schwer ist die Wacht.
Seid auf der Hut, noch ist die Nacht
Gewitterreich geladen!
Wir müssen bei der Fahne stehn, Kameraden,
Wir müssen auf den Führer sehn, Kameraden!
Er wies uns an ein herrlich Ziel,
Um Deutschland geht das hohe Spiel,
Kameraden!"

Der Schwur der SA. ist: Krieg der schändenden Zwietracht, Krieg der prahlenden Hoffahrt und blendenden Eitelkeit und grämlichem Geiz! Krieg der sich duckenden Feigheit, der Trägheit und dem Zagen! Und das hehre Ziel der SA. ist:

Im Gedenken an den unsterblichen Freiheitskämpfer Horst Wessel singen die braunen Kameraden sein Lied

Wir schwören Krieg dem Feinde ohne Gnade!!
Wir schwören Krieg der sanften Feigenmiene!!
Wir woll'n den starken Gott des Werks, der Wahrheit!
Wir woll'n den deutschen Menschen, reif und treu!
Und so geloben wir, im Dienst zu leben,
Und so geloben wir, in Zucht zu stehn!
Und so geloben wir, nach Wert zu streben,
Und so geloben wir, aufs Ziel zu sehn!"

Deutschland, heiliges Deutschland! singen die Männer, und die Trompeten schmettern dazu. Jubelnd verhallt das Chorspiel mit dem Wort:

„Starr ward das Reich, und kein Tod
Löscht eine Fackel, die brennt!
Hier steht Horst Wessels SA.,
Er und sein Testament!"

Feierstunde im „Casino"

16 Fahnen des Kreisverbandes Bremen des Reichskriegerbundes wurden geweiht

Zu einer ernsten Feierstunde versammelten sich gestern vormittag im großen Saal des „Casino" die Angehörigen der bremischen Kameradschaften des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser) e. V. Es galt, die neuen Kameradschaftsfahnen zu weihen, die dem Deutschen Reichskriegerbunde nach Genehmigung durch den Führer verliehen worden sind. Ihre Verbundenheit zu diesem großen Soldatenbunde bekundeten durch ihre Teilnahme an dem Weiheakt der bremische Senat, vertreten durch Senator von Hoff, das Reichsheer, die Marine und die Landespolizei, vertreten durch zahlreiche Offiziere und durch Abordnungen aus den Truppenteilen, ferner waren Führer der SA., der SS., der Motor-Standarte, der Technischen Nothilfe, des Reichsluftschutzbundes und anderer Verbände erschienen.

Deutsche Märsche, mit hinreißendem Schwung gespielt von der Kyffhäuser-Kapelle unter Leitung von Fredo Niemann leiteten die festliche Stunde ein, deren erhebender Auftakt der Einmarsch der Fahnen war. Diese Symbole deutschen Soldatentums wurden mit erhobenen Händen begrüßt.

Als Führer des Kreisverbandes Bremen des Deutschen Reichskriegerbundes richtete Major Dr. Finke an die Kameraden und Gäste herzliche Worte der Begrüßung. Die Vertreter des Senats, des Heeres, der Marine und der Verbände, so führte der Redner aus, bewiesen durch ihr Erscheinen, daß sie sich verbunden fühlen mit dem Reichskriegerbund, der an einem Wendepunkte in seiner Geschichte stehe. Bislang habe das Zeichen des Kyffhäuserturms im mittleren Feld der Bundesfahnen symbolhaft das Wollen des Reichskriegerbundes verkündet. Der Führer, der den Bund anerkannt habe, habe angeordnet, daß künftig das Hakenkreuz die Stelle des Turms einnehme. Mit Stolz sehe der Bund auf die Zeiten zurück, da unter dem alten Zeichen im Sinne besten deutschen Soldatentums gearbeitet worden sei. Der Reichskriegerbund sei mit ein Wegbereiter des neuen Deutschlands gewesen. So sei die Verleihung des Hakenkreuzes an die Bundesfahne eine große Anerkennung. Dem Führer, der dem Reichskriegerbund das heilige Zeichen des neuen Deutschlands verliehen habe, seien die Kameraden für die ihnen dadurch zuteil gewordene Ehrung und Auszeichnung zu unauslöschlichem Dank und unerbrüchlicher Treue verpflichtet. Diesem Empfinden aller Kameraden wurde durch ein begeistert aufgenommenes Sieg-Heil auf den Führer und durch den gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen Ausdruck gegeben.

Nunmehr sollte die Uebertragung des Weiheaktes aus dem Sportpalast zu Berlin erfolgen. Technische Störungen unterbanden jedoch dies Vorhaben. Mit soldatischer Entschlossenheit und in soldatischer Kürze nahm darauf der Führer des Kreisverbandes selbst die Weihe vor. Er führte hierbei u. a. aus:

Die Fahnen, die uns durch den Führer verliehen wurden, sind von den Kameradschaften in Ehren zu tragen im Bewußtsein der Vergangenheit des Reichskriegerbundes. Der Reichskriegerbund hat sich große Aufgaben gestellt; gelöst hat er die Aufgabe, in der Zeit nach der Schmach von Versailles seine 3 Millionen Kameraden zusammengehalten zu haben, damit sie nicht abglitten in das Chaos. Heute bleiben dem Reichskriegerbund noch die Pflege der Kameradschaft und die Förderung des Gedankens der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. Wo unsere Fahnen auch wehen, überall sollen sie künden von unserer Treue und von dem Willen, mit unserem Führer zu kämpfen für das neue Deutschland.

Dann weihte der Kreisverbandsführer die ersten sechszehn Fahnen des Kreisverbandes Bremen. Mit dem Fahnenmarsch und im Badenweiler-Marsch fand die Weihestunde ihren festlichen Ausklang. O. H.

Die neuen Fahnen kurz vor der Weihe

Aufn.: Schoefer (2)

Kameradschaftsabend im Arbeitsdank

„Nimmer zurück — vorwärts den Blick!" Unter diesem Leitgedanken stand der erste öffentliche Kameradschaftsabend, den die Mitgliedschaft Huchting des Arbeitsdankes in Osmers Kaffee veranstaltete. In kameradschaftlicher Verbundenheit nahmen an diesem Fest auch zahlreiche Angehörige der Mitgliedschaften Hohentor und Woltmershausen des Arbeitsdankes teil, ferner die Obmänner der übrigen Bremer Mitgliedschaften. Außerdem waren erschienen: Gauobmann Pg. Grotevent, Bezirksobmann Pg. Grabbe, Angehörige der Gauwaltung von der NSDAP., Gauinspekteur Pg. Thiele und Ortsgruppenleiter Pg. Koch. Auch die Frauengruppe des Arbeitsdankes war sehr stark vertreten.

Mitgliedschaftsobmann Edwerth begrüßte, nachdem Angehörige des Gaumusikzuges 17 unter Leitung von Truppführer Kubitza den Abend durch flotte Weisen eingeleitet hatten, die Kameraden und Gäste. Nur durch die eifrige Mitarbeit aller Kameraden sei es möglich gewesen, das Fest durchzuführen. Freiwillig seien die Kameraden dem Rufe des Führers gefolgt und hätten im Freiwilligen Arbeitsdienst ihre Pflicht für Führer und Volk getan. Mit Stolz seien sie hiergekehrt, und nun verbinde sie im Arbeitsdank die gleiche Kameradschaft, die die junge Mannschaft im Dienst zusammengeschweißt habe. In Huchting seien bis auf fünf ehemalige Arbeitsdienstler alle Kameraden im Arbeitsdank wieder vereinigt.

Kernig war dann der Vortrag des Liedes der Arbeitsdienstler. Disziplin zeigte die Mitgliedschaft beim Sprechchor: „Da sollt an Deutschlands Zukunft glauben!" Rudolf Schäfer zeigte sich dann als Künstler auf der Mundharmonika. Dankbarer Beifall lohnte die hervorragenden Darbietungen.

Ganz besonders trug der Männergesangverein Huchting zur Verschönerung des Abends bei. Unter Leitung seines Dirigenten Mau sang er Vaterlands- und Soldatenlieder. Nach einem Arbeitsdienstlied, einem Sprechchor und dem kraftvoll vorgetragenen Marschlied „Badenweiler Marsch" sprach Gauobmann Pg. Grotevent zu den Kameraden und Kameradinnen des Arbeitsdankes. Kameradschaftsabende hätten, so führte der Gauobmann u. a. aus, den Zweck, den Gedanken der Arbeitsdienstpflicht ins Volk zu tragen. Huchting sei eine Mitgliedschaft, die fest dastehe, ihre Arbeit sei beispielhaft. Sein besonderer Dank gelte dem Mitgliedsobmann Eckwerth. In Huchting bestünde ein ausgezeichnetes Verhältnis zwischen der Mitgliedschaft und der Bevölkerung. Der Redner ließ seine Ansprache ausklingen in einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer.

Im zweiten Teil des Festprogramms wartete Kamerad Sprute mit heiteren Vorträgen auf. Auf dem Schießstand herrschte bald ein mächtiges Gedränge. Den Ausklang des gut gelungenen Kameradschaftsabends bildete Deutscher Tanz. O. H.

St.-Petri-Dom-Lehrsäle. Es wird darauf hingewiesen, daß Anmeldungen zum Lehrsaal bei den Dompredigern in ihren Wohnungen entgegengenommen werden. Domprediger prim. Mauritz, Sandhr. 15, Domprediger Schäfer, Sandstr. 14, Domprediger Pfalzgraf, Sandstr. 13, Landesbischof Dr. Weidemann, Domsheide 1, Domprediger Rahm, Domsheide 2. O. H.

„Gemischter Chor Oberneuland"

Chormusik aus vier Jahrhunderten

Wenn das Ziel des Gesanges dahin führen soll, die deutsche Seele zu veredeln und damit zur Erneuerung unseres Volkes beizutragen, so muß das Singen im Chor dahin zielen, den Chorgesang zu einem Erlebnis zu gestalten. Dieses erhabene Ziel dürfte die ländliche Chorgemeinschaft Oberneuland mit ihrem ersten Auftreten erreicht haben. Doppelt erfreulich, zumal sich dieser gut geleitete, aufstrebende Chor damit zugleich in den Dienst des sozialen Winterhilfswerks stellte und allen Teilnehmern tiefe musikalische Eindrücke übermittelte.

Die überreiche Vortragsfolge brachte Chor- und Instrumentalmusik aus vier Jahrhunderten. Lieblichkeit und Liebeslieder aus der Blütezeit des 16. und 17. Jahrhunderts, Spiel- und Wanderlieder des 18. und 19. Jahrhunderts und romantische Weisen, zusammengefaßt in Abendliedern des 19. und 20. Jahrhunderts, so daß alle Stimmen mit den verschiedenartigsten Stimmungswerten deutscher Volksweisen im Klang gegenwärtig und lebendig wurden. Sie fanden ihren Abschluß mit zwei Pflichtchören, dem „Jubilate" von Grabner und „Deutschland, o heiliger Name", von Baußnern, zwei zeitgenössischen Komponisten.

Der stimmlich gut besetzte Chor — den Männerstimmen, namentlich im Baß, wären noch stimmbegabte, musikalische Sänger als Verstärkung zu wünschen — erzielte unter der sorgsam abwägenden Stabführung des jugendlichen Chorleiters Knaudt, der sich zugleich als begabter Pianist vorstellte, recht beachtliche Chorleistungen, die noch weiterer sorgsamer Chorpflege und Stimmkultur für die sangesfreudige Chorvereinigung Oberneuland noch recht ersprießliche Früchte verspricht. Am besten gelangen dem Chor — und das scheint im Wesensgut des Dirigenten seine Begründung zu finden — die lieblichen, lyrisch beschaulichen Weisen, die einem tief innerem Seelenleben Ausdruck verleihen. Daher auch die bemerkenswerte Kultivierung der Lyrismen mit ihrem stimmungsvollen Piano und zartverhauchten Diminuendo. Abgesehen von einigen uneinheitlichen Einsätzen, namentlich der Aufstakte, fanden vornehmlich die Abendlieder „Der Mond ist aufgegangen", „Die Blümelein" und „Ade zur guten Nacht" eine feinsinnige Ausdeutung. Den frischquellenden Wanderliedern fehlte noch der frohgemute Ausdruck überschwänglicher Wanderlust und den Vaterlandsgesängen der markige Brustton vaterländischen Bekenntnisses und zwar deshalb, weil die Kultivierung eines runden kraftvollen Forte dem jungen Verein noch nicht in hinlänglicher Auswirkung zur Verfügung steht.

Der Konzertabend fand durch die Vorträge des begabten Pianisten Knaudt eine wesentliche instrumentale Bereicherung von künstlerischem Ausmaß in Werken von Bach, Beethoven und Grieg. Er verfügt bereits über einen gepflegten, elastischen Anschlag, großen manuellen Können und starke Vergeistigung des musikalischen Stimmungsgehaltes der interpretierten Werke. Seine pianistische Gestaltungskraft zeigte sich namentlich in dem breitausladenden Andante und dem Trauermarsch der „Sonate Asdur" von Beethoven, wo der Spieler durch starke Bindungen eindringliche Gesänge auflingen ließ, so daß die große Hörergemeinde völlig in seinem Bann stand. Dem Künstler wurde herzlicher Dank für die Gaben des Abends. E—s.

Ehrungen für Waldemar von Baußnern. Anläßlich des 70. Geburtstages des im August 1931 verstorbenen deutschen Komponisten Waldemar von Baußnern am 29. November dieses Jahres ist jetzt schon eine Reihe von Ehrungen geplant. Namhafte Dirigenten werden die sinfonischen Werke des Verstorbenen in ihr Programm aufnehmen. Auf Veranlassung der Reichsmusikkammer und des Rundfunks wird am diesjährigen Heldengedenktag am 8. März die 5. Sinfonie Baußnerns, die sogenannte „Schnitter-Tod-Sinfonie" im Reichssender Leipzig unter der Leitung von Generalmusikdirektor Weisbach aufgeführt werden.

Echo der Funkbühne

Der Weg eines Niederdeutschen

In der Reihe der unter der Spielleitung von Hans Marten-Hansen in diesem Winter herausgebrachten niederdeutschen Hörspiele darf dieser „Wullenwever" („Der Weg eines Niederdeutschen", von Carl Budich) wieder als eine dichterische und funkische Leistung ohne Einschränkung besaht werden.

Jörgen Wullenwever, das ist in diesem Spiel einer von den Unbedingten, die immer auf das Ganze sehen und gehen, und die jeden Augenblick auch mit ihrem ganzen Leben einsatzbereit sind für die Idee, die sie in der Gewalt hat. Wullenwever kämpft für den Bestand der Hanse, mehr noch, er kämpft für die Errichtung eines nordischen hansischen Staates, der rings um die Ostsee erstehen und in dem sich der deutsche Gedanke verwirklichen soll. Die deutschen Kaiser, wer sind sie in jener Zeit des ausgehenden Mittelalters? Zur Zeit, da das Volk Lübecks Jörgen Wullenwever rief, um er- und zu retten, ist er der Spanier Karl V., der die deutsche Kaiserkrone trägt, und was weiß dieser Fremde von der politischen und religiösen Erneuerungssehnsucht deutscher Herzen? Immer nach Süden ist der Blick dieser Kaiser gerichtet, immer über die Alpen, nach Rom, nach Spanien oder wer weiß wohin sonst, und die deutsche Sehnsucht nach völkischer Einswerdung wird dermeil mit Füßen getreten. Auch die hansischen, auch die lübischen Bürgermeister und Ratsherren wissen nicht anders und besser als in kaiserlichem Gehorsam zu regieren; sie haben so auch den meisten Vorteil davon. Wullenwever redet, bittet, beschwört, droht, um die Geister zur Besinnung auf ihre deutsche Pflicht zu bringen, aber vergebens. Verrat umstrickt ihn, der zu sehr auf das Ziel und zu wenig auf die Widerstände in den Menschen sieht, und endlich fällt er, muß er fallen, da ihn auch das wankelmütige, in Unwissen befangene Volk, das ihn zu rasch auf den Schild erhob, ebenso rasch wieder fallen läßt. Erschütternd die Szene, als Wullenwever zum letzten Male um die Seele der Mächtigen der Hanse ringt; vergeblich. Sie kennen alle nur noch ihre kleinen Interessen, die sie unter flugen Reden, die alle Bedenklichen immer reichlich zur Verfügung haben, zu verbergen trachten. Doch vergebens auch dies. Es kommt der Tag des Gerichts, wo sie dem Wullenwever das Urteil sprechen sollen, wollen; aber mit allem, was sie tun und reden, brechen sie über sich selber den Stab. Ein einziger Ehrlicher, Melchior Rantzau, sagt es ihnen auf den Kopf zu, wer sie sind, und was sie treiben: unehrlich-verbrecherisches Spiel mit dem Träger der deutschen Idee, mit Jörgen Wullenwever. Doch der Mann muß fallen, und da die hohen Herren sich nicht einig werden können, so muß die spitzfindige Juristerei, muß das von Teufels- und Aberglauben besessene Volk, muß zu guter Letzt der Scharfrichter heran und einen Deutschen seines besten Wollens wegen zur Strecke bringen.

Das Spiel wurde am Freitagabend im Reichssender Hamburg von allen Darstellern ohne Ausnahme mit leidenschaftlicher Hingabe gestaltet und so zu einem tiefdringenden Erlebnis für die Hörer. C. E. Uphoff.

Landestheater Oldenburg

Im Anschluß an die Erstaufführung des „Panamaskandal" von Eberhard Wolfgang Möller hielt Reichskultursenator Gauleiter Frauenfeld, der geschäftsführende Direktor der Reichstheaterkammer, im festlich bereiteten Civilkasinosaal einen Appell der „Fachschaft Bühne" des Oldenburger Landestheaters ab. Außer der gesamten Gefolgschaft des Theaters nahmen Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt teil. Reichskultursenator Frauenfeld sprach lebendig und eindringlich über Aufgaben der „Fachschaft Bühne", über die Versorgungstage, über den Bühnennachweis, über das Prüfungswesen, über die Preispolitik der Theater und dergleichen, vor allem aber über den deutschen Künstler als Volksbeauftragten für die Kunst im Dritten Reich. Die Hörer folgten mit regster Aufmerksamkeit und bezeugten häufig während der Rede, besonders jedoch am Schluß begeisterten, ja stürmischen Beifall. An den eigentlichen Betriebsappell schloß sich dann ein zwangloser Kameradschaftsabend an.

Eva Eras als Christine

Aufn.: Dose

In der Inszenierung von Roland Schachts Schauspiel „Christine von Schweden" am Bremer Schauspielhaus, über die wir in der Sonntag-Ausgabe der Bremer Zeitung berichteten, spielt Eva Eras die Titelpartie.

Prof. Habicht in Dänemark

Professor Dr. Curt Habicht von der Technischen Hochschule in Hannover hielt in Dänemark eine Reihe von Vorträgen, und zwar in den Städten Aalborg, Aarhus, Randers, Kopenhagen und Helsingör über die Themen „Niedersächsische Kunst in Skandinavien" und „Albrecht Dürer". Die Veranstaltungen, die vom Verein „Freunde Deutscher Literatur", „Verein der Deutschstudierenden an der Universität Kopenhagen" und „Ynst Sprogforening" in Helsingör durchgeführt wurden, fanden in allen Städten sehr großen Anklang und hatten guten Erfolg. Sehr lobende Besprechungen der dänischen Presse zeigen die große Beachtung, die diesen Vorträgen zuteil wurde.

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Schellfisch in Selleriesoße

Drei mittelgroße Knollen Selleric werden gewaschen, geschält und in Wasser, das sie bedecken muß, weichgekocht, abgetropft und durchgeschlagen. An das Selleriekochwasser gibt man eine Tasse Milch und ein Stückchen Butter, fügt Salz, Perle Pfeffer und den durchgeschlagenen Sellerie hinzu, bindet die Soße mit etwas Maizena und läßt nun in ihr den vorgerichteten, zerteilten Schellfisch gardämpfen. Zuletzt gibt man etwas geriebene Zitronenschale und einige Tropfen Maggi an das Gericht, richtet es sofort an und gibt Kartoffeln nebenher.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.

Mittagessen II: Erbsen mit Kartoffeln und Würstchen

½ Pfund Erbsen werden vorgeweicht, im Weichwasser aufgekocht und weichgekocht. Man bringt sie durch ein Sieb und gibt eine aus Mehl, Zwiebeln und Fett zubereitete Schmelze hinzu. Das Ganze kocht man noch einmal auf, mischt nach Geschmack mit Pfeffer und Salz und reicht es mit Kartoffeln und Würstchen zu Tisch.

Mittagessen III: Saure Rindsnieren mit Bratkartoffeln

Die Niere wird gut vorbereitet und in feine Scheiben geschnitten. Man dämpft sie mit Fett und kleingeschnittenen Zwiebeln, macht aus Fett und Mehl eine Schmelze, die abgelöscht, mit Essig gewürzt und durchgekocht wird. Kurz vor dem Anrichten gibt man die gedämpfte Niere hinein, schmeckt das Ganze mit Salz und Pfeffer ab und gibt nach Belieben etwas Rotwein oder sauren Rahm hinzu.

Ein unzeitgemäßer Ladenhüter

Größere Betriebe verlangen häufig auch heute noch von ihren Gefolgschaftsleuten, die irgendwo in einer Niederlassung im Reich arbeiten, daß sie als Gerichtsstand das Arbeitsgericht am Sitz der Hauptverwaltung des Unternehmens anerkennen. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Dr. Daeschner, wendet sich in seinen „Amtlichen Mitteilungen" gegen solche unzeitgemäßen Klauseln und verlangt, daß sie schnellstens aufgehoben werden, weil sie unvereinbar seien mit der Fürsorgepflicht, die das Arbeitsordnungsgesetz dem Betriebsführer für seine Gefolgschaft auferlege. Es müsse auch daran festgehalten werden, daß das Arbeitsgerichtsverfahren vor einer Einsetzung und Verfassichtung bewahrt werden müsse, wenn es seine Aufgaben im nationalsozialistischen Sinne richtig erfüllen solle.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Carl Weingardt, Bredenkamp 25, kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebrüder Brandmeyer, Am Deich 75/76, zurückblicken.

Sachen zum Lachen

„Treiben Sie eigentlich auch Sport, Herr Kollege?"

„Natürlich! Wie sollte man sich sonst gesund erhalten!"

„Ganz Ihrer Meinung! Welche Sportart betreiben Sie denn?"

„Ich sammle Briefmarken!"

Bremens schnellstes Frachtschiff

MS. „Ehrenfels" der Hansa-Linie in Dienst gestellt

Der 23. Februar hat für die bremischen Reedereien und den bremischen Linienverkehr besondere Bedeutung. In der überseeischen Güterbeförderung ist in den letzten Jahren immer mehr das Prinzip der Schnelligkeit entscheidend in den Vordergrund getreten. Diesen Erfordernissen Rechnung tragend, hat die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" für ihren Indien-Dienst der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau A.-G., Werk Act Ges. „Weser" vier Neubauten in Auftrag gegeben, deren erster, das MS „Ehrenfels", von der „Hansa" übernommen wurde. MS „Ehrenfels", ein flottes Schiff von 154,4 Meter Länge über alles und mit einem Gesamtladevermögen von 17 288,2 Kubikmeter netto Stückgut, entwickelt eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen. Die „Ehrenfels" ist damit das schnellste deutsche Frachtschiff, das die

Rundreise Bremen—Bombay in knapp zwei Monaten

zurücklegen wird und damit gegenüber den bisherigen Schiffen eine Zeitersparnis von ¾ Monaten erzielt. Nach Ablieferung der übrigen drei Schwesterschiffe wird die „Hansa" in der Lage sein, einen regelmäßigen halbmonatlichen Dienst nach Indien einzurichten und damit den Wünschen der Verlader weitestgehend entgegenkommen.

Es ist selbstverständlich, daß dieser wertvolle Neubau der Hansa-Linie mit den neuesten und zuverlässigsten Sicherheitseinrichtungen ausgerüstet ist und als Kühlschiff hat mit besonders zahlreiches Ladegeschirr hat, mit dessen Hilfe ein schneller Umschlag der Güter, auch der schwersten, gewährleistet ist. Die „Ehrenfels" ist weiter zur Beförderung von 12 Fahrgästen eingerichtet, die in zweibettigen Kammern mit freistehenden Betten untergebracht sind. Zum Aufenthalt der Fahrgäste dienen neben dem weiten Decksraum je ein Speisezimmer und Rauchzimmer sowie eine geschlossene Veranda.

Leider lief sich die vorgesehene Abnahmeprobefahrt wegen unsichtigen Wetters nicht durchführen. Im ob mehr hatten die Gäste Muße, die Einrichtungen des Schiffes und seine gewissenhafte Bauausführung durch die A.-G. „Weser" in Augenschein zu nehmen. Bei einem einfachen Imbiß dieß Generaldirektor Stapelfeldt in seiner humoristischen Art die Gäste dieser „Probe-Liegefahrt" herzlich willkommen. Seit der Ablieferung des Dampfers „Ahnsfels" (im März 1931) habe die A.-G. „Weser" kein Schiff für die „Hansa" mehr auf den Helgen gehabt. Dem ersten der seither wieder in Auftrag gegebenen Schiffe, der „Ehrenfels", habe die Werft, vom Lehrling bis zum Meister, ihre ganze Erfahrung, ihr ganzes Können und Wollen gewidmet. Die Werft „schenkte" der Reederei wirklich etwas, die Freude an dem Schiff, das zum Blühen und Gedeihen der „Hansa" beitragen möge. Generaldirektor Stapelfeldt wünschte schließlich dem Kapitän und seiner Besatzung allzeit gute Fahrt.

Ebenso launig erwiderte der Betriebsführer der „Hansa", Herr Herm. Helms zun. Die Beauftragten der Reederei hätten sich davon überzeugt, daß sie ein „ruhigeres" Schiff gar nicht haben könnten. Für die „Hansa" bedeute die Indienstellung der „Ehrenfels" eine ganz besondere Feier als Zeichen des Wiederaufbaues und der Erholung von der schwierigsten Zeit, die die „Hansa" habe durchmachen müssen, und die hoffentlich endgültig überwunden sei. Der Dank von Herrn Helms galt besonders der Reichsregierung, die sich für die deutsche Schiffahrt eingesetzt habe, der A.-G. „Weser" und der gesamten Gefolgschaft! Jeder Bremer habe die gleiche Freude an dem Wiederaufstieg der Deschimag und ihrer Leistung. Der Werft möchte immer Arbeitsüberfluß beschieden sein, und sie möchte gleichwohl immer freie Helgen haben für Schiffe, die sie der „Hansa" „schenkt"!

Den Dank der Gäste brachte Staatsrat Duckwitz zum Ausdruck. Leider sei verfäumt worden, die Nebelabteilung der Wehrmacht zu der Probeliegezeit des Schiffes einzuladen, um daraus eine Fülle von Anregungen zu schöpfen. Mit Schwierigkeiten habe Bremen immer zu kämpfen gehabt, sie müßten auch in Zukunft überwunden werden. Das Sieg-Heil galt dem Führer und Reichskanzler, der im letzten Augenblick das Steuer des Staatsschiffes herumgeworfen hat, um damit die Fahrt auf die hohe See wieder frei zu machen.

Mit Rücksicht auf den Liegeplatz der „Ehrenfels" innerhalb der Hoheitsgrenze wurde der Flaggenwechsel nicht vorgenommen. Die Feststellung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit muß ebenfalls später erfolgen. Trotzdem wurde das Schiff von dem Betriebsführer der „Hansa" unter den üblichen Vorbehalten übernommen und dem Kapitän zu treuen Händen übergeben, um es in eine wirklich gute Zukunft zu führen. Der Besatzung legte Herr Helms es besonders nahe, sich dem Namen des Schiffes würdig zu erweisen und die Flagge der Ehre auf jeder hohem Mast zu fahren. Es gelte nicht, das Uebliche zu leisten, sondern etwas ganz Besonderes, zumal in Anbetracht des ausländischen Wettbewerbs, der ebenfalls über ein sehr hochwertiges Schiffsmaterial verfüge. Herr Helms schloß seine Ansprache mit den Worten:

„Ehrenfels" allzeit in glücklichen Gewässern!"

Der Luftschutz bricht sich Bahn!

Luftschutzübung in der Krautstraße / Wer fehlt noch im RLB?

Die Reniergruppe 4 des RLB. hielt am Sonntag früh in der Krautstraße eine sehr lehrreiche Uebung ab, die gut zwei Stunden währte und den Einsatz aller zur Verfügung stehenden Selbstschutzkräfte verlangte. Es muß hervorgehoben werden, daß auch diese Uebung, wiederum gar mancher schwerwiegende Fehler hätte gemacht werden können, nahezu reibungslos verlief und dabei keineswegs einer etwa erleichternden Vorbereitung unterzogen worden war.

Es galt, in dem fraglichen Straßenbereich eine ganze Menge recht kniffliger Aufgaben zu lösen. In ein Haus fiel eine Phosphorbombe, die indessen leicht gelöscht werden konnte. In ein anderes fiel eine Grünkreuzbombe, die undichte Fenster verursachte und die Insassen zum dazu verleitete, den Schutzraum zu verlassen. Auch hier wurden die entsprechenden Schutzmaßnahmen gut durchgeführt. An anderer Stelle verlangte ein schutzsuchender Passant Hilfe gegen Lostpritzer auf der Hand, und sie wurde ihm bereitzuteil. Wie überhaupt festgestellt werden darf, daß die Unterweisungen allenthalben so glänzend verstanden worden sind, daß jeder Beteiligte zum wirklich Beschoß wußte, was er in jedem ihm aufkommenden Fall zu unternehmen hatte.

Die Gefahrenmomente sehen bekanntlich an jeder Straße, in jedem Hause anders aus. Ueberall sind andere Menschen, die einander nicht kennen, sich vielleicht auch unter etwaigen Umständen verworren ausdrücken, so daß kostbare Minuten verlorengehen im Ernstfall und dieses sonst . . . Wie wichtig ist es daher, daß immer wieder erprobt wird: das hast du zu tun, wenn dieses eintritt, — und jenes, wenn das und das geschieht! Verwundete aus Trümmern zu bergen auf diese Weise behandelt werden, und Brandbomben und Gasbomben beseitigt und bekämpft man auf jene Art. An Werkzeug und Zutaten sind die und die Mittel erforderlich, und man gebraucht sie so und so.

Wie einfach ist das alles! Sinnlos wäre es, wenn z. B. der Hauswart den Kopf verlieren wollte, ist das Gebäll seines Daches in ausgetrocknet, daß es mit eigenem Kraft nicht mehr gelöscht werden kann. Nun, dann entsendet er seinen Melder und bittet um Hilfe. Sie ist ja doch wenige Häuser weit in der Luftschutzgemeinschaft zu haben. Denn dort wird die höchste Zwangslage in einem ganz Besonderen, und ist jeder Verfügung, rückt die Löschgemeinschaft mit ihrem Löschkarren an, um den Brandherd zu ersticken.

Verwundete, von Gasgefahren Bedrohte, Brandgefährdete usw. gab es bei der Uebung zur Genüge. Der Eintruck ließ sich indessen bei allem gewinnen, daß die innere Festigung der Zusammenarbeit bereits ungeheuer weit vorwärtsgeschritten ist und daß den Volksgenossen die Bedeutung ihrer eigenen Pflichten wirklich aufgegangen ist. Rührend war es auch, mit welcher Liebe die (bei einer solchen Uebung ja nur anbeutbaren) entsprechenden sachlichen Vorbereitungen getroffen waren. Alarmklingel und dergleichen waren bestens vorhanden. Die Bodenbeschaffenheiten und Schutzraum-Anlagen usw. ließen nichts zu wünschen übrig, und die allgemeine Einsatzfreudigkeit darf als vorbildlich angesprochen werden. Wenn die Uebungen an allen Stellen so klappen, dann dürfen wir zufrieden sein.

Freilich wäre es verfehlt, nach einer solchen Feststellung auf den Lorbeeren ausruhen zu wollen. Wir wissen genau genug, daß nur ständige Uebung den Meister macht; und in der Abwehr von Gefahr aber haben wir alle Meister zu sein! —eh

Kampf gegen Fußschwächen!

Soeben ist das Heft 20 der Schriftenreihe des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst erschienen, das sich mit dem Thema „Kampf gegen die Fußschwächen und ihre Folgen" befaßt, dessen Bearbeitung von der Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Krüppeltums erfolgte. Der Direktor der Hauptabteilung I im Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst, betont in seinem der Schrift mitgegebenen Vorwort, daß die Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen erforderlich sei, um die erfolgreiche Bekämpfung der Fußschwächen und ihrer Folgen, der Kniefehler, Spreizfüße, der Hammer- und Klauenzehen und anderer Fußverunstaltungen durchzuführen. Eine einzige Zahl nur möge in diesem Zusammenhang genügen, um die schlechte Beschaffenheit unserer Füße darzustellen: 23 Prozent der Rekruten der Vorjahr Gesundheitsdienst konnten wegen Fußleidens nicht in den Heeresdienst eingestellt werden!

Die Schrift legt eingangs dar, daß Wehrunfähigkeit, Arbeitsunfähigkeit und frühzeitige Invalidität infolge von Fußleiden an Volkskraft und Volksvermögen zehren, um sich mit aller Entschiedenheit gegen die Auffassung zu wenden, daß eine Einlage allein Fußleiden heilen könne. Ausführlich und anhand von Bildern wird der Gesundheitsstiefel Fußschwächen und Fußverunstaltungen verhüten. Denn jeder feste Schuh berge in sich Gefahren für die natürliche Leistungsfähigkeit des Fußes.

Man halte sich vor Augen, daß der Fuß aus einem sinnreich zusammengesetzten System von 28 Knochen besteht, die gelenkig miteinander verbunden und durch zahlreiche Bänder elastisch gesichert sind. Dieses System wird gehalten und bewegt durch 11 lange und 13 kurze Fußmuskeln. Wir wissen, daß Muskelkraft nur durch Uebung zu erwerben ist und wir wissen, daß Muskelkraft nur durch fortgesetzte Uebung erhalten werden kann. Was geschieht aber im Schuh, in dem der Fuß nun 10 Stunden lang steckt? Durch Einzwängung seines Bewegungsraums werden zahlreiche Muskelkräfte ungenügend beanspruch, andere überbeanspruch und wieder andere zu vollkommenen Untätigkeit verurteilt.

Eingeschnürte Zehen, engende Gewölbestützen nehmen Bändern und Muskeln die Arbeit des Tragens ab, zu der diese von Natur aus bestimmt sind. Der Druck auf Haut und Muskulatur der Fußsohle preßt das Blut aus den Geweben und verschlechtert deren Ernährungsbedingungen. Die ungeübten Muskeln und Bänder sind ihren Naturaufgaben nicht gewachsen, wodurch die Füße zahlreicher Kinder unter dem Einfluß der Körperschwere in Knick- und Senkfußstellung geraten. Einlagen führen zu weiterer Schwächung. Und so kommt es, daß eine große Zahl der jungen Männer nicht wehrfähig ist, daß viele unfähig sind, Berufe zu ergreifen, die leistungsfähige Füße verlangen.

Es ist aber nicht wahr, wie so oft behauptet wird, daß Fußbeschwerden und Fußverunstaltungen unvermeidbare Folgen der Zivilisation seien! Schuld ist der Kulturmensch allein, der nicht tut, was seiner Gesundheit, Gesundheit und Leistungsfähigkeit seiner Füße zu erlangen und zu erhalten.

Der Säugling braucht keine Schuhe und Strümpfe! Das Kleinkind soll soviel wie möglich barfuß laufen. Zu Hause ist ein weiteres unnötiges Uebel; sie soll so beschaffen sein, daß sie möglichst wenig Schaden stiftet!

Fußkranke sollen sich vom Arzt beraten lassen und nicht im Schuhgeschäft. Der Arzt allein kann die Ursache der Beschwerden feststellen. Einlagen sind ein orthopädisches Hilfsmittel, das notwendig und nützlich, aber auch überflüssig und schädlich sein kann. Deshalb soll nur der Arzt Einlagen verordnen. Verordnet der Arzt zur Verhütung einer Verschlechterung bei muskel- und bänderschwachen Knick-, Senk-, Spreizfüßen von Kindern oder Erwachsenen Einlagen, so bleibt die Pflicht zur Fußgymnastik bestehen. Fußgymnastik verhütet und heilt Fußschwächen!

Den eindringlichen und aufklärenden Ausführungen des Heftes sind Beispiele für eine Uebungsfolge mit sechs Abbildungen angefügt, die morgens — als Teil einer allgemeinen Körperschulung — mit unbekleideten Füßen auszuführen ist. —r.

Am 5. März sprechen

SA.-Gruppenführer Böhmcker und SA.-Oberführer Moraller (Reichsamtsleiter des Kulturamtes) im großen Saale der „Glocke"

350 SA.-Männer führen das Chorspiel „Kameraden, komm mit!" auf

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 24. Februar. 6.30 Wecker, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.35 Wetterdienst. 6.40 Choral, Frühkonzert. 7.00 Nachrichtendienst. 7.10 Gymnastik. 7.30 Wetterdienst. 7.00 Wetterdienst, Aktueller Rätselfunk. 10.15 Sechs kommen durch die Welt. Ein Märchenspiel. 10.50 So zwischen elf und zwölf. 11.50 Glückwünsche. 12.00 Meldungen des Bremerschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Die Milchleistungskontrolle unter Berücksichtigung der Gesundheit unserer Milchkühe. 12.20 Schiffsfrachten und -Chartern. In der Bank: Allen Wichtigdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schlußkonzerts. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Kernwörter aus Europa. 16.00 Tanz aus Machtfest. 17.00 Vertann — Vertann. Eine Hörfolge mit Gesang und Musik. 17.45 Sprechen Sie richtig deutsch? 18.00 Aus Werken von Mozart und Gerting. 18.45 Wetterdienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Nicht zum Karneval. 19.45 Nur ein Viertelstündchen. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.10 „ . . . und abends wird getanzt." 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Musikalisches Zwischenspiel. 23.00 Rosenmontags-Bummel.

Parteiamtliche Anzeigen

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hier folgenden Mitteilungen gelten zum Anzeigenteil!)

NSG. „Kraft durch Freude" Sportamt Hemelingen

Laufende offene Kurse / Zutritt jederzeit

Dienstags: Allgemeine Körperschule, verbunden mit fröhlicher Gymnastik und Spielen, von 20.30 bis 21.30 Uhr, nur für Männer (ältere).

Mittwochs: Volkstanz von 20.30 bis 22 Uhr, Männer und Frauen.

Donnerstags: Gymnastik und Spiele von 20.30 bis 21.30 Uhr nur für Frauen.

Freitags: Ju-Jitsu von 19.30 bis 20.30 Uhr für Männer und Frauen. — Boxen von 21 bis 22 Uhr für Männer.

Sämtliche Kurse finden in dem Gemeindeturnhalle Neue Schule in Hemelingen, Beidenerstraße, statt.

Achtung! Der Schwimmkursus für Anfänger findet Mittwoch von 19 bis 20 Uhr in der großen Halle des Breitenweghades in Bremen statt (Männer u. Frauen).

Der Schiffahrtskursus beginnt am Montag, 24. Februar, von 20 bis 22 Uhr in den Hemelinger Zentralhallen, Beidenerstraße.

Anmeldungen und Auskunft: KdF.-Dienststelle, Bahnhofstraße 23. Tel. 424 82.

Kameradschaftsabend bei den Sanitätern

Zur Entschädigung für ihren oft nicht leichten Dienst veranstaltete die Sanitätskolonne 2 vom Roten Kreuz in Haltesti einen Kameradschaftsabend zu dem sich zahlreiche Sanitätskameraden mit ihren Frauen eingefunden hatten. Als launiger Ansager erweckte Kam. Möller rasch die rechte Stimmung, während Kam. Sasse die Hörer durch plattdeutsche Vorträge erfreute. Da sich kein allgemeiner Tanz hatte ermöglichen lassen, blieb das Tanzrecht der Tänzerin Alona de Baldare überlassen, die für ihre anmutigen Darbietungen lebhaften Beifall erntete. Den Gipfel der Komik erreichte aber Kam. Hofmann. Hierauf ergriff Kolonnenführer Meyer das Wort, indem er außer den Kameraden die Ehrenkameraden und Gäste, unter denen besonders Kreiskolonnenführer Heißenbüttel, Dr. Schneider, Dr. Meerde und der Gründer der Hafedder Sanitätskolonne, Dr. Ohm, zu bemerken war, herzlich begrüßte.

Kostümfest der Tanzschule Rosemann

Im Goldenen Saal der Böttcherstraße veranstaltete am Sonnabend die Tanzschule Harald Rosemann ein Kostümfest unter der vielversprechenden Losung „Paprika". War es dieses temperamentvolle Feldmarkt, was es die in launigen Versen gehaltene Einladung oder der gute Ruf, der den Veranstaltungen der Tanzschule von vornherein ein volles Haus sichert — das Kostümfest war jedenfalls auch diesmal wieder ausgezeichnet besucht; neben den Schülern und Schülerinnen des Instituts hatten sich die Anverwandten, Bekannten und Freunde, kurz die ältere Generation, zahlreich eingefunden, und von Anbeginn herrschte ein denkbar buntes und lustiges Treiben in den festlich geschmückten Räumen, bei denen die Wiesjahl hübscher und phantasievoller Kostüme eine besonders reizvolle Note gewann. Auf der Estrade des Hauptsaales hatte sich die Kapelle niedergelassen, die mit zündender und spritziger Tanzmusik aufwartete, wie sich das für eine humorexpeffeterte" Fastnachsveranstaltung gehört. Außerdem hatte die Schulleitung für ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm Sorge getragen, das von Schülerinnen und Schülern mit großem Erfolg und reichem Beifall durchgeführt wurde.

Bäcker-Innung Bremen.

Am 22. Februar verstarb unser früher Kollege, der Bäckermeister **Johann Meyer** in seinem 55. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken!

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 25. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, in der Kapelle des Walter Friedhofs statt. Es werden alle Kollegen gebeten, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Strickwesten

Pullover, eig. Anfertigung, Anstricken von Strümpfen in einer reinen Wolle. Gert's mch. Strickerei, Garnhandlung Haferkamp 5 b. — Ruf 803 38

Müllern Sie Ihr Haar

mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier. Fördert den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haarausfall, kurz, die Lebensversicherung für Ihr Haar!

Jetzt RM 1,35; 1,90; 3,35; 9,75.

In Bremen zu haben:

Drogerie Fritz Borchers, Kleine Allee 6/10
Drogerie Schaub & Görtz, Osterstesteinweg 104
Drogerie Fr. Logemann, Walter Ring 77
Drogerie Herm. Lahmann, Oberneuland 47 und Doventorsteinweg 80
Drogerie Fr. Minssenna, Grüpel. Heerstr. 181
Drogerie Bruno Stadtlander, Föhrenstraße 42
Drogerie Siekenbrock, Düsternstraße 142
Drogerie E. A. Thalen, Bahnhofstraße 35 und 12
Drogerie Henri Zollikofer, Höfen 10
Parfümerie Joh. Müller, Baumwollbörse
Parfümerie Karl Ettner, Herdentorsteinweg 23
Engros-Niederlage Heinr. Jochens, Frühlingstr. 6

Fußkranke

Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. Ja Referenzen. Lieferant für Krankenkassen.

Alfons Rannappel
Orthopädie Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3

Naturgetreue
Haararbeiten
Bleichen - Färben
Dauerwellen
Brehmer
Haarformermeister
Gerhardstraße 2, D. 23122
Parfümerie
10 Bedienungsplätze
Tageslichtkabinen
Bestgeschulte Kräfte

Schmerzt Ihr Fuß? geht zu Mammens Schuhreparatur, Steffensweg 101 Längen u. Weiten ihrer Schuhe bis 2 Nr.

Briefmarken
Anfauf — Verkauf
O. Gratki
Wolfenstr. 41/42
D. 230 89

Naturfardt. u. Modernisi. v. Polstermöbeln preiswert. Wilhelmstraße 31

Dauerwellen
Haar-Arbeiten
seit 40 Jahren
Salon Bekurs
Haferkamp 65

Stempel-Müller
Katharinenstraße 26

Gummimänt.-Repar.
Hölner Straße 4

Kunststopterei
Hand-Weberei
Hans Brauweiler
Wielandstraße 32
Am Wall 69

Jägerhof
Grotzek
Calvinstr. 118
Weser 822 75
Anbetung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung

Verkauf

Möbel

Schlafzi., Küchen, einzelne Möbel in guter Ausführ. Erich Hahn Baumstraße 53

Maschinen

PFAFF-VESTA
Nähmaschinen
Wilh. Klapproth
Albrechtstr. 30-31

Musik

Ausl. Radio m. Volksempf. Erd. Telefe Ant. 15.6.

Drucksachen
„Bremer Zeitung"

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, St.-Mnr. 5. Vorst. Gr. P
„Der Raub der Sabinerinnen"
Di., 25. Febr., 20 Uhr, Di.-Sonn. In der erfolgreichen Neu-Einstudierung!
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Franz und Paul von Schönthan
Mi., 26. Febr., 20 Uhr, Mi.-Mr. 4.
Ein kurzes Leben
Oper von Manuel de Falla
Hierauf:
Zwei Sätze aus dem Concertino
für Fagott und Orchester von Cimarosa Weil-Ferrari
Hierauf:
Susannens Geheimnis
von Ermanno Wolf-Ferrari

Schauspielhaus

Heute, P., Ende 10.15: 14. Deutsche Bühne O
Dienstag: 14. Sonderab. „Dienstag" O
Der Triumph einer vollkommenen Aufführung
Eva Brer und Georg Heuling in ihren Glanzleistungen
Christine von Schweden
Schauspiel von Ro and Schach
Mittwoch: 14 Kammerspiel „Mittwoch" Das Meisterwerk Henrik Ibsens
Die Wildente
Donnerstag: 14. Sonderab. „Donnerstag"
Christine von Schweden
Freitag: Serie G/14
Die Wildente
Sonnabend: Nachmittag. Gastsp.
Karl Ludwig Dich: Freund Jack

Heute abend 8 Uhr
in den festlich geschmückten Sälen der
Centralhallen
Große Rosenmontag-Feier

Mietgesuche

Großes Werk sucht zum 1.3. oder 1.4. **Wohnungen** in jeder Preislage. Nur ausführl. Angebote unt. M 1497

Vertreter

Spezialfabrik sucht für den Bezirk Bremen einen bestens bekannten elektrischen Schaltgeräte (Motorschutzschalter, Ueberstromhalter, Schütze, Fernsteuerungen, aufgeschaltete Verteilungsanlagen) für den Bezirk Bremen einen bei der Industrie, Elektrizitätswerken, Großabnehmern und Installateuren gut eingeführten

Vertreter.

Ferner wird in Bremen für die gleichen Fabrikate ein

Export-Vertreter

gesucht.

Angebote unter H 20 083.

Deutsche Romane

Karl Boehm
Der Weg des Georg Freimarck
Ein deutscher Schicksalsroman
Leinen RM. 3.75

Polly Maria Höller
Der Weg in die Heimat
Grenzlandroman aus Lothringen
Leinen RM. 4.80

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nchf. München

Gewinnauszug
5. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 22. Februar 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 3000 M. 24333 359896
14 Gewinne zu 500 M. 37844 206582 226448
285000 287434 361741 370580
50 Gewinne zu 1000 M. 10663 14148 29054
66530 70139 87394 90586 111236 130409 155838
162529 165849 183182 193813 199916 204877
219665 232702 233898 236550 239368 250770
302298 339159 344161 345664 360828 364740
365007 367744 368639 387865
90 Gewinne zu 500 M. 2895 15457 15458 19586
24823 29916 35387 43605 49917 71161 75217
91061 104003 131918 132233 138026 139902
150626 151258 152944 174530 186655 194794
196222 201290 205894 216724 227599 248608
256762 261641 268998 270686 273604 280692
281776 286288 291155 300005 323027 323459
361884 389401 390038 396716
100 Gewinne zu 300 M. 6092 9933 11984 112438
131474 121673 122465 124246 126832 127479
129825 129927 132769 138347 138609 138862
143358 149763 154556 154860 155656 156719
158407 161714 162989 165184 170317 170538
170919 171327 172057 172062 173650 174902
175567 176426 177522 178208 179511 181574
181550 183052 188625 189692 190361 190447
192580 193148 194544 207476 208816 210669
211278 211423 212605 214932 215673 217052
217889 220915 226211 229430 234258 236321
241445 242316 244066 246926 246905 247144
251871 251727 253070 254906 256407 257948
258325 281494 262103 282344 267016 271143
273484 275171 275254 276669 277086 278083
281660 283140 283921 284614 284757 287456
288604 290100 298228 300224 303158 304749
305153 307190 307551 307562 307939 310743
325514 327879 329118 333771 334585 334663
341002 341569 342597 343460 343866 345794
347131 351040 354722 355033 355278 355730
356518 356848 357703 358367 358886 358151
369241 372608 373174 373554 376883 377565
377613 381625 385076 391007 392531 392644
393356 397566 398980

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 371553
4 Gewinne zu 10000 M. 140108 210327
2 Gewinne zu 5000 M. 331281
14 Gewinne zu 3000 M. 077743 121971 197923
216024 231271 237904 326264
10 Gewinne zu 2000 M. 133111 142333 216464 242891 294435
52 Gewinne zu 1000 M. 13746 50931 56168 75884
81259 124309 131187 146733 212630 215197
226693 234730 243245 245324 265163 294126
316373 329078 331712 333812 334315 342087
362102 365828 382185 396796
80 Gewinne zu 500 M. 564 17023 19678 32079
36103 45789 53066 58310 63142 65616 67776
74487 76337 78048 86771 107229 121887 174070
176397 199978 202396 204679 214661 234865
236586 248396 248942 256133 268200 299942
301834 308022 310097 341920 346302 360668
367001 377356 399027 397606
328 Gewinne zu 300 M. 7257 7846 11662 11690
12312 14906 15793 21317 22283 24403 25224
28577 29162 30041 31105 31682 32885 34305
34911 40451 40590 41919 50073 53721 55278
57599 61481 68054 69778 70545 70700 74708
86468 86734 89846 90094 92170 95444 96498
98677 99431 104490 104997 106482 106764
109181 106824 110869 113207 114471 122022
123117 133368 137414 146105 150510 149636
149776 151556 153384 157092 159539 159714
164217 166517 168805 168859 169638 172667
178149 178616 179041 179535 180107 185779
186869 187664 194349 197765 198411 205565
201867 203987 204467 205875 207847 214017
214591 217591 221249 224102 225574 225964
227134 227265 227948 229639 234279 234486
235944 238507 240127 246770 250616 252885
253984 254719 255357 256859 259208 258656
260507 263359 267623 269025 272071 275501
276598 281893 289715 288119 291238 291823
294554 294624 297651 300701 300897 306903
308861 311749 317732 318343 319697 319135
320154 323688 324488 331831 336191 339839
347210 350914 351066 351818 352398 356677
356720 360605 363964 367676 367728 376682
376745 378148 382156 382556 382571 384096
384202 385690 387313 394291 396804

Im Gesamtrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 6 zu je 20000, 66 zu je 10000, 140 zu je 5000, 234 zu je 3000, 550 zu je 2000, 1638 zu je 1000, 2846 zu je 500, 10888 zu je 300 Mk.

SPORT DER BZ

Deutschlands Nationalelf schlägt Spanien

Ein verdienter 2:1-Sieg nach großem Spiel im Monjuich-Stadion in Barcelona / Fath schießt 2 Tore

Zu einem großen und kaum erwarteten Erfolg für den deutschen Fußballsport gestaltete sich der zweite Fußball-Länderkampf gegen Spanien. 60 000 Zuschauer waren am Sonntag im ausverkauften Monjuich-Stadion von Barcelona Zeugen eines verdienten 2:1 (1:1)-Sieges der deutschen Vertretung, die ein Spiel lieferte, das an ihre größten Leistungen gegen Oesterreich und die Tschechoslowakei erinnerte. Damit wurde für die Kölner Niederlage glänzend Revanche genommen. Spaniens Nationalmannschaft auf heimischem Boden verdient zu schlagen, ist bestimmt eine mit Recht stolz sein können.

Dem deutschen Sieg kommt noch größere Bedeutung bei, wenn man bedenkt, daß die Spanier im Spiel zwei Läufer, den Mittelläufer Muguerzas und den verletzten Läufer Bertoli, gegen frische Leute auswechselten. Nur so war es ihnen möglich, in der zweiten Halbzeit das ganz hervorragende deutsche Stürmerspiel in seiner Wirkung zu beeinträchtigen. Die beiden deutschen Tore schoß Fath, der kleine Linksaußen aus Worms.

Ein Spiel der Freundschaft

Auch dieser Länderkampf hat gezeigt, ein wie wertvoller Faktor der Sport im Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Nationen ist. Die spanischen Zuschauer haben sich als wahre Sportsleute gezeigt, haben dem guten deutschen Leistungen in gleichem Maße Beifall gezollt, wie sie ihre eigene Mannschaft verständlicherweise mit echt südländischem Temperament aufmunterten. Es gab keinen Mißklang, nur selten brauchte der belgische Schiedsrichter Langenus einen Freistoß wegen Foulspiels zu pfeifen. Es war ein wahres Spiel der echten Freundschaft.

Ein guter Rahmen

Die Spanier legten den größten Wert darauf, der deutschen Expedition den Aufenthalt in angenehm zu gestalten, wie es nur irgend möglich war. Am Sonnabend vormittag gab es einen Empfang beim Bürgermeister von Barcelona, der in herzlichen Worten die Bedeutung dieses Freundschaftskampfes unterstrich. Es schloß sich ein Empfang beim Generalgouverneur von Katalonien an. Studiendirektor Erbach sprach als Vertreter des Fachamts Fußball Worte des Dankes. Anschließend besichtigten die deutschen Spieler und ihre Begleiter das herrliche Gouvernementsgebäude aus dem 12. Jahrhundert. Die deutschen Pressevertreter waren am Abend Gäste des spanischen Presseverbandes.

Tosender Beifall für Jakob brachte die fünfzehnte Minute, als der deutsche Torhüter aus ganz kurzer Entfernung einen Schuß abwehrte. In der sechzehnten Minute fiel das erste Tor für Deutschland. Szepan spielte dem Wormser Fath mit einem wundervollen Steilschuß frei, Fath stand im schnellen Spurt fünf Meter vor dem spanischen Tor. Zamora zögerte, schien ratlos, dann schoß der Deutsche mit dem rechten Fuß in die lurze Ecke: 1:0! — Jakob rettete bei einem Bombenschuß von Regueiro durch entschlossenes Fausten. Wenige Minuten später mußte er wieder eingreifen. Gramlich, Munkert und Jakob waren unsere hervorstechendsten Spieler. Die 32. Minute brachte einen wundervollen Schuß von Szepan, der zur Erleichterung der spanischen Zuschauer vom Querpfosten zurückprallte, sonst wäre ein zweites Tor — für Zamora unhaltbar — fällig gewesen. In der 35. Minute verließ Muguerza das Spielfeld, sein Platz nahm Sole ein. Sekunden später hatten die Spanier unter dem brausenden Beifall der Massen den Ausgleich erzielt. Regueiro fand ungedeckt und nahm eine Flanke von links direkt zum Schuß an und gegen diesen war Jakob machtlos. Die Spanier kamen dann etwas auf. Jakob, Munkert und auch Goldbrunner zeigten in dem äußerst temposollen Kampf sehr gute Leistungen. In der 43. Minute wurde Bertoli mit Pedro Regueiro ausgetauscht.

Deutscher Sieg

Wer an einen großen Umschwung nach der Pause geglaubt hatte, wurde bald eines Besseren belehrt. Die Deutschen spielten nun mit drei Stürmern, sogen Szepan und Siffling zurück, ohne aber den Sturm zu vernachlässigen. Bei einem wundervollen Schuß von Lenz in der 15. Minute zeigte Zamora sein immer noch großes Können und wehrte in phantastischem Sprung ab. Emilin vergab auf der Gegenseite zwei günstige Gelegenheiten. Das Kopfballspiel und die große Sicherheit der spanischen Verteidigung retteten Spanien in kritischen Minuten vor deutschen Treffern. Und als dann niemand ein Tor erwartete, fiel die Entscheidung. Szepan bediente in der 29. Minute Fath, wieder ging der Süddeutsche wundervoll auf die Vorarbeit des besten deutschen Stürmers ein, lief entschlossen nach innen und schoß mit dem rechten Fuß wuchtig am zögernden Zamora vorbei. 2:1. Die deutschen Spieler wurden sicherer. Die Zusammenarbeit war zeitweise geradezu vorbildlich und nur dem ausgezeichneten spanischen Abwehrspiel ist es zu verdanken, daß nicht weitere Tore fielen. Die spanischen Vorstöße waren zu sehr auf Einzelleistungen aufgebaut und scheiterten an dem guten Stellungsspiel der deutschen Verteidigung und Läuferreihe. Auch ein Schlußangriff der Spanier, den man bestimmt erwartet hatte, blieb aus, war zum mindesten nicht von der Schlagkraft, um dem Geschehen eine andere Wendung zu geben.

Worte der Kritik

Die deutsche Mannschaft hat eine wundervolle Leistung vollbracht. Die Bedeutung dieses Sieges wird auch nicht durch die Feststellung beeinträchtigt, daß die Elf auch einige Schwächen hatte. Die große Ueberraschung war vor allem der Angriff, der in seiner geschlossenen Zusammenarbeit weitaus besser Mannschaftsteil war. Die Torgelegenheiten waren zahlreicher und vor allen Dingen klarer. Lediglich Lehner kam nicht so groß in Spiel wie in früheren Länderkämpfen. Er wurde auch zeitweise in der Bedienung vernachlässigt. Rechter Führer des Angriffs war Szepan. Seine Stallführung, seine weiten Vorlagen an die Nebenleute, das genaue, elegante Spiel stempelten ihn auch in Barcelona zur größten Spielerpersönlichkeit. Mit Lenz hatte man ebenfalls keinen Fehlgriff getan. Er setzte sich körperlich stark ein, hatte allerdings viel Pech bei seinen Schüssen. Fath hat in diesem Spiel wieder an die großen Leistungen seiner ersten Länderkämpfe anknüpfen können. Auch Siffling enttäuschte allen hochgeschraubten Erwartungen.

Eine Stunde vor dem Spiel

hat sich dem an deutsche Verhältnisse gewohnten Zuschauer ein allerdings ungewohntes Bild; nur 10 000 Zuschauer waren anwesend. Ein heftiger Wind machte sich unangenehm bemerkbar, aber der strahlende Sonnenschein schönte damit noch aus. Wie groß das Interesse an dem Spiel in Wirklichkeit aber war, davon konnte man sich in den letzten Minuten vor dem Spielbeginn ein Bild machen. Endlos strömten die Massen, und in kurzer Zeit waren alle Plätze dicht besetzt. Es gab einen Besuch, wie ihn Barcelona seit 1929 in keinem Fußballländerkampf mehr gesehen hatte. Damals erlebten 60 000 Zuschauer die Eröffnung des Stadions mit dem Spiel zwischen Katalonien und den Bolton Wanderers. Und heute war es genau so. 55 000 Sitzplätze fanden zur Verfügung, und darüber hinaus waren auch alle Stehplätze besetzt. Unter den geladenen Gästen sah man den Generalgouverneur von Katalonien, Moles, den deutschen Botschafter in Madrid, Graf Welczek, den deutschen Generalkonsul in Barcelona Dr. Köner, die Vertreter der befreundeten Verbände. Die deutsche Kolonie war zahlreich vertreten. Die ganze Anlage im Park von Montjuich prangte in herrlichem Flaggenschmuck. Von hohen Masten wehten die Hakenkreuzfahne, die spanische und die katalonische Flagge und die weiße Olympia-Fahne mit den fünf Ringen.

Beginn mit Verspätung

Mit einer kleinen Verspätung betraten beide Mannschaften gemeinsam die Kampfbahn, angeführt von ihren Tormännern Jakob und Zamora. Tosender Beifall brauste auf, als die deutsche Elf der Tribüne Aufstellung nahm und mit dem Deutschen Gruß grüßte. Dann überreichte Zamora dem deutschen Spielführer Fritz Szepan einen Blumenstrauß. Szepan gewann die Wahl und mit folgenden Mannschaften wurde der Kampf aufgenommen:

Spanien: Zamora
Zabalo Aedo
Bertoli Muguerza Lecue
Bantolra L. Regueiro Langara Iraragorri Emilin
*
Fath Szepan Lenz Siffling Lehner
Gramlich Goldbrunner Janes
Munkert Münzenberg

Deutschland: Jakob

Zwei Tore bis zur Pause

Das hatte man in Spanien nicht erwartet. Die deutsche Mannschaft war mit einem großen Elan bei der Sache, spielte taktisch sehr klug und ließ sich auch durch die ersten stürmischen Angriffe der Südländer nicht aus der Ruhe bringen. In der fünften Minute traf ein Bombenschuß von Lenz nach Zusammenspiel von Fath und Szepan die Querlatte. In der zehnten Minute meisterte Zamora einen Schuß von Fath. Zwischendurch gab es einige schöne Paraden von Jakob, vor allem bei den hohen Schüssen hatte der riesige Bauer Gelegenheit, sein großes Können zu zeigen. Als Janes, der sich mit Münzenberg nicht verstand und auch für die schnellen Spanier zu langsam schien, zögerte Iraragorri anzugreifen, zeigte der Spanier einen Bombenschuß, der knapp über das deutsche Tor ging. Das Zusammenspiel zwischen Janes und Münzenberg ließ Wünsche offen, und es war nur gut, daß Spaniens Angriff einen schwachen Linksaußen hatte.

Die Läuferreihe hatte in Gramlich ihren besten Mann; genau und sicher sein Aufbauspiel. Im Kopfballspiel war er der einzige deutsche Spieler, der an das spanische Können heranreichte. Janes hatte einen schwarzen Tag und verstand sich vor allem nicht mit Münzenberg. Die Aufstellung von Munkert war ein geschickter Schachzug, denn der Nürnberger spielte hervorragend. Ganz ausgezeichnet war sein Stellungsspiel. Münzenberg arbeitete wuchtig als Läufer-Verteidiger. Jakob zeigte in diesem Spiel wieder, daß er der beste Torhüter ist. Er machte keinen Fehler und war vor allem für das hohe Spiel der Spanier der rechte Mann.

Spanier ohne Zusammenhang

Die spanische Mannschaft hat trotz dieser Niederlage nicht schlechter gespielt, als man erwartet hatte. Zu schießen machte ihr immer das hervorragende Stellungsspiel der deutschen Abwehr. Vor allem Langara wurde von Goldbrunner, der seine Aufgabe richtig erfaßt hatte, regelrecht kaltgestellt. Das Paradestück der Mannschaft stellte die Verteidigung, die neben einem schnellen Spurt und dem wunderbaren Kopfballspiel eine zweckmäßige Härte aufbrachte. Zamora ließ bei den deutschen Toren schnelle Entschlußkraft vermissen, zeigte aber in einigen Spielphasen große Leistungen. Die spanischen Läufer — im ganzen fünf — waren ihrer Aufgabe gewachsen. Der Sturm verzettelte sich in Einzelleistungen und nahm sich so selbst die große Wirkung. Schiedsrichter Langenues-Belgien entsprach stets allen Erwartungen.

Das Meisterschaftsrennen geht weiter . . .

Die beiden Spitzenmannschaften Werder und Hannover 96 fertigen ihre Gegner mit 3:0 ab

Am letzten Februar-Sonntag gewannen beide Meisterschaftsanwärter Hannover 96 und Werder-Bremen ihre Spiele und so geht das Rennen um die Baumeisterschaft in Niedersachsen Kopf an Kopf weiter, bis der bessere Sturm entscheidet, wer sich knapp vor dem Widersacher ins Ziel bringt. Hannover 96 holte sich die Punkte glatt mit 3:0 aus Harburg von Rasensport und Werder schlug in der Bremer Kampfbahn 1911 Algermissen mit dem gleichen Ergebnis. In Hannover gewann Arminia Hannover mit 2:1 gegen den VfB Peine, während sich in Hildesheim 06 und Borussia-Harburg mit 2:2 die Punkte teilten. Die Hildesheimer haben sich damit ein gutes Stück vorangearbeitet und dürfen nun wieder hoffen, ein weiteres Jahr in der Gauliga zu verbleiben, während Rasensport-Harburg, Komet-Bremen und VfL Osnabrück diesenjenigen sein dürften, die zur Bezirksliga absteigen müssen.

Werders Glanzsieg

SV. Werder — Algermissen 3:0 (1:0)

Das Experiment Werders, durch die Sperrzeit Maiers eine Mannschaftsumstellung vorzunehmen, ist in jeder Weise gelungen. Hundt hat die ihm gestellten Aufgaben als Halbrechtsstürmer zufriedenstellend erfüllt, obwohl das Zusammenspiel mit Ziolkowitz als Rechtsaußen nicht so funktionierte, wie es zwischen diesem und Maier war. Dafür brachte Hundt jedoch in den Innensturm einen zügigen Schwung hinein, und seine famosen Kopfbälle taten das ihrige, um alle Situationen vor dem gegnerischen Tor brenzlich werden zu lassen. Heidemann als Halblinksstürmer war geradezu überzeugend, und auch das Zusammenspiel mit Freye als Linksaußen, der auf diesem Posten der gegebene Spieler ist, klappte vorzüglich. Aus diesem Grunde wurde die linke Seite hauptsächlich mit Vorlagen richtig bedacht. So blieb es denn nicht aus, daß zählbare Erfolge fallen mußten. Auch die Läuferreihe paßte sich allen Geschehnissen sehr gut an. Hier war es besonders der finesseneiche Tibulski, der immer wieder mit prächtigen Vorlagen aufwartete. Auf sein Konto sind auch hauptsächlich die erzielten Torerfolge zu buchen. Beide Tore fielen durch feine Einleitungen und den Elfmeterball verwandelte er feelenruhig und wohlüberdacht mit gar nicht einmal scharf getretenem Flachschuß in die linke Ecke. Auf der linken Seite stand Woeker seinem Mann. Seine Leistungen waren glänzend. Frank spielte weniger überzeugend. Stürmer spielte sehr geschickt den dritten Verteidiger, so daß Scharmann und Freytag, die in jeder Beziehung ihre Positionen voll auszunützen verstanden, sich wiederholt in der gegnerischen Spielhälfte zu beschäftigen vermochten. Aber auch aufbauend wirkte Stürmer sehr überzeugend. Dieckhoff mußte wiederholt Proben seines Könnens ablegen, was ihm auch jedesmal vollauf gelang. So stand also die grünweiße Elf wie ein geschlossenes Ganzes und mit diesem völligen Einsatz wird Werder hoffentlich noch manch wertvollen Erfolg erringen können. Bei der Gästemannschaft war das Verteidigungsdreieck der weitaus beste Teil und hierin dominierten der kleine Kellner im Tor und der lange Verteidiger Benner ganz besonders.

Dichter Nebel lag über dem Spielfeld (Londoner Nebel!), der Bremer Kampfbahn, als vor 7000 Zuschauern erst die Gästemannschaft und hinterher die Bremer Mannschaft unter Beifall des Publikums auf den Rasen liefen. Sonst stellten sich aber die gegnerischen Mannschaften dem Unparteiischen — Krankenberg-Weserminde — der seines Amtes als Schiedsrichter mit großem Geschick waltete, in folgender Aufstellung:

Werder: Dieckhoff
Scharmann Freytag
Tibulski Stürmer Boeker
Ziolkowitz Hundt Frank Heidemann Freye

Baranowski Bettels Algermissen Willers Sander
Deppe III Deppe II Liebe
Deppe I Benner
Algermissen: Kellner

Die Bremer eröffnen den Reigen mit dem Anstoß. Ziolkowitz knallt dicht vor dem Gästetor haushoch überhin. Das war die erste Torgelegenheit, denen noch mehrere folgen sollten. Werder legt einen ganz großen Kampfgeist an den Tag und vermag das Spiel vollkommen überlegen zu gestalten, jedoch leistet Algermissen eine vorzügliche Abwehr. Einmal sagt Hundt eine Bombe auf den Kasten, die Kellner aber meisterhaft abwehrt, und dann ist Freye derjenige, der das Leder haushoch über das Tor befördert. So entstehen in den ersten 20 Minuten fortwährend im schnellen Tempo gefährliche Momente vor dem Tor der Gäste, so daß die Verteidigung ganz große Arbeit zu leisten hat. Als dann Algermissen einmal ganz kurz aufkommt, erwirkt Stürmer die erste Ecke für die Gäste. Aber sofort wandert das Leder wieder vor das Heiligtum der Gegenseite, und hier knallt Heidemann eine Bombe gegen den Pfosten, wobei nur ein Aufschrei zu hören ist: Tor!! Aber erst in der ersten halben Stunde sollte der erste Treffer fallen, als Tibulski den Ball blendend vor das Tor gibt und Freye hier einen herrlichen Kopfball zu versenden vermag. 1:0 für Werder! Kurz nach Wiederanstoß wieder eine heiße Sache vor dem Tor der Schwarzweißen. Kellner hat sein Heiligtum verlassen, Heidemann schießt, aber Deppe I steht im Tor und kann mit dem Fuß abwehren. Hierauf muß Dieckhoff sein Können unter Beweis stellen, und auf eine klare Abseitsstellung — die der Schiedsrichter wohl nicht hat bemerken können — erfolgt die zweite Ecke für Algermissen. Nach weiteren offenen Feldspiel geht es in die Pause.

Wieder ist Werder im flotten Zuge vor, Frank befördert das Leder zu Ziolkowitz, dieser schießt, aber Kellner wehrt geschickt zur ersten Ecke für Werder ab. Den Sonnes gewinnen Eckball schickt Hundt mit dem Kopf nur knapp über die Latte ins Aus. Das Geschehen spielt sich weiter in Algermissens Spielhälfte ab. Als aber die Gäste wieder einmal kurz aufkaufen, erzielen sie nur die dritte Ecke. Nach 20 Minuten knallt Tibulski aus etwa 45 Meter Entfernung auf das Tor, aber wieder vermag Kellner das Leder geschickt über die Latte zur zweiten Ecke für Werder zu befördern. Diesen Eckball lässt Hunt zum zweiten Tor ein! Sofort in der ersten Minute nach Wiederanpfiff wird Hundt bei einem Kopfball im Strafraum von hinten angerempelt und prompt verwandelt Tibulski den verhängten Elfmeter zum 3:0 für Werder! Einen weiteren Strafstoß befördert Tibulski hoch über die Verteidigungsmauer hinweg geschickt auf das Tor, jedoch auch diese Prachtleistung des ehemaligen Schalkerspielers wird von Kellner gemeistert. Als Freye das Leder im rasanten Lauf präzis zu Frank befördert, umspielt dieser in bestechender Manier mehrere Gegner, um dann den Ball mit einem Prachtschuß auf den Kasten zu befördern. Aber auch hier bleibt der kleine Kellner wieder Meister! Das war eine herzerfrischende Leistung sowohl von den beiden Wederagern als auch von dem Algermissener. Detertjge, das Publikum begeisternde Augenblicke, wiederholen sich häufig, aber ein weiterer Torerfolg sollte bis zum Schlußpfiff ausbleiben.

Rasensports Sturm versagte

Rasensport — 96 Hannover 0:3 (0:0)

Der Rasensport-Platz auf dem Rabenstein in Harburg war am Sonntag in leidlicher Verfassung, da der Pflaßfisher Sägemehl gestreut hatte, um das stellenweise vorhandene Glatteis auszuschalten. Vor der Pause hatten beide Mannschaften damit zu tun, sich an den Boden zu gewöhnen und sich einzuspielen, nach der Pause wechselte der Boden nicht mehr, jetzt ist also ein flotteres Kombinationsspiel zu. Vom Anpfiff an waren die Chancen verteilt und die Leistungen vollkommen ausgeglichen, wenn auch Rasensport zwei durch aus sichere Tore vergab. Einmal schoß der Harburger Linksaußen, der frei vor dem hannoverschen Tore stand, aus wenigen Metern gegen die Latte und wenige Minuten später schoß der gleiche Spieler in einer ähnlichen Situation den Ball knapp am Pfosten vorbei. Vielleicht haben die Rasensportler damit den Sieg vergeben, denn wer weiß, ob Hannover 96 diese zwei Treffer aufgeholt hätte, wenn Rasensport sie zu erteidigen hatte? Dagegen wurden die noch reichlich unklaren Angriffe der 96er von der Harburger Hintermannschaft leicht unterbunden und so blieb es bis zum Wechsel null zu null. Nach dem Wiederanpfiff hatten sich die Hannoveraner besser zusammengefunden und jetzt gab es einen aufregenden und spannenden Kampf. Endlich fiel in der 6. Minute der erste Erfolg für Hannover 96 durch Garske, der einen Flachpaß von Meng II annahm und hart und placiert einschoß. Rasensport hatte dann wieder einige Torchancen, mußte sie aber nicht aus und schließlich schoß Meng III nach 20 Minuten das zweite Tor für 96. Er ließ aus 20 Meter einen Gewaltschuß los, den der Harburger Torwart überraschend passieren ließ. Nicht lange darauf fiel das dritte Tor wiederum durch R. Meng, als Malecki eine Flanke hoch herübergegeben hatte, die von der Rasensport-Verteidigung verpaßt wurde.

Glücklicher Sieg Arminias

Arminia-Hannover — VfB. Peine 2:1 (0:0)

Beide Parteien hatten vor rund 4000 Zuschauern ihre besten Vertretungen zur Stelle. Das Treffen wurde sehr schnell und erbittert durchgeführt und war während der gesamten Spielzeit durchaus offen. Im ganzen hatte Arminia durch technisch reiferes Spiel Vorteile und zeigte vor allem die bessere Ballbehandlung. In der zweiten Hälfte erst machte sich Peine zeitweilig sehr gut, die Angriffe der Walzwerkstädter waren gefährlicher als die der Hannoveraner. Wenn auch Arminia die Partie mit 2:1 gewann, so lag dies ein glücklicher Erfolg. Es ließ sich kaum bestreiten, daß der Siegtreffer der Arminen kurz vor Schluß von Fricke auf hohe Vorlage von Horenburg mit der Hand eingeleitet wurde. Zuschauer und die Peiner Spieler protestierten, doch gab der Schiedsrichter, der den Vorgang infolge seiner unglücklichen Sicht wegen nach Befragen Fricks Tor.

Anfangs hatten die Hannoveraner mehr vom Spiel, während die Peiner Angriffe bereits in der Entwicklung gestoppt wurden. Ley verschoß einmal aus guter Position und Hübner knallte den Ball aus zwei Meter Entfernung daneben. Auf der Gegenseite mußte Ehlers gleichfalls Proben seines Könnens ablegen, er hielt aber gleichfalls alle Schüsse der Hannoveraner und so stand das Spiel beim Wechsel 0:0. In der dritten Minute nach der Pause brachte Fricke die Arminen auf Vorlage von Horenburg in Führung, doch erbrachte eine schöne Kombination zwischen Hübner-Ley und Dressel durch letzteren in der 12. Minute den Ausgleich. In der 35. Minute fiel dann das oben bereits beschriebene Tor durch Fricke, das den Arminen den glücklichen und kaum verdienten Sieg einbrachte. Die Peiner versuchten noch zu retten, was zu retten war, kamen aber zu keinem Gegentreffer mehr und mußten sich unverdient geschlagen geben.

Wichtiger Punkt für Hildesheim

Hildesheim — Borussia 2:2 (2:0)

06 Hildesheim und Borussia-Harburg trennten sich nach einem spannenden Spiel unentschieden 2:2, obwohl die Hildesheimer bei der Pause schon mit 2:0 vorn lagen und einen wichtigen Punkt verdienten, den sie hätten nach Hause bringen können. Die Harburger kamen selten an die Hildesheimer Strafraumgrenze heran, da der Sturm viel zu uneinheitlich und schwach spielte und sein Heil in Weitschüssen suchte, von denen dann zwei zum Erfolg führten. Schon wenige Minuten nach Beginn schoß Paul Semmler den ersten Hildesheimer Treffer, und nach 20 Minuten stellte Reuter durch einen unhaltbaren Schrägschuß das Ergebnis auf 2:0. Nach zwanzig Minuten Spiel in der zweiten Halbzeit gelang Täger II ein weiter Schrägschuß zum 2:1 und nach zehn weiteren Minuten senkte sich eine hohe Flanke von Diekhoff ins Hildesheimer Tor, als Spianska den Ball bereits im Aus glaubte. Die Hildesheimer verdoppelten nach diesem unverhofften Ausgleichstor noch einmal ihre Anstrengungen um den Siegtreffer, der jedoch von den Harburgern nicht mehr zugelassen wurde.

Knapper Sieg Komets über Brema

TV. Brema — VfB. Komet 1:2

Auf dem Platz des TV. Brema in der westlichen Vorstadt am Hohweg standen sich vormittags die beiden dem Abtieg verfallenen Vereine aus der Gau- und aus der Bezirksliga gegenüber. Dem Schiedsrichter Kudloff vom Blau-Weiß stellten sich die Mannschaften mit einer Ausnahme in der von uns angekündigten Aufstellung. Brema mußte auf seinen sehr guten Rechtsaußen verzichten, für den Zibrowski im Sturm keineswegs ein vollwertiger Ersatz war. In der zweiten Spielhälfte probierte Komet Wornsen II im Sturm aus, aber auch er vermochte keineswegs die an ihn gestellten Anforderungen zu erfüllen.

Die gezeigten Leistungen konnten auf beiden Seiten nicht gefallen und wenn die Buntentorschen am Schluß 2:1 Toren siegreich zu bleiben vermochten, können sie von Glück sagen, denn ein Ausgleich schwebte mehr als einmal in der Luft. Der schwere Boden stellte an alle Spieler höchste Anforderungen. Die Leistungen mußten selbstverständlich hierunter leiden.

Zunächst nimmt das Treffen einen vielversprechenden Anfang, aber dann geraten viele Unternehmungen ins Stocken, oder aber das erforderliche Zusammenspiel leidet darunter, daß der Ball zu lange bei einem Spieler bleibt. Das erste Tor erzielen die Neustädter durch einen Schnitzer der Bremaverteidigung, wodurch die Turner ein Selbsttor erwirken, und das zweite Tor fällt in der ersten Spielhälfte durch einen von Feller unhaltbar eingesandten Elfmeter, weil in Bremas Strafraum „Hand" gemacht wurde. Brema zeigt sich jetzt teilweise überlegen, ohne zu einem Torerfolg zu gelangen. — In der zweiten Spielzeit erhält Brema einen Elfmeterball zugesprochen, Schröder verhängt die Strafe. Wohl vermag Uelzmann meisterhaft das Leder zu erwischen, aber nicht um retten zu können, denn der Ball gleitet ihn aus den Händen in das Heiligtum hinein. Auf der Kometseite leistet Neumerth hervorragende Verteidigungsarbeit und hauptsächlich sein Verdienst ist es, daß die Blauweißen zu keinem zählbaren Erfolg gelangen. Gegen Schluß holen die Kometwesen auf. Beinahtgend umsagern sie das Tor der Turner, aber erreicht wird nichts. Abschließend sei festgestellt, daß Brema als Bezirksligist seinem Gegner aus der höheren Gauligaklasse einen vollkommen ebenbürtigen Kampf geliefert hat, während andererseits die Buntentorschen das Spiel wohl als zu leicht genommen haben!

Die Punktspiele des Sonntags

Gauliga

Werder — Algermissen 3:0.
Rasensport Harburg — 96 Hannover 0:3.
Arminia — VfB. Peine 2:1.
06 Hildesheim — Borussia 2:2.

Bezirksliga Bremen-Nord

BSV. — SuS. Delmenhorst 0:1.
Blau-Weiß — Stern Emden 1:3.
FV. Woltmershausen — VfB. Oldenburg 2:0.
Br. Sportfreunde — Germania Leer 3:3.
Sportfr. Oldenburg — Militär SV. 3:0.
Sparta Bremerhaven — VfB. Lehe 4:0.

1. Bremer Kreisklasse

Tv. Woltmershausen — Verdenia 2:2.
Union — Schwachhausen 2:4.
Sportfreunde Hemelingen — Roland 4:1.
ASV. Blumenthal — Eintracht 5:0.
Delmenhorster VR. — Stern 3:1.
Leeke — VfL. 2:2.

Tabelle der Gauligaspiele

Vereine	SV. Werder Bremen	Hannover 96	Borussia Harburg	Algermissen	VfB. Peine	Arminia Hannover	Eintracht Braunschweig	Hildesheim 06	Rasensport Harburg	VfL Komet Bremen	VfL Osnabrück	unitie	Tore	spielzahl
SV. Werder Bremen		1:0 3:4	3:2	1:1 3:0	2:2 4:1	2:1	2:1	1:1 0:1	3:2 3:0	1:2 4:0	5:0 2:0	25	9:40	19:17
Hannover 96	0:1 4:3		1:2 0:1	4:1	4:0 2:2	2:1	3:2	0:3 4:2	3:0 3:0	3:3 5:0	1:1 3:2	23	9:49	24:16
Borussia-Harburg	2:3	2:1 1:6		4:1	0:1 1:3	2:2 1:4	3:2	6:0 2:2	5:1	4:0 1:0	4:0 1:5	18	14:39	35:16
SV. Algermissen 1911	1:1 0:3	1:4	1:4		3:1	2:2 5:1	1:5 4:1	2:0 3:0	3:2 0:5	0:1	4:2 2:1	18	14:32	33:16
VfB. Peine	2:2 1:4	0:4 2:2	1:0 3:1	1:3		1:4 1:2	2:4 2:1	1:0	5:2 3:3	3:0	3:2	17	15:31	32:16
Arminia Hannover	1:2	1:2	2:2 4:1	2:2 1:5	2:1 2:1		1:4 7:1	4:1 1:3	0:4	1:1	3:2	15	15:32	32:15
Eintracht Braunschweig	1:2	2:3	2:3	5:1 1:4	4:2 1:2	4:1 1:7		1:3	5:4	4:2	2:1 6:1	14	14:39	36:14
Hildesheim 06	1:1 1:0	3:0 2:4	0:6 2:2	0:2 0:3	0:1	1:4 3:1	3:1		2:3 3:2	2:4	3:1	14	18:26	35:16
Rasensport Harburg	2:3 1:3	0:3	1:5	2:3 5:0	2:5 3:3	4:0	4:5	3:2 2:3		2:1 5:3	1:0	13	17:37	39:15
VfB. Komet Bremen	2:1 0:4	3:3 0:5	0:4 0:1	1:0	0:3	1:1	2:4	4:2	1:2 3:5		0:0 1:0	12	18:35	35:15
VfL. Osnabrück	0:5 0:2	1:1 2:3	0:4 5:1	2:4 1:2	2:3	2:3	1:2 1:6	1:3	0:1	0:0 0:1		3	29 18:41	41:16

Niederlagen der Bezirksliga-Favoriten

Woltmershausen schlägt den Tabellenersten VfB. Oldenburg und BSV. unterliegt gegen Delmenhorst

In der Bezirksliga Bremen-Nord gab es am Sonntag einige recht nette Ueberraschungen. Die beiden Spitzenreiter VfB. Oldenburg und Bremer Sportverein unterlagen gegen Gegner, die noch immer zu den Abstiegskandidaten zählen. Die Oldenburger verloren gegen Fv. Woltmershausen durchaus verdient mit 0:2 und den Bremer Sportverein ereilte das Geschick sogar auf eigenem Platz, wo ihm SuS. Delmenhorst mit 0:1 eine peinliche Niederlage bereitete. Stern-Emden machte sich diesmal in Bremen gegen Blauweiß-Gröpelingen überraschend gut und gewann verdient mit 3:1, wobei man beziehüchtigen muß, daß die Ostfriesen die letzte halbe Stunde nur mit neun Mann spielten. An der Unterweser gewann Sparta das Duell mit dem VfB. Lehe sicher mit 4:0 und setzte sich damit an die dritte Stelle der Rangliste. Die Oldenburger Sportfreunde dagegen hatten viel Glück, gegen den Militär SV. Bremen mit 3:1 siegreich zu bleiben, wogegen sich die Bremer Sportfreunde und Germania Leer 2:2 in die Punkte teilten.

Die Tabelle der Bezirksliga nach dem 23. Februar:

	Spiele	Tore	Punkte
VfB. Oldenburg	20	51:29	30:10
Bremer Sportverein	19	50:33	29:9
Sparta Bremerhaven	16	42:32	19:13
Germania Leer	17	51:34	19:15
MSV. Bremen	18	44:37	19:17
Blauweiß Gröpelingen	18	38:38	17:19
Sportfr. Oldenburg	18	35:52	17:19
Stern Emden	19	36:45	16:22
Bremer Sportfreunde	17	41:42	15:19
Fv. Woltmershausen	18	47:48	15:21
SuS. Delmenhorst	18	29:31	15:21
VfB. Lehe	17	20:38	11:23
TV. Brema Bremen	17	21:51	10:24

Der blau-weiße Sturm versagte

BSV. — Sp. u. Sp. Nordwolle 0:1 (0:0)

Von jeher schon ist die Formation des Sp. u. Sp. Nordwolle für den BSV. eine schwer zu überwindende Klippe gewesen. Gelang es den Delmenhortstern schon im ersten Durchgang, einen wertvollen Punkt für sich zu ergattern, so konnten sie gestern darüber hinaus alle beide Punkte mit in die Lineleumstadt nehmen. Abgesehen von Marnitzky, der ja bekanntlich immer seinen Mann steht, und vielleicht noch Zembski, war das Innentrio des BSV. unter aller Form. Diese etwas Tummelei ist höchst unerquicklich anzusehen. Daß man nicht begreifen kann, wie unmodernhaft und den Körper zerrüttend der stete Rohkampf ist! Der einzige Spieler unserer Einheimischen, der so richtig auf dem Posten war, hieß Kraatz. Er war es auch, der zudem zweimal, unter Einsatz seines ganzen Könnens, ein zählenmäßig höheres Resultat der Delmenhorster verhinderte. Auch von dem alten Kämpen Fidi Brandt bekam man ein wirklich gutes Spiel zu sehen. Knappes schien nicht richtig auf Draht zu sein. Er vergab sogar die sichere Ausgleichsmöglichkeit, indem er einen Elfmeter Wessels in die Arme schoß.

Bei den Delmenhorstern ist zunächst zu sagen, daß die Elf durch einen glänzenden Kampfgeist zusammengehalten wird. Eine schlaggewaltige Verteidigung brachte mit weiten, betreienden Schüssen immer wieder Leben in das Spiel.

Nachdem in tadelloser Weise das Führungstor erzielt war, wurde hinten der Laden zugemacht. Das sieht zwar nicht schön aus, war aber, wie das Endresultat besagt, taktisch richtig. Trotzdem brachten die Außen, mit weiten Vorlagen bedient, das gegnerische Tor noch mehrmals in höchste Gefahr. Dem Schiedsrichter Graß, Sportfreunde, stellten sich folgende Mannschaften:

BSV.: Lauffütte, Kraatz, Lange, Brandt, Knappeck, Buhrdorf, Zembski, Niemeyer, Griesing, Lühmann, Martens I.

Sp. u. Sp. Nordwolle: Wessels, Woltarzet, Holchet, Henke, Wessels II, Sparkuhl, Geltermann, Strauß, Schmidt, Witting, Hesse.

Die BSV.er fangen gut an. Gleich in den ersten Minuten ergeben sich einige schöne Gelegenheiten. Dabei zeigt sich aber sofort die umsichtige Kampfbereitschaft des Schlußspielers der Delmenhorster. Mit weitem Schlag wird der Ball nach vorn gebracht und gleich darauf gilt es, eine gefährliche Situation vor dem BSV.-Tor zu klären. Im Laufe der Zeit gestaltet sich das Treffen wohl kommen offen, wenn auch die Bremer etwas mehr vom Spiel haben.

In der zweiten Hälfte verdoppeln die Lineleumstädter ihre Anstrengungen, wogegen es beim BSV. immer weniger klappt. Was kann die Delmenhorster den BSV.ern mit einem blitzschönen Tor einen gehörigen Schreck einjagen. Nun rafft man sich auf, aber es ist zu spät — das Tor der Gäste war verhängt. Selbst ein Elfmeter vermochte nicht einen schönen Punkt an den Gastgeber fallen zu lassen. Das war ein bitteres Ende!

Ein schwerer Tag für Blau-Weiß

Blau-Weiß — Stern-Emden 1:3 (0:1)

Die Gröpelinger hatten die Sterner aus Emden im fälligen Punktspiel zu empfangen. Die Sterner holten einen sicheren, verdienten Sieg heraus. Blau-Weiß hatte heute einen ganz schwarzen Tag. Selten hat die Mannschaft ein derartiges, fehlerhaftes Spiel geliefert. Der Sturm versagte auf der ganzen Linie. Schlechtes Ballhalten und Abspiel waren an der Tagesordnung. Die Stürmer verstanden sich aber auch nicht ein einziges Mal. Die Sterner zeigten während des ganzen Spiels die besseren Leistungen. Der Ball wurde schnell abgespielt und vor allen Dingen wurden die Flügelstürmer mit weiten Vorlagen gut bedient. Hierdurch waren die Gäste stets gefährlich. Sehr sicher war auch die Hintermannschaft, die mit weiten Abschlägen ihr Tor reingehalten verstand.

Beim Anpfiff stellten sich dem Unparteiischen, Steinert FC. Woltmershausen, folgende Mannschaften:

Stern: Nagel
Sebens Dinkeler I
Flähner Bens Klingenhöfer
Müller II Strakburger Müller I Dinkeler II Wiß
*
Malh Jürgens Buchholz I Leitheit Wulf
Eschenberg Saager Rickens
Herzog Blanke
Blau-Weiß: Buchholz II

Emden hat Wahl und kommt durch den Anstoß gleich vors gegnerische Tor. Bei einem Angriff erhält der Rechtsaußen den Ball, der spielt, das sich ihm in den Weg stellt, und schießt unhaltbar zum 1:0 ein. Beide Parteien haben noch sichere Torgelegenheiten, lassen dieselben aber aus.

Nach der Pause wird das Spiel härter. Der Schiedsrichter muß auf beiden Seiten die Uebeltäter verwarnen. Kaum sind 10 Minuten verstrichen, da fällt für Emden das zweite Tor. Eine Flanke von links nimmt der Mittelstürmer sehr schön an und verwandelt unhaltbar. Bei einer erneuten Unsportlichkeit muß der Mittelstürmer das Feld verlassen. Die 10 Emdener halten das Spiel aber vollkommen offen. Kommen sogar durch einen wunderbaren Flankenlauf des Rechtsaußen zum dritten Tor. Bei einem Angriff passiert ein bedauerlicher Unfall. Der Stürmer Müller I erleidet einen Beinbruch. Ein Verschulden trifft jedoch niemand. Die Gäste mit neun Mann geben alles her und verteidigen mit Leidenschaft den erzielten Vorsprung. Blau-Weiß drängt und drängt. Die Verteidigung der Gröpelinger steht auf der Mittellinie. Tore wollen aber nicht fallen. Bei einem Vorstoß der Gastgeber wird der Halbrechte hart angegangen. Der verhängte Strafstoß wird durch den Mittelstürmer der Gröpelinger unhaltbar eingeschossen.

Die Überraschung in Woltmershausen

Fv. Woltmershausen — VfB. Oldenburg 2:0 (2:0)

Auf dem Woltmershauser Geoden endete das fällige Punktspiel zwischen dem Fv. Woltmershausen und dem VfB. Oldenburg mit einer überraschenden 2:0-Niederlage des Tabellenzweiten. Die Mannschaften traten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Fv. Woltmershausen: Mackensen
Vetter Wiegräfe
Cordes Schau Himmelskamp
Lampe Jungbauns Henke Büscher F. Meier
*
Wenke Mohnecke Klatte Hochheide Haaker
Twiefel Hundt Gehn
Tannen Gohnen
VfB. Oldenburg: Brodemeyer

Der Torschütze Woltmershausens war der Rechtsaußen Lampe, der sich durch eifriges Spiel auszeichnete. Ihm zur Seite stand Jungbauns, der durch seine selbstlosen Flügelvorlagen häufig den Sturm nach vorn trieb. Auch F. Meier auf dem linken Flügel setzte sich von der besten Seite. Besonders muß noch das Schlußdreieck — und hier vor allem Wiegräfe — erwähnt werden. In der zweiten Halbzeit, als die Oldenburger Angriff auf Angriff vor das feindliche Tor trugen, erwies es sich nämlich als ein eisernes, unüberwindliches Hindernis.

Gleich nach dem Anpfiff des Spiels, das Lahrfeld-Delmenhorst leitete, entwickelte sich ein offenes Feldspiel. Während die Pusdorfer einen aufgeregten, nervösen Eindruck machen, spielen die Oldenburger Stürmer ihr tadelloses, flüssiges Kombinationsspiel. Wenn auch die Woltmershauser allmählich ihre Ruhe wiederfinden, so läßt ihr Spiel doch den großen Fluß vermissen. Trotzdem spielen sie sich aber in den Vordergrund, und so beginnt für die Oldenburger eine schwierige Drangperiode. Nach 15 Minuten rettet Hundt im letzten Augenblick, kurz darauf schießt Henke scharf am Tor vorbei, und sofort danach wird ein gewaltiger Schuß Meiers von Brodemeyer ins Aus abgelenkt. Nach 27 Minuten fällt dann auf eine Flanke von Meier durch Lampe unhaltbar das erste Tor für Woltmershausen. Dieser Erfolg spornt die Pusdorfer gewaltig an. Raumgreifend drängen sie nach vorn und landen einige weitere scharfe Treffer. Schau steht weit über der Mittellinie. Die Rotweißen beginnen aber den taktischen Fehler, die Oldenburger ganz vor ihrem Tor zusammenzudrängen und so die Torchance auf ein Minimum herabzudrücken. Schließlich, nach 38 Minuten, gelingt es Büscher Cohnen zu überlaufen. Er bietet — völlig freistehend — drei Meter vor dem Tor, doch Brodemeyer hält und deckt den Ball mit der Brust. Bei dem sonst so lokalpatriotischen Publikum findet seine Bravourleistung Anerkennung. Die Oldenburger, die ein gut Teil ihrer Ruhe verloren haben, können dreimal nicht anderes retten, als daß sie den Ball zur Ecke ablenken. Als dann nach 44 Minuten Büscher unsanft gelegt wird, sendet Lampe die von Lehrfeld verhängte Strafecke unhaltbar zum zweiten Tor ein.

Nach der Pause merkt man es den Oldenburgern an, daß sie gewillt sind zu siegen oder zum mindesten ein ehrenvolles Unentschieden zu erzwingen. Die Woltmershauser können jedoch den Vorsprung bis zum Schluß halten.

Die Soldaten unter sich

Sportfr. Oldenburg — MSV. Bremen 3:1 (1:0)

Beide Militär-Mannschaften lieferten sich einen durchaus offenen Kampf, der die Oldenburger schließlich als glückliche Sieger sah. Die Bremer zeigten das bessere Aufbauspiel, sie setzten die Gegner fleißig ein und waren in ihren Angriffen sehr gefährlich, scheiterten aber jedesmal an der vorzüglichen Hintermannschaft der Gastgeber, wo besonders der Tormann Burmester mit Glanzleistungen aufwartete. Dafür waren die Oldenburger Stürmer erfolgreicher, obwohl sie nicht so geschlossen spielten und den Einsatz der Außen vermissen ließen. Nach kurz Minuten hieß es durch den Oldenburger Linksaußen 1:0, und nach der Pause erzielte der gleiche Spieler den zweiten Treffer. Nachdem der Mittelstürmer Daum auf 3:0 erhöht hatte, kamen die Bremer erst in der letzten Minute zu ihrem Ehrentreffer, als der Mittelläufer sich allein durchspielte und einschoß.

Punkteteilung am Kuhhirten

Bremer Sportfreunde — Germania Leer 2:2 (0:1)

Beim Kuhhirten hatten die Platzherren den erwarteten schweren Stand gegen ihre ostfriesischen Gäste. Die Germanen konnten den Sportfreunden leistungsgerecht einen Punkt abnehmen. Der Kampf bot auf beiden Seiten keine besonderen Leistungen. Während in der ersten Halbzeit die Leeraner mit ihrem wuchtigen, wenig technische Feinheiten aufweisenden Spiel ein leichtes Uebergewicht hatten, waren im zweiten Durchgang die Weinstörfer stoßgewaltiger.

Bei den Sportfreunden sah man zwar wohl ein feineres Spiel, doch verlor der Angriff jedes System, sobald er in Strafraumnähe kam. So mußte der schnelle Rechtsaußen Trageler beide Tore erzielen. Er und Schütz waren die erfolgreichsten Stürmer der Sportfreunde. Auch List kam auf Linksaußen des öfteren gut durch, leider vermißt man bei ihm immer noch brauchbare Flankenbälle. Eine große Rolle spielte bei den Bremern im Zentrum der Läuferreihe und hier dürfte auch der Grund für das zerfahrene Spiel der Weinstörer zu suchen sein. Hünefe spielte zu unbeweglich und auch im Zuspiel zu ungenau, um damit die gegnerischen Läufer überwinden zu können.

Beide Mannschaften haben einen schwachen Start Nur langsam gewinnt das Spiel an Interesse. Da die Stürmer energisch nachsetzen, hat Leer bald einen leichten Feldvorteil. Bei einem Angriff der Gäste greift die Bremer Verteidigung nicht entschlossen genug ein. So kann ein Leeraner einen Schuß abgeben, den Wilters nicht hält. Erst nach der Halbzeit gelingt der Ausgleich. Bei einem kräftigen Angriff kommt von links eine harte Flanke vor das Tor, die Trageler eindrücken kann. Die Weinstörer übernehmen jetzt das Heft. Germania kann sich nur in schnellen Flankenläufen frei machen. Bei einer unglücklichen Kopfabwehr Fremders kann der Linksaußen Leers unbehindert durchlaufen. Sein hoher Schuß springt vom Pfosten ins Netz zur erneuten Führung, die Germania bei einem vynor zugesprochenen Elfmeter nicht hatte erzielen können. Wieder ziehen die Sportfreunde vor das gegnerische Heiligtum. Wieder ist es Trageler, der auf Zuspiel von Schütz den ersten Torhüter Sunker überwindet und somit das Endresultat herstellt.

Hoher Sieg Spartas

Sparta Bremerhaven — VfB. Lehe 4:0 (0:0)

Auf dem durch vereiste Stellen in nur leidlicher Verfassung befindlichem Sparta-Platz verging die erste Halbzeit in dem Lokalderby der Unterweser bei leichter Ueberlegenheit der Spartaner relativ ohne Tore. Der Sturm wurde der Boden weicher und das Spiel flüssiger. Jetzt kam Sparta noch mehr auf und erzielte nach einer Viertelstunde den ersten Treffer nach einer schlechten Abwehr des Torwarts durch den nachsetzenden Mittelstürmer. Fünf Minuten später erhöhte der Linksaußen nach einer Flanke von rechts auf 2:0, und ein gleicher Vorgang erbrachte wieder durch den Linksaußen das dritte Tor. Nach einem abgewehrten Eckball sah durch Rasschuß des Rechtsaußen das vierte Tor für Sparta, und dabei blieb es, obwohl die VfB.-Elf mehr und mehr auseinanderfiel.

Rundgang durch die Bezirksliga

In der Staffel Bremen-Süd liegt nun der VfB. Schinkel klar an der Tabellenspitze, da Sparta-Nordhorn sich aus Georgsmarienhütte von der Vfl. Osnabrück eine überraschende 1:2-Niederlage holte. Schinkel trug ein Freundschaftsspiel gegen VfL. Osnabrück aus, das 5:5 endete. Weitere Ergebnisse: Schinkel — 16 Osnabrück 1:0, 06 Osnabrück — SC. Haste 4:0, SB. Meppen — VfB. Neuenkirchen 3:1.

In der Staffel Hannover-Nord fanden nur zwei Begegnungen statt, die anderen fielen dem Wetter zum Opfer. Wacker-Harburg holte sich knapp mit 1:0 die Punkte von 1912 Soltau und die Reichsbahn Wilhelmsburg trennte sich 0:0 von Reichsbahn/Viktoria-Harburg.

In Hannover-Süd gab es eine Ueberraschung. Der Tabellenführer Jäger 7 Bückeburg kam in Rehburg einer 0:0 nicht hinweg und mußte einen Punkt dort lassen. 07 Linden verlor 1:4 gegen Stöcken und mit dem gleichen Ergebnis wurde Misburg von 97 Hannover geschlagen. Der FC. Kleefeld schickte Preußen Hameln mit 4:2 geschlagen heim, mit 2:0 gewann Eintracht gegen Werder-Hannover und der MSV. J. R. 59 gewann 5:2 gegen Niedersachsen Döhren.

In Braunschweig Staffeln gab es teilweise hohe Ergebnisse. BSV. Braunschweig überfuhr die Spvgg. Gifhorn mit 9:1 und mit 5:1 blieb VfL. Duderstadt über Germania-Osterode in Front. Jeweils 5:2 gewann BSV. Hildesheim über Fortuna-Oberg und 05 Einbeck gegen 1911 Asfar. Der SC. Northeim blieb mit 4:1 über 16 Wienenburg in Front und Leu-Braunschweig hatte Glück, gegen VfL. Helmstedt mit 2:1 zu gewinnen.

In Braunschweig trug Eintracht ein Freundschaftsspiel gegen Viktoria-Berlin aus, die mit 6:3 (3:2) überraschend hoch geschlagen wurde. Der BSV. Komet-Bremen spielte in Bremen gegen den Abstiegskandidaten der Bezirksliga, TV. Brema und konnte mit Ach und Krach einen mehr als glücklichen 2:1-Sieg buchen.

Das Jubiläums-Turnier der Zehlendorfer Welpen wurde am Sonntag beendet. Die erste Mannschaft der Welpen schlug den DHC. Hannover mit 5:2 (4:0)

Hannoversche Rugby-Überlegenheit

Militär-SV. — Volkssport Hannover 25:6 (9:0)

Vom Anstoß ab setzt sich die Hannoversche Fünfzehn in der Hälfte der Soldaten fest und läßt Angriff auf Angriff gegen deren Maline rollen. Der Mil.-Sp.-Verein verteidigt aber sehr energisch und kann lange Zeit sein Mal reinhalten. Immer wieder sichern sich die Hannoveraner, vor im Gedränge, den Ball, der dann vom Gegenspielhalb samos seinem 14 zugespielt wird die in schönem Tempo die gegnerische Linie bestürmen. Ihre Bemühungen werden schließlich auch von Erfolg gekrönt. Dreimal gelingt es ihnen, bis zum Halbzeitpfiff den Ball über die Linie ihrer Gastgeber zu tragen. So daß sich, die trotz günstiger Vorlage kein Versuch erbringen konnten, die Halbzeitbilanz auf 9:0 zugunsten der Gäste stellte. In der zweiten Halbzeit hat sich ein ähnliches Bild. Nur setzen gelingt es, zunächst unseren Einheimischen, ihren Angriff in die gegnerische Hälfte zu tragen. Die Volkssportler legen noch in fast regelmäßigen Zwischenräumen vier weitere Versuche, von denen sie zwei erhöhen konnten. Erst gegen Schluß kommen die Soldaten wieder auf Sie sind auch erfolgreich indem sie zweimal Handbaut im gegnerischen Mal erzielen konnten und beide 6 Punkte erringen. Der faire Kampf endete somit mit 25:6 für die Hannoveraner. Zu den Mannschaften ist zu sagen, daß die Hannoveraner, bei denen viel Ligaspieler mitwirkten, technisch überlegen waren. Sturm, Halbspieler und Dreiviertel zeigten wiederholt recht schönes Zusammenspiel. Bei den Militärspielern fehlt natürlich noch die Uebung.

Die Spiele am 1. März

Gauliga

Arminia — Hannover 96.
Borussia Harburg — Eintracht Braunschweig.
Algermissen — Komet.
Osnabrück — 06 Hildesheim.
Der SV. Werder hat sich Union-Altona zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet.

Die Pokalspiele

Gröpelinger TuS. — Tu. Brema.
MSV. Blumenthal — VfB. Oldenburg.
Verdenia Berden — Militär SV. Bremen.
Eintracht — BSV.
Roland Delmenhorst — Bremer Sportfreunde
Wilhelmshavener SV. — Blau-Weiß.
VfB. Lehe — Frisia Wilhelmshaven.
Germania Leer — SuS. Delmenhorst.
FV. Woltmershausen — Sparta Bremerhaven.
Sportfreunde Oldenburg — Stern Emden.

Fußball in der Nordmark

Eimsbüttel endgültig Gauweister

Bei nicht gerade einladenden Witterungsverhältnissen schlug der ETV. Eimsbüttel den Tabellenzweiten Viktoria-Hamburg knapp, aber verdient mit 3:2. Viktoria wehrte sich tapfer, hatte aber in Ude, der für den erkrankten Seeler eingesprungen war, einen schwachen Angriffsführer. Durch einen Elfmeter ging Eimsbüttel in Führung und erhöhte bis zur Pause auf 2:0. Im zweiten Abschnitt kam Viktoria zu Beginn stark auf, erkämpfte sich den Ausgleich, um kurz vor dem Schluß doch noch Eimsbüttels Siegestreffer zuzulassen. Damit hat sich Eimsbüttel auch für dieses Jahr die Gauweisterschaft gesichert, gleichgültig ob das noch ausstehende letzte Spiel gewonnen wird oder nicht. Eimsbüttel brachte es aus 17 Spielen auf 32:2 Punkte und ein Torverhältnis von 87:25 gegen 23:7 Punkte und 58:26 Tore Viktorias aus 15 Spielen und 22:10 Punkte und 47:35 Tore des HSV. aus 16 Spielen.

Spember vermochte gegen die Lübecker Polizei ein 1:1 (1:0) zu erzielen, während Altona in Lübeck eine schwache Vorstellung gab und 1:3 unterlag. Das Spiel MSV. Hansa — Holstein Kiel fiel aus.

Großer Bayernsieg in Berlin

Brandenburgs Elf 7:0 (4:0) geschlagen

Mit der Verpflichtung der bayerischen Fußball-Gaumannschaft hatte das Sportamt des Gaues Brandenburg keinen schlechten Griff getan. Die Bayern stellen eine Nürnberg-Münchener Kombination, die auf dem Berliner Preußenplatz vor über 20 000 Zuschauern ein sehr schönes Spiel lieferten. Ohne sich ganz auszugeben, siegten die Bayern schließlich mit 7:0 (4:0) Toren nicht einmal zu hoch. Jeder Spieler der Bayernelf war seinen Gegenüber um eine Klasse überlegen. Die Mannschaft fand sich auf dem glatten Schneeboden mit ihrem flachen Kombinationsspiel wesentlich besser ab als ihre Gegner. Gutes Stellungsspiel, genaues Zuspiel und meistens besere Körperbeherrschung waren ausschlaggebend für Bayerns klaren Sieg.

Fußball in England

In der ersten englischen Liga konnte der Tabellenführer Sunderland seinen Vorsprung weiter ausdehnen, da er einmal über Wolverhampton Wanderers mit 3:1 triumphierte, zum anderen seine Verfolger wieder Punkte einbüßten. So kam Derby County bei den Blackburn Rovers über ein 0:0 nicht hinaus, während Huddersfield Town bei Grimsby Town nur 1:1 unentschieden spielte. Arsenal hatte als Platzverein gegen Portsmouth mit 2:3 das Nachsehen und kann sich nun, da in der Meisterschaft nichts mehr zu holen ist, ganz auf den Pokalkampf konzentrieren. Aston Villa hatte Glück, daß das Spiel gegen Westbromwich Albion beim Stande von 1:0 für den Gastgeber abgebrochen werden mußte, wie überhaupt der Nebel in drei Treffen zu vorzeitigem Abbruch führte. Im übrigen ist Aston Villa wieder an den Schluß der Tabelle gerückt, da die Blackburn Rovers gegen Derby County zu einem Gewinnpunkt kamen und damit den letzten Platz gegen den vorletzten Rang eintauschten.

Erfolgreiches Schwimmfest der Bremer Schulen

Auf dem richtigen Weg / Vor zahlreichen Zuschauern erfreuliche Leistungen unserer Schuljugend

Von der Deutschen Oberschule und der Realschule am Doventor war eine Aufforderung an die übrigen Schulen ergangen, um die Schüler zu einigen Schwimmwettkämpfen gegeneinander kämpfen zu lassen. Wenn auch diesmal leider nur wenige Schulen dem Rufe folgten, so erlah man doch wieder, daß hiermit ein richtiger Weg gefunden war, um die Jugend für den schönen Schwimmsport zu interessieren.

Mit einer Begeisterung und Energie wurde von den Schülern um den Sieg gekämpft, daß es für die zahlreich erschienenen Zuschauer eine wahre Lust war, den Kämpfen zuzusehen. Es wurden nicht nur von den Jungens, die bereits einem Schwimmverein angehören, gute Leistungen erzielt, und es zeugt von der guten Ausbildung ihrer Lehrer, daß der größte Teil der mitwirkenden Schüler schon ganz gut kraulten.

In der Eröffnungsstaffel über 10 × 50 m, je ein Brustschwimmer und Krauler, kam es zu einem äußerst sichtbaren Kampf zwischen der Realschule am Doventor und der Realschule der Neustadt. Erst die beiden letzten Schwimmer entschieden den Kampf für Doventor. Der Bremische Schwimmverband hatte für diese Staffel einen Wanderpreis gestiftet, der diesmal zu gewinnen ist.

Ein weiterer Wanderpreis war von einem Bremer Kaufmann gestiftet für eine 4 × 200 m Brustkraulstaffel. Dieses Mal konnten die Neustädter den Spieß umdrehen und den Schülern vom Doventor das Schlußstück zeigen. Bei beiden Mannschaften wirkten je drei Schwimmer vom Bremischen Schwimmverband mit, die jetzt hart gegeneinander kämpfen mußten. Den nötigen Vorsprung für den Sieg holte Askamp heraus, der die 200 m ganz vorzüglich schwamm und 3:01,8 gebrauchte.

Verschiedene Einzelschwimmen ließen auch die Kleinsten zu Worte kommen. In einem Schauspringen zeigten Gieske und Fl. Woska ihre Kunst. Dann starteten noch die besten Schwimmer der Bremischen Schwimmvereine. In einem 100-Meter-Kraulschwimmen gingen Fischer, Stolte, Lücke, Witt, Askamp und Leiswitz, sämtlich vom BSV., über die Bahn. Der Deutsche Meister Fischer siegte sicher, Leiswitz wurde guter Zweiter. Einen ganz hervorragenden Kampf lieferten sich wieder Freese und Struck über 400 Meter. Dreier, ebenfalls BSV., erhielt zwanzig Sekunden Vorgabe. Nach anfänglicher Führung von Freese übernahm bei 200 Meter Struck die Spitze, langsam aber stetig rückten sie zu Dreier auf, der die letzten 100 Meter mit den beiden Kopf an Kopf zu Ende schwamm. Struck gewann mit Handschlag vor Freese, acht Zehntel Sekunde später schlug Dreier ans Ziel.

In einem folgenden Rückenschwimmen wurden durchweg sehr gute Zeiten erzielt. Mit zwei Schwimmern Leiswitz 1:16, Lücke 1:16,8, und Fischer und Hennings durfte es dem BSV. jetzt wohl gelingen, auch in der Rückenstaffel etliche Meter aufzuholen. Bei der 10×100-Meter-Rückenstaffel konnte ein Durchschnitt von 1:19,2 erzielt werden. Aber auch die beiden Weseraner Wilhelm 1:19,5 und Krukenberg 1:20,5 waren sehr gut, während der SCer Knapp mit 1:27,2 ganz aus dem Rahmen fiel.

Zwei Wasserballspiele bildeten den Abschluß der Veranstaltung. Die Jugendmannschaften des BSC. 85 und vom Bremisch. SV spanden sich gegenüber. Wenn auch letztere diesmal nicht wieder mit 13:3 wie im letzten Punktspiel gewinnen konnten, so hatten sie doch jederzeit das Heft in der Hand. Mit 6:4 Toren für BSV. trennten sich die Spieler.

Anschließend gingen die Ligamannschaften von Weser und Wölfe, SV. zu Wasser. Bis Halbzeit war das Spiel vollständig offen. Die beiden Torwarte Bußmann Weser und Gerling BSV. hatten oft Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Ueberhaupt hat es Weser hauptsächlich seinem Torwart, der in der letzten Zeit immer zum großen Spiele zeigte, zu danken, daß sie dem BSV. heute ein gleichwertiger Gegner geworden sind. Der Mittelstürmer Mieting ist ebenfalls sehr gut, während die übrigen Spieler nicht durch Einzelkönnen auffallen, aber ein ausgeglichenes Spiel zeigen. Die WSVer wußten nach der Halbzeit ihre größere Schnelligkeit auszunutzen und besiegten die Weseraner mit 9:5 Toren.

Ergebnisse:

10×50-Meter-Staffel: 1 Doventor 6:22,2 2 Neustadt 6:28,6 3 Westliche Vorstadt 6:36,3. 4. Altstadt 7:03,7. — 1. Mannschaft Doventor: Meyer, Burchenne Schlenn, Wilcker, Hesse, Borchers, Bröcking, Gosch, Bollmeyer, Broese.

100 Meter Kraul: 1. H. Fischer 1:00,4, 2. W. Leiswitz 1:03, 3. W. Witt 1:04,9, 4. Gr. Askamp 1:05, 5. H. Stolte 1:06,2, 6. G. Lücke 1:06,5.

Anfänger-Brustschwimmen, 25 Meter: 1. Koch II 27,5, 2. Lohfeld 32, 3. Ollmann 36,2, 4. Kerkhoff 36,5, 5. Windheim 37,4.

Anfänger-Kraulschwimmen, 25 Meter: 1. Heller 18,2, 2. Kirchhoffer 18,6, 3. v. d. Heyde 20,2, 4. Müller 24,5.

Hindernisschwimmen: 1 Laufenschläger 43,3, 2. Heller 52, 3. Brünjes 56, 4. Bot 58.

Springen: 1. Fri. Woska, 2. O. Gieske.

4×200 Meter Brustschwimmen: 1. Neustadt 13:29,6, 2. Doventor 13:42,4, 3. Westliche Vorstadt 14:30,5. — 1. Mannschaft Hennings, Meiling, Askamp 16:6.

50 Meter Brustschwimmen für Quintaner: 1 Robbe 50,4, 2. Mansen 1:02,3, 3. Mutz 1:02,6, 4. Fläming 1:06, 5. Manfenweger 1:09.

50 Meter Brustschwimmen f. Quartaner: 1. Wrensch 47,2, 2. Wollmeier 11 50,7, 3. Rickels 55,2, 4. Freese 55,6, 5. Otto 55,7, 6. Heppenberg 55,8, 7. Uhlig 56,7, 8. Wellmann 58,6, 9. Heinecke 1:02,4.

400 Meter Kraulschwimmen: 1. Struck 5:56,9, 2. Freese 5:06, 3. Dreier 5:26,8.

50 Meter-Brustschwimmen: 1. Fischer 32,6, 2. Gosch 36, 3. Schröder 37,8, 4. v. Zooren 37,9

20×50 Meter Brustschwimmen: 1. Neustadt Doventor 15:02,1 2. Deutsche Oberschule Doventor 15:06,3.

100 Meter Rückenschwimmen: 1. Fischer 1:13,5, 2. Leiswitz 1:16, 3. Lücke 1:16,8, 4. Hennings 1:18,8, 5. Mithelm 1:19,5, 6. Dreier 1:20,5, 6. Kruckenberg 1:20,5, 7. Freese 1:20,9, 8. Witt 1:22,6, 9. Knapp 1:27,2.

Wasserball, Jugend: BSC. 85 — WSV. 4:6.

Wasserball, Herren: Weser — BSV. 5:9.

Horn schlägt Weser HC. hoch mit 6:0

Harter Widerstand der MTV-Senioren gegen die erste Mannschaft von Blau-Weiß

Einen überraschend sicheren Erfolg erzielte der HC. Horn über die Stadtmeister. Beide Mannschaften hatten dreifachen Ersatz in ihren Reihen. Während sich auf beiden Seiten die Ersatzleute ziemlich gut dem Spiel anpaßten, verfielen bei Weser Oldrich II in der Verteidigung und der linke Läufer Dubuisson. Besonders letzterer ließ seinen Flügelstürmer immer wieder davonziehen. Vor der Pause war das Spiel recht ausgeglichen. Ein klares Abseitstor Kessemeyers wurde überzeichnet von dem Weser-Schiedsrichter gegeben, so daß den Platzherren ein billiger Erfolg zufiel. Kurz vor der Pause fiel ein weiteres vermeidbares Tor, das seine Ursache in einem Mißverständnis zwischen Verteidigung und Tormann hatte. Kessemeyer nutzte diese Gelegenheit durch energisches Nachsetzen zum 2:0-Führung aus. Nach der Pause vermandelten die Horner, gleichfalls durch Kessemeyer, eine Strafecke und waren von diesem Zeitpunkt an stets stark feldüberlegen. Die Weseraner beschränkten sich nunmehr nur noch auf einzelne Durchbrüche, die aber keinen Erfolg zeitigten. Horn erzielte dagegen durch Gerth, Wiedhüchter und Kessemeyer drei weitere Tore. Der Sieg hätte leicht noch höher ausfallen können, doch verzettelte sich der blauweiße Sturm, im Gefühl des sicheren Sieges, zu sehr in Einzelaktionen und ließ daher manche gute Chance aus. Bei den Gästen machte sich besonders der zahlreiche Ersatz im Sturm bemerkbar, denn die Fünferreihe war nur recht hanmlos.

Horn 2 — Weser 2 4:1.
Horn 3 — Weser 3 5:2.
Horn Jgd.-Kn. — Weser Jgd 3:2.

Blauweiß 1 — MTV. v. 75 Senioren 5:3 (1:0)

An der Minte stießen die Gröpelinger auf den von uns bereits gezeigten energischen Widerstand der Turner-Senioren. Das Spiel verlief durchaus ausgeglichen, noch wußte der schnelle Sturm der Gäste einige Gefahrenpunkte und Mißverständnisse des Turner-Schlußdreiecks auszunutzen und zum Siege zu kommen. Die Turner begannen zunächst mit nur 10 Spielern und lagen, als sie sich nach 10 Minuten Spielzeit ergänzten, durch einen Schuß des Rechtsaußen der Blauweißen mit 0:1 in Rückstand. Nach der Pause gelang den Schwarzweißen zunächst der Ausgleich, doch schon bald darauf brachte ein Fehler der Turnerabdeckung den Gästen ein billiges Tor. Auch der dritte Treffer wäre zu vermeiden gewesen. Der Halbrechte der Turner verkürzte dann auf 2:3, worauf die Blauweißen auf 5:2 davonzogen. Wenige Minuten vor Schluß erzielen die Platzherren einen weiteren Erfolg, wodurch das Resultat dem Spielverlauf gerechter wird. Die Senioren der Turner hatten sich somit recht wacker geschlagen. Besondere Leistungen wurden von beiden Seiten nicht gezeigt.

MTV. v. 75 Damen komb. — Blauweiß 1 1:7

Die Blauweiß-Damen traten wiederum nur unvollständig mit neun Damen an und mußten sich daher während des ganzen Spiels eine Ueberlegenheit der Turnerinnen gefallen lassen. Die Torwartin der Schwarzweißen bekam z. B. während des ganzen Spiels nur zwei Bälle auf ihr Tor. Der Sturm der Turnerinnen, der sich in der Hauptsache aus Spielerinnen der zweiten Mannschaft rekrutierte, war jedoch zu schwach, um sich gegen die gute Hintermannschaft der Gäste durchzusetzen. Das einzigste Tor des Spieles erzielte die Linksaußen der Turnerinnen, welche im Sturm die treibende Kraft war.

Club zur Bahr Jgd. — Alter Jgd. 3:1.
Club zur Bahr Kn. — Blauweiß Jgd.-Kn. 1:7
BGC. Jgd.-Kn. — MTV. Jgd.-Kn. 7:3.
BGC. 3. Herren — MTV. v. 75 3 3:1.

Ringersieg Adlers über Germania

Die Bremerhavener mit 40:0 hoch geschlagen — Drei Gäste traten nicht an

In einem Ausscheidungskampf standen sich in der Turnhalle der Schule Helgolander Straße die beiden Kraftsportvereine „Adler"-Walle und „Germania"-Bremerhaven im Mann

Der Fall Maier (SV. Werder)

Bundesführer Linnemann soll entscheiden.

Der SV. Werder-Bremen hat gegen die über den Spieler Maier verhängte Spielsperre, die sich auf vier Meisterschaftsspiele erstrecken sollte, mit der Begründung Berufung eingelegt, daß eine Sperre in einem solchen Falle auf nur höchstens vier Wochen ausgesprochen werden könne. Da aber Werder in den nächsten vier Wochen nur zwei Meisterschaftsspiele zu erledigen hat, würde diese Strafe über den Rahmen der DFB.-Bestimmungen hinausgehen. Am Sonntag weilte nun Fußball-Gauführer Schmidt in Bremen, der die Angelegenheit Maier nochmals aufgriff und erklärte, sie an Bundesführer Linnemann weiterleiten zu wollen, der die Entscheidung fällen solle. Gauführer Schmidt will sich für Maier einsetzen und dem SV. Werder bis spätestens Sonnabend Kenntnis von der Entscheidung des Bundesführers geben.

Fußball im Reich

Das Meisterschaftsprogramm hatte am gestrigen Sonntag eine starke Einschränkung erfahren, da einmal mehrere Vereine Spieler für den Länderkampf Deutschland—Spanien stellen mußten und zum andern der Gaukampf Brandenburg—Bayern die Austragung von Punktspielen in diesen beiden Gauen unmöglich machte. Die Bayern gewannen in Berlin überlegen mit 7:0 (4:0). Die Punktspiele konnten aber trotz der Einschränkung ein tüchtiges Stück weitergebracht und zwei neue Gaumeister ermittelt werden. Es sind dies Eintracht-Hütten (Nordmark) und Hanau 93 (Nordhessen). Beide Mannschaften haben in ihren Gauen die unbedingt besten Leistungen geboten und tragen mit Recht den Meistertitel.

Das einzige Spiel in Pommern führte Vittoria Stolp und Vittoria Kolberg zusammen. Es gab das bestimmt nicht alltägliche Ergebnis von 10:8.

In Schlesien ließ sich der neue Gaumeister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz unerwartet 1:2 von Vorwärts Breslau, dem Abstiegskandidaten, schlagen. Das Spiel Beuthen 09 — Preußen Hindenburg wurde beim Stande 1:1 das starken Regens wegen abgebrochen.

In Sachsen schlug der PSV. Chemnitz die Dresdner Sportfreunde glatt mit 4:1, während der DSC. gegen Dresdensia nur knapp 2:1 gewinnen konnte.

Die Ueberraschung im Gau Mitte war der 3:1-Sieg von Victoria 96 Magdeburg über den SV. Dessau.

Bei Schalke ist man schon an hohe Torziffern gewöhnt. Am Sonntag gewannen die Knappen mit 8:2, diesmal gegen Preußen Münster. TuS. Bochum schlug Union Recklinghausen 6:0 und brachte sich damit aus der unmittelbaren Gefahrenzone heraus.

Vom Niederrhein wurden nur Stadtspiele gemeldet. Erwähnung verdient das 1:1 zwischen Duisburg und Düsseldorf.

Die Meisterschaft in Nordhessen wurde am Sonntag endgültig entschieden und damit der Zweikampf Hanau 93 und Borussia Fulda beendet. Hanau 93 benötigte noch einen Punkt, um Gaumeister zu werden. Die Spvg. wurde aber 3:1 geschlagen und damit der Endstand auf 29:7 gegen 28:9 von Borussia gebracht.

Noch ganz ungewiß ist die Meisterschaftsfrage im Gau Südwest. Die größten Aussichten dürfte der FK. Pirmasens haben, der am Sonntag die Offenbacher Kickers glatt mit 6:0 schlug. Die beiden anderen Meisterschaftskandidaten, Wormatia Worms und Eintracht Frankfurt, waren spielfrei.

In Baden gab es nur ein Spiel, das der 1. FC. Pforzheim gegen den VfB. Mühlburg mit 2:1 gewann und damit die Tabellenführung vor Waldhof Mannheim übernahm.

Roman Wörndle — bester Torläufer

Anton Eisgruber gewinnt den Sprunglauf und wird Bayrischer Meister in der Kombination

Wie dem ersten Tag der Bayerischen Skimeisterschaften war auch dem zweiten Tag herrlicher Sonnenschein beschieden. Früh um 7.30 Uhr begaben sich die ersten Teilnehmer des 16-Kilometer-Langlaufes zum Start am unteren Weinfeld.

Auf der Strecke entwickelte sich ein harter Kampf. Toni Zeller arbeitete sich bis zum Ziel an die neunte Stelle vor und lief mit 1:10:02 Stunden die absolute Bestzeit über 16 Kilometer. Seewag wurde mit 1:11:44 Zweiter. Hart bekämpften sich Bogner und Däuber. Bogner lief seinem Konkurrenten im Schlußaufstieg glatt davon und kam 22 Sekunden vor Däuber ans Ziel.

Im zweiten Teil der alpinen Kombination zur bayrischen Skimeisterschaft in Berchtesgaden wurde auf der bekannten Meisterschaftsstrecke, die an einem Steilhang vom Untermirl nach Ramsau führt, der Torlauf der Männer und Frauen ausgetragen. Diese Strecke war sehr glitschig; und die Teilnehmer mußten bestes technisches Können aufweisen, wenn sie stursrei über den Kurs kommen wollten. Die Frauen hatten 18 Tore zu durchlaufen, die Männer 25 Hindernisse zu überwinden. Zuerst gingen die Frauen auf die Strecke. Den Beginn machte Käthe Grategger, die stürzte, sehr viel Zeit verlor, aber dennoch in 67,8 Sekunden über die Strecke kam. Hadi Pfeiffer ging sturzfrei durch, sie benötigte mit 65,6 eine bessere Zeit. Ausgezeichnet fuhr wieder Ruth Gründler, die aber knapp vor dem Ziel abschwang und dennoch auf 67,0 Sekunden kam. Der zweite Gang sah Käthe Grategger in bedeutend besserer Verfassung. Durch die fabelhafte Zeit von 51,1 Sekunden holte sie viel Boden auf und war auch schnellste in diesem Gang. Pech gehapert hatte Hadi Pfeiffer, die zweimal stürzte und 78,9 Sekunden benötigte. Ruth Gründler fuhr auch diesmal sehr vorsichtig, mit 57,5 Sekunden erzielte sie eine sehr gute Zeit, die ihr den zweiten Platz im Torlauf sicherte.

Die Strecke der Männer brachte durch die Verlängerung noch einige Schwierigkeiten. Der Abfahrtslaufsieger Guzzi Lantschner mußte als erster starten. Er stürzte, verlor viel Zeit und benötigte im ersten Gang 82,9 Sekunden. Auch Alfred Stoll war nicht sonderlich vom Glück begünstigt. Elegant lief Roman Wörndle, der mit 75,2 Sekunden zunächst der Beste war. Johann Pfnür benötigte 79,2 Sekunden und Toni Bader kam auf 77,2. Der zweite Gang sah Guzzi Lantschner ohne Sturz mit weitaus besserer Zeit am Ziel. Er benötigte 74,6 Sekunden. Stoll konnte sich auf 81,6 verbessern, während Wörndle zwar sicher durchstand, aber immerhin noch 73,8 Sekunden benötigte. Der Sieg im Torlauf dürfte ihm aber damit gesichert sein. Pfnür fuhr die Strecke in 74,6 Sekunden. Aber als wirklich Schnellster erwies sich Toni Bader, der mit 72,9 Sekunden die Bestzeit herausfuhr.

Bei herrlichem Winterwetter wurden am Sonntag die bayrischen Skistaffelläufe durchgeführt, die zum ersten Male von Kreisstaffeln und nicht von Vereinsstaffeln bestritten wurden. Die Vertreter des Chiemkreises Stechhacher, Ponn, Däuber und Zeller siegten in 2:32,13 Stunden vor München 1 mit 2:39,10. Alle Uebrigen benötigten mehr als drei Stunden.

Zu Tausenden wanderten Einheimische und Fremde hinaus zu der selten schön gelegenen Kälberteinschanze bei Berchtesgaden, wo sie am Sonntag dem Sprunglauf der bayerischen Skimeisterschaften beiwohnten. Auslauf und Aufsprung waren dicht umlagert, als pünktlich um 13 Uhr der erste Springer über die Schanze ging.

In der Seniorenklasse gab es erbitterte Kämpfe, denn in Anton Eisgruber, Andreas Hechenberger, Alfred Stoll, Eilhelm Raabe, Finn Brybe, Loisl Kratzer, Franz Mächler, Toni Bader, Franz Haslberger und Anton Hintermaier standen sich ziemlich gleichwertige Springer gegenüber. Eisgruber und Toni Bader zeigten wohl die schönste Haltung in der Luftlage, sprangen ausgezeichnet und stachen durch ihre Ruhe und Sicherheit ab. Stoll, Raabe und Brybe sprangen zwar weiter, doch war ihre Haltung nicht so schön. Loisl Kratzer und Franz Mächler blieben in den Weiten etwas zurück und Haslberger kam im ersten Durchgang zum Sturz.

Wie nach den beiden Sprüngen nichts anders zu erwarten war, gewann Eisgruber knapp den Sprunglauf vor dem im zweiten Durchgang sehr gut springenden Brybe-Taunus.

In der Kombination (Lang- und Sprunglauf) wurde Anton Eisgruber auf Grund seiner ausgezeichneten Note im Sprunglauf bayrischer Meister mit knappem Vorsprung vor dem deutschen Meister in der Kombination Willy Bogner; an dritter Stelle folgt Hechenberger-Bayrischzell.

Berufung von Christl Cranz

Christel Cranz, die olympische Siegerin in der Kombination wird im ganzen Lande Baden für ihren großartigen Erfolg gefeiert und geehrt. Eine der wertvollsten Auszeichnungen wurde ihr durch den Badischen Kultusminister Dr. Wacker-Karlsruhe zuteil, der sie zur Assistentin am Institut für Leibesübungen an ihrer heimatlichen Universität Freiburg i. Br. ernannte.

Die FIS-Rennen bei Innsbruck

Die FIS.-Rennen wurden mit dem Torlauf für Männer fortgesetzt. Bei herrlichem Sonnenschein wohnten dem Torlauf zum 6000 Zuschauer bei, u. a. Bundespräsident Miklas, Vizekanzler Fürst Starhemberg und der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Schumacher. Die Bestzeit lief im ersten Durchgang Rudi Matt-Oesterreich mit 69,5 Sekunden. Eberhard Kneißl-Oesterreich kam im zweiten Durchgang sogar auf 67,5.

Die Ergebnisse des Kombinationslaufs lauten

1. Rudolf Rominger, Schweiz, Gesamt 443,4; 2. Heinz Almen, Schweiz, Gesamt 457,5; 3. Eberhard Kneißl, Oesterreich, Gesamt 461,9.

Bei den Wettbewerben der Frauen gab es im Torlauf folgende Ergebnisse:

1. Gerda Haungarten, Oesterreich, Gesamt 137,1; 2. Edeline Pinsing, England, Gesamt 138,9; 3. Grete Reickert, Oesterreich, Gesamt 140,6.

Der große Vorsprung, den die Engländerin Pinching und der Schweizer Rominger sich bei Abfahrtslauf herausgeschnitten hatten, konnte von ihren Mitbewerbern im Torlauf nicht eingeholt werden. Wie bei den Männern der Schweizer Rominger den Sieg an sich riß, so ging auch bei den Frauen die Engländerin Pinching in der Gesamtwertung als erste Preisträgerin hervor.

Das Gesamtergebnis zur Alpinen Kombination der Frauen (Abfahrt und Torlauf) lautet: 1. Pinching-England 465,6; 2. Drstrning-Schweiz 482,6; 3. Haungarten-Oesterreich 485,0.

Sonja Henies 10. Weltmeisterschaft

Der Pariser Sportpalast war ausverkauft, als bis in die späten Nachtstunden hinein 17 Eiskunstläuferinnen ihre Kür für die Weltmeisterschaft vorführten. Allen weit überlegen war die Titelverteidigerin Sonja Henie. Von sämtlichen Preisrichtern wurde sie auf den ersten Platz gesetzt und mit Recht, denn ihre Leistungen wurden von keiner anderen Bewerberin auch nicht annähernd erreicht. Zehntausende jubelten ihr zu und feierten die Norwegerin, die im Verlaufe von vier Wochen zum dritten Male Olympiasiegerin wurde, die neunte Europameisterschaft und die 10. Weltmeisterschaft gewann. Deutschlands Meisterin Viktoria Lindpaintner wurde auf den 6. Platz gesetzt.

Hochbetrieb in der 1. Kreisklasse

Trotz einem Unentschieden gegen Verden führt Tv. Woltmershausen weiter

In der 1. Bremer Kreisklasse herrschte gestern Hochbetrieb. Nicht weniger als sechs Pflichtspiele um die Punkte standen auf dem Tageszettel und alle Begegnungen gelangten zur Durchführung. Hierbei blieben einige Ueberraschungen nicht aus. Die größte hiervon ist das auf eigenem Platz erzielte Unentschieden des die Tabelle anführenden TV. Woltmershausen gegen Verdenia-Verden. Auf dem Pusdorfer Groden vermochten die Turner gegen den Tabellendrittletzten nur ein mageres 2:2-Torergebnis herauszuholen. Der ASV.-Blumenthal hingegen erkämpfte sich auf eigenem Platz einen glatten 5:0-Sieg über die Bremer Einträchler aus dem Findorfjviertel. Hiernach verbleibt für die Pusdorfer Turner nur noch ein knapper Vorsprung von zwei Punkten und dichtauf folgen jetzt Blumenthal und der Delmenhorster BV., der im „eigenen Lande" die Neustädter Sternmannschaft vom Rechteck sicher mit 3:1 Toren wieder nach Hause schickte. Der Tabellennächste, Sportfreunde Hemelingen als 4. in der Rangliste, landete gleichfalls auf heimischem Boden einen sicheren 4:1-Sieg über Roland-Delmenhorst, wodurch auch die Hemelinger ihren vierten Platz in der Tabelle halten. Aber mit einer ganz großen Ueberraschung wartete der Tabellenletzte — VfL. — auf, indem er gegen die in Leeste gefährliche Elf ein achtbares 2:2-Unentschieden herauszuholen vermochte. Daß sich aber Union auf eigenem Boden von den Schwachhausern eine 4:2-Packung geben ließen, war schlecht vorauszusehen gewesen. So bleibt denn die Rangfolge an der Spitze sowohl wie am Ende dieselbe und im Mittelfeld sind auch keine erheblichen Aenderungen aufzuweisen. Die Tabelle der 1. Bremer Kreisklasse sieht nach diesen vier Punktspielen wie folgt aus:

	Spiele	Tore	Punkte
Tv. Woltmershausen	15	51:12	24:6
ASV. Blumenthal	15	51:29	22:8
Delmenhorster BV.	14	40:20	21:7
Sportfr. Hemelingen	15	41:29	18:12
Eintracht	15	47:45	16:14
Vegesack	14	42:31	15:13
Roland Delmenhorst	13	22:21	14:12
Leeste	14	32:37	13:15
Union	14	38:36	11:17
Stern	14	25:35	9:19
Verdenia Verden	15	17:47	10:20
Schwachhausen	12	20:49	7:17
VfL.	14	10:64	4:24

Tv. Woltmershausen — Verdenia 2:2

Ein Spiel vieler verpaßter Angelegenheiten. Nicht nur, daß die sichersten Sachen buchstäblich vermaßelt wurden, es blieb auch trotz mancher Lücke offen. Verdens Leistungen müssen anerkannt werden. Die Gäste haben sich mächtig gestreckt. Mit ihrer starken Hintermannschaft und einem überschwichtigen Mittelläufer wehrten sie gut ab und blieben mit schnellen Angriffen immer gefährlich. So konnten sie auch den ersten Treffer erzielen. Woltmershausen findet sich erst langsam, da zwei wichtige Posten mit Ersatz besetzt werden mußten. Nachdem sie aber den Ausgleich erzielt hatten, Verden sieht jetzt alles zurück und ist heilfroh, diese Punktteilung bis zum Schlußpfiff mit Glück und Geschick halten zu können.

Blumenthal — Eintracht 5:0 (1:0)

Bei nebelfeuchtem Wetter wickelte sich ein Spiel ab, das wohl in technischer Beziehung zufriedenstellen konnte, dem aber der letzte Schneid fehlte. Durchweg war Blumenthal feldbeherrschend, aber allen Stürmern fehlte im entscheidenden Augenblick der krönende Torschuß. So konnte es auch nicht weiter Wunder nehmen, daß die zahlenmäßige Ausbeute der Platzbesitzer bis zum Pausenpfiff mit 1:0 sehr mager ausfiel. Im zweiten Durchgang aber gelangten die Blumenthaler zu einer soliden Form. Namentlich ihr Mittelstürmer Pola war in dieser Spielzeit von einem gewaltigen Tordrang beseelt. Durch den verdienten 5:0-Sieg haben die Blauroten zwei wertvolle Punkte sicherstellen können.

Leeste — VfL. 2:2 (2:0)

Das Treffen zwischen Leeste und dem VfL. wurde in der ersten Halbzeit von beiden Seiten mit flotten Angriffen begonnen. Die Außenstürmer von Leeste sind vor dem Tor des Gegners äußerst gefährlich, doch weiß der Tormann von VfL. stets im rechten Augenblick einzugreifen. Die Leester sind weiterhin überlegen. Der Mittelstürmer von Leeste bringt flach in der äußersten Ecke den ersten Treffer an. Der Linksaußen stürmt kurz darauf auf der Linie vor und schießt zum Halbbreschen, der den Ball zum zweiten Tor für den Platzverein verwandelt. Bei diesem Stande wird gewechselt. In der zweiten Halbzeit sieht man, verteiltes Feldspiel. Die Leester Stürmer finden jedoch kein Zusammenspiel mehr. Dagegen kommen die Gäste auf. Es glückt ihnen, beide Tore aufzuholen und damit einen wertvollen Punkt zu retten.

DSV. — FC. Stern-Bremen 3:1 (0:0)

Am Schüingenhof trafen sich DSV. und der FC. Stern. Von Anfang an griff DSV. stürmisch an. Stern verteidigt anfänglich mit 6 bis 7 Mann und kommt deshalb selten zum Angriff. Die Hintermannschaften waren auf beiden Seiten die besten Mannschaftsteile. So endete die erste Halbzeit 0:0. In der zweiten Halbzeit hieß es bereits nach 5 Minuten 2:0 für DSV. Die Ueberlegenheit der Delmenhorster wurde drückend. Stern warf nun die ganze Mannschaft nach vorn. Für einige Zeit gelangt es den Bremern das Spiel überlegen zu gestalten und in dieser fällt das einzige Gegentor. Die letzten Minuten sehen DSV. nochmals im Angriff. Von den vielen sich bietenden Torgelegenheiten wird nur noch eine nach schönem Zusammenspiel ausgenutzt.

VBW. Union — Schwachhausen 2:4 (1:2)

Ein technisch hochwertiges Spiel wurde am Sonntagnachmittag auf dem Union-Platz von den Kreisklassenmannschaften des VBW. Union und des Schwachhauser SV. gezeigt. Die Rothosen waren den Schwachhausern im Feldspiel durchaus gleichwertig, zeigten sogar die technisch besseren Leistungen, hatten aber in der Hintermannschaft eine Schwäche im Torhüter, der zwei Treffer der Gegner hätten verhindern müssen. Demgegenüber hatten die Gäste gerade in der Verteidigung und im Schlußmann ihre Stärke, so daß den Unionern nicht mehr als zwei Erfolge beschieden waren.

Acht Staffelrekorde in Magdeburg

Die Magdeburger Schwimmvereine Hellas, 96 und Nixe unternahmen am Sonntag im Wilhelmsbad Rekordversuche im Staffelschwimmen, die von bestem Erfolg gekrönt waren. Es wurden insgesamt acht neue deutsche Bestleistungen aufgestellt. Die neuen Rekorde sind:

3×200 Meter Brust Hellas 8:34,5; 4×200 Meter Brust Hellas 11:29,8; 10×200 Meter Brust Hellas 30:11; 3×100 Meter Rücken Hellas 3:45 (alter Rekord); 4×100 Meter Rücken Magdeburg 96 5:04; 10×100 Meter Rücken Magdeburg 96 13:22; 10×50 Meter Rücken Magdeburg 96 5:57,5; Frauen 8×50 Meter Lagenstaffel Nixe Magdeburg 3:51.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft

Das Endspiel auf einen noch nicht festgelegten Termin verschoben

Vor etwa 1500 Zuschauern wurden am Freitagabend in Nürnberg die Vorrundenspiele um die Deutsche Eishockeymeisterschaft zu Ende geführt. Im ersten Spiel hatte sich Brandenburg-Berlin einen verdienten 3:0-Sieg über den Nassenburger EV. Das letzte Spiel der Vorrunde brachte den SC. Rießer See und die Hockeygesellschaft Nürnberg zusammen. Die Rießerseer trugen einen verdienten 3:0-Sieg davon.

Die Zwischenrunde begann am Sonnabend mit dem Spiel Berliner Schlittschuhclub — Brandenburg. Der BSC. gewann knapp, aber verdient mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0).

Im Nürnberger Eisstadion kämpften dann am Sonntag der EV. Füssen und Brandenburg-Berlin um den dritten und vierten Platz in der deutschen Eishockeymeisterschaft. Füssen sicherte sich durch einen 3:0-Erfolg den dritten Platz. Bereits am Vormittag standen sich der EV. Nassenburg und der Stuttgarter Schlittschuh- und Rollschuhclub im Kampf um den 5. und 6. Platz gegenüber. Die Ostpreußen siegten erwartungsgemäß mit 9:0 (5:0, 2:0, 2:0) Toren. Im Freundschaftskampf schlug der EV. Hindenburg den EV. Weißwasser mit 1:0.

In den späten Nachmittagsstunden standen sich im Kampf um den 7. und 8. Platz die Hockeygesellschaft Nürnberg und EV. Hindenburg gegenüber. Der Kampf wurde beim Stande von 3:3 abgebrochen, da einmal die Schlesier ihre Heimfahrt antreten wollten und zum anderen die Eisfläche den Anforderungen nicht mehr entsprach.

Da der strömende Regen in Nürnberg in den Abendstunden weiter anhielt, konnte das Endspiel nicht ausgetragen werden. Es wurde abgesagt und auf einen späteren Termin verschoben. Da Nürnberg in der kommenden Woche durch Veranstaltungen belegt ist, kommt vermutlich der Berliner Sportpalast oder das Münchener Kunsteisstadion in Frage.

Ivar Balangruud Gesamtsieger in Oslo. Bei der Internationalen Eisschnellauf-Veranstaltung in Oslo belegte Ivar Balangruud den ersten Platz vor Mathisen und Haraldsen.

Delsarth ungarischer Skimeister. Die ungarischen Skimeisterschaften wurden in Matraháza mit dem Sprunglauf beendet. Mit großem Vorsprung erwarb sich der Oesterreicher Walter Delsarth den in der Viererkombination vergebenen Titel.

Die Kölner Zims-Rüster feierten am Wochenende in Stuttgart bereits ihren vierten Sieg in einem Nachtrennen. Wie schon in Berlin, Dortmund und Basel setzten sie erst in den letzten Stunden zum Generalangriff an und überrundeten dann das Feld noch Belieben.

Brissemann 1.-o.-Sieger in Paris. Im Pariser Wagrandsaal stellte sich der deutsche Mittelgewichtsmeister Jupp Besselmann vor. Sein Gegner war der junge Franzose Jancencelle, der in der dritten Runde vom Schiedsrichter wegen allzu großer Ueberlegenheit des Deutschen aus dem Kampf genommen werden mußte.

Arsten schlägt MTV. Hastedt 5:0

In der Staffel B sichere Siege der Tabellenersten

Auch die 2. Bremer Kreisklasse konnte gestern wieder einige Punktspiele abwickeln. Davon eine Begegnung in der A-Staffel, in welcher es die Arstener fertigbrachten, auf eigenem Platz den MTV-Hastedt mit einer 5:0-Niederlage wieder nach Hause zu schicken. Allerdings brauchen dies die Hastedter Turner nicht allzu tragisch zu nehmen. Wohl gelangen die Arstener hierbei mit 16 Punkten an die Spitze, aber zu diesen 16 Punkten gebrauchten sie elf Spiele, während die Hastedter aus acht Begegnungen 14 Punkte erzielten. — Die B-Staffel hingegen wartete gestern mit drei Punktspielen auf, die wiederum die Favorite-Mannschaften vorn enden ließen. So besiegte Martin Brinkmann-Hemelingen sicher mit 7:1 Toren über die Reichsbahner die Oberhand und die Bremer Straßenbahner fertigten in Brinkum den dortigen Turn glatt mit 3:0 Toren ab. Hiernach ergibt sich, daß die Hemelinger Tabellenzweite und die Bremer Straßenbahner im Tabellenstand die Führung übernommen haben und das Ende um die Meisterschaft zwischen diesen beiden Mannschaften liegt. Das dritte Treffen in dieser Staffel war die Begegnung zwischen Maschinenfabrik Bremen und dem Postsportverein, dem die Maschinenfabrikler über den Tabellenletzten sicher mit 7:0 Toren gewannen. Nach diesen stattgefundenen Pflichtspielen haben die Ranglisten der beiden Staffeln in der 2. Bremer Kreisklasse folgendes Aussehen erhalten:

Tabellenstand der 2. Kreisklasse

Staffel A

Arsten	11	7	2	2	32:12	16
Hastedter MTV.	8	7	1	—	18:13	14
MDE.	8	4	2	2	26:15	10
Brinkmann-Br.	10	3	2	5	24:25	11
BTG.	9	3	3	3	22:17	8
Lloyd	9	2	6	1	16:24	5
BVM.	10	1	8	1	13:45	3

Staffel B

Brinkmann Hemel.	15	12	2	1	70:22	25
Br. Straßenbahn	14	12	2	—	59:15	24
Gröpelinger TuS.	12	9	4	—	31:21	18
Sp. u. Tu. 96 JK.	15	8	5	2	46:37	18
Maschfabr. Br.	13	6	6	1	31:28	13
Eiche-Horn	16	5	9	2	39:46	12
Reichsbahn	14	5	8	1	26:51	11
Brinkum	13	4	7	2	24:40	10
Br. Besigh. Delf.	11	—	7	4	13:36	4
Postsportverein	14	—	11	3	10:53	3

TSV. Arsten — MTV. Hastedt 5:0 (2:0)

Eine empfindliche Niederlage mußte der bisher ungeschlagene Spitzenreiter der Klasse A hinnehmen. Die heutigen Leistungen der Gäste lassen es unverständlich erscheinen, daß die bisher ausgetragenen Spiele alle siegreich beendet wurden. Ganz anders waren die Leistungen der Arstener. Technisch und taktisch waren sie dem Gegner in jeder Beziehung überlegen. Der Spielverlauf sieht gleich die Arster Mannschaft in Front. Gefährliche Sturmangriffe weiß die Hintermannschaft der Gäste vorerst abzuwehren. Nach 10 Minuten Spielzeit fiel der erste Treffer für Arsten. Geraume Zeit später brachte ein wundervolles Angriffsspiel abgeschlossen mit unhaltbarem Torschuß den zweiten Treffer, und so blieb es bis zur Pause. Nach derselben versuchten die Hastedter, mit Macht den Ausgleich zu erzielen, aber nur kurze Zeit dauert die Drangperiode. Dann hat Arsten durch das systemvollere Spiel die Führung wieder in der Hand und erzielte bis zum Schluß drei weitere Treffer.

GTS. — Bremer Straßenbahn 0:3 (0:1)

Die Gröpelinger Turner hatten heute den augenblicklichen Tabellenführer der Staffel B zu Gast und wurden sicher 3:0 geschlagen. Der Sieg der Gäste fand keinen Augenblick in Frage. Bis zur Halbzeit stellte Häger durch unhaltbaren Schuß die 1:0-Führung her. Nach dem Wechsel behielten die Gäste auch weiterhin das Spiel in der Hand und kamen durch Häger und Warnken zu zwei weiteren Toren.

Maschinenfabrik — Post-Sportverein 9:3 (5:1)

Nach einer ausgeglichenen Viertelstunde fand sich die M. B. zu einer Einheit und begann die Ueberlegenheit auch in Toren zum Ausdruck zu bringen. Durch Fehlen des Schiedsrichters einigte man sich auf einen Schiedsrichter des P. Sp V. Nach Halbzeit setzte starker Nebel ein, der das Spiel besonders am Schluß stark behinderte. Trotz des nassen Bodens versuchten die Mannschaften das Spiel fair zu gestalten. Die M. B. wurde verdienter Sieger.

Freundschaftsspiele

SV. Nordd. Lloyd — SuS. 1896 7:2 (3:0)

Die Fußballmannschaft des SV. Norddeutscher Lloyd trat gegen Spiel und Sport v. 1896 an und gewann nach überlegenem Spiel glatt mit 7:2 (3:0), obwohl drei Ersatzleute eingestellt werden mußten. SuS. 96 konnte an die Leistungen der Lloyd-Elf nicht heranreichen und mußte eine hohe Niederlage hinnehmen.

Henkel geschlagen. Beim Tennisturnier in Beaulieu ist im Viertelfinale mit Henner Henkel der letzte deutsche Teilnehmer ausgeschieden. Von Brugnon wurde der Berliner 6:0 7:5 6:3 geschlagen.

Continental
die größte deutsche Fahrzeugreifenfabrik mit einer Gefolgschaft von 13000 Kopf- und Handarbeitern
Continental
der weitaus meistmontierte Reifen auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin

Der Handball-Gaumeister erleidet Punktverlust

BTG. kann gegen Grambke nur 2:2 spielen / Hemelingen glatter Sieger über Stern / Blau-Weiß siegt 16:4

Der Handballsport im Niedersachsengau brachte in der Gauliga drei Punktspiele. Das 11:11-Ergebnis des Spieles Germania-Lift-Polizei Hannover ist als Ueberraschung zu werten. Erwartungsgemäß siegten der MTV. Braunschweig über 1887 Hannover mit 9:7 und die Reiter 13 über den Turnklub Linmer mit 8:6. — Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Post SV. Hannover	14	12	0	2	26:4	106:56
Polizei Hannover	13	9	2	2	20:6	127:85
Reiter 13 Hannover	13	8	2	3	18:8	98:75
MTV. Braunschweig	14	6	6	2	14:14	137:134
Tkl. Linmer	15	5	3	7	13:17	118:112
Germania Lift	13	5	2	6	12:14	115:116
Blauweiß Bremen	12	5	1	6	11:13	76:84
1887 Hannover	13	3	1	8	7:19	91:96
Linmer 1910	13	0	1	11	1:25	56:143

Germania Lift — Polizei Hannover 11:11 (5:5). Die Lifter Germanen hätten dem Gaumeister bald beide Punkte abgenommen, was für diesen mit dem Verlust des Gaumeistertitels für dieses Jahr gleichbedeutend gewesen wäre. Die Germanen lamen sofort gut ins Spiel und errangen bis zur Halbzeit einen 5:3-Vorsprung. Nach Wiederbeginn waren zunächst die Germanen in Front, doch konnten die Polizisten mit großer Mühe den Ausgleich erzielen und damit einen Punkt retten.

MSV. Reiter 13 — Tkl. Linmer 8:6 (1:3). In Linmer lamen die Reiter erst im letzten Spielabschnitt zum Siege. Sie liefen dabei zu großer Form auf und holten den Rückstand vorsprung der Linmeraner nicht nur auf, sondern stellten sogar noch den Sieg sicher. Die erste Spielhälfte gehörte den Turnern, die sich aber so stark verausgabt hatten, daß sie den Endpunkt der Reiter nicht mehr gewachsen waren.

MTV. Braunschweig 1887 — Hannover 9:7 (4:2). Die Braunschweiger hatten in Hannover schwer zu kämpfen, um den Sieg zu erringen. Fielen die Braunschweiger den letzten Spielen ab, so zeigte sich 87 stark verbessert. Das Spiel war im ganzen genommen verteilt, doch gab die größere Schußsicherheit der Braunschweiger Stürmerreihe den Ausschlag für den knappen, aber verdienten Sieg.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse wurden am Sonntag die Punktspiele fortgesetzt. Es gab auf der ganzen Linie spannende Kämpfe und knappe Ergebnisse.

Gruppe Nord

In der Gruppe Nord übernahm der Militär-SV. Bremen durch einen glatten 7:3(5:3)-Sieg über den Tv. Wollmershausen wieder die Tabellenführung, da der sichere Pfle Widerstand, die Bremer Turngemeinde infolge übertriebenen Innenspiels gegen den Turnverein Grambke nur 2:2 (2:0) spielen konnte und damit einen letzteren Punkt verlor. — Der Gestemünder Tv. fertigte den Lüssumer Tv. glatt mit 14:4 (5:4) ab. Von den Lüssumern mußten wieder mal fünf Spieler des Feldes verwiesen werden. Die Mannschaft scheint von einer rücksichtslosen Sportauffassung wenig beseelt zu sein. Im Lokaltreffen konnte der ATV. Bremerhaven erst nach härtestem Kampfe und gewaltigem Endspurt Bremerhaven 93 mit 5:3 (2:2) schlagen.

Der Tabellenstand:

Militär-SV. Bremen	15	13	0	2	26:4	106:56
BTG.	13	10	1	2	21:5	71:43
Tv. Grambke	15	10	1	4	21:9	89:62
Gestemünder Tv.	16	10	1	5	21:11	128:75
ATV. Bremerhaven	15	7	1	7	15:15	77:92
Bremerhaven 93	13	6	0	7	12:14	54:78
Tv. Lesse	14	4	0	10	8:20	55:72
Tv. Wollmershausen	12	3	0	9	6:18	41:69
Lüssumer Tv.	15	3	0	12	6:24	45:87
BSV.	12	2	0	10	4:20	45:75

Militär-SV. Bremen — Tv. Wollmershausen 7:3 (5:3)

Auf dem Kasernenhof lieferten sich obige Mannschaften einen flotten Kampf, den die Soldaten sicher gewannen. Ihr großer Einsatz und ihre Schnelligkeit gestalteten vor allem das Feldspiel überlegen. Ihre Angriffe waren immer gefährlich und schafften drenzliche Momente vor dem Tor der Wollmershauser. Doch trotzdem hatte das Soldatenheer gewehrt. Vor allem ihre Hintermannschaft lief in der zweiten Spielhälfte zu großer Form auf und verhinderte mit dem Torwart zusammen das zweifellose Niederlage. Auch die Läuferreihe stellte sich nur auf Mühelos ein, so daß der Sturm zeitweise völlig in der Luft hing. Die Angriffe des Sturmes waren sehr harmlos und konnten immer von der gegnerischen Hintermannschaft unschädlich gemacht werden.

Der Spielverlauf sieht die Soldaten stark überlegen. So wurde der Sieg ohne Zweifel gerechtfertigt in der Spielhälfte der Wollmershauser aufgetragen. Bald waren die Angriffe der Soldaten von Erfolg gekrönt. Erst als es 2:0 für Militär hieß, schafften die Pudsdorfer durch einen Freiwurf das erste Gegentor. Doch die Soldaten konnten sich weiterhin durchsetzen, und bis zur Pause erzwangen die Platzherren drei weitere Tore, während die Gäste lediglich durch einen Freiwurfe das Ergebnis auf 5:3 stellen können. Nach dem Wechsel liegen die Gastgeber wieder im Angriff, aber die Hintermannschaft des Gegners ist auf der Hut. Bis zum Schlußpfiff mußte sich der Torwart der Gäste noch zweimal von den unheimlich harten Schüssen der Soldaten geschlagen bekennen.

BTG. — Tv. Grambke 2:2 (0:0)

Auf dem Sportplatz an der Neuenlanderstraße standen sich obige Mannschaften im fälligen Punktspiel gegenüber. Die Gäste stellten eine gute Mannschaft, welche in der Hintermannschaft ihre Stütze hatte; aber auch der Sturm und die Läuferreihe arbeiteten gut zusammen, wurden besonders in der zweiten Spielhälfte sehr gefährlich. Bei den Platzherren konnte nur die Läuferreihe und das Schlußbreieck gefallen, während der Sturm nicht überzeugen konnte. Der alte Fehler wurde wieder gemacht: Zuviel Innenspiel.

Grambke hat Anmarsch, doch scheitert der Angriff an der Verteidigung. Beide Mannschaften kämpfen aufopfernd und zähe um die Führung. Die Torwarte werden zur Hergabe ihres ganzen Könnens gezwungen. Durch placiert gewerfenen Freiwurf geht die BTG. in Führung. Grambke verlacht mit aller Macht den Ausgleich zu bekommen, doch scheitern alle Angriffe an der sicher arbeitenden Hintermannschaft der BTG. Eben vor Halbzeit erhöht der Mittelläufer der BTG. auf 2:0.

Nach Wechsel kommt Grambke mächtig auf und kann durch ihren Halblinken den ersten Treffer erzielen. Der Sturm der Platzherren kann sich nicht recht durchsetzen, da nur Innenspiel getrieben wird und die Verteidigung der Gäste so leichte Arbeit hat und jeden Angriff zunichte macht. Grambke dagegen erzielt durch einen Entfernungsschuß den zweiten Treffer und zieht somit gleich. Jetzt geht auf beiden Seiten ein lebhafter Endspurt ein, doch ist es keinen Mannschaft vergönnt, den Siegestreffer anzubringen. Der Schlußpfiff beendete — ein flottes und spannendes Spiel und ist das Endergebnis beim Spielverlauf entsprechend.

Gestemünder Tv. — Lüssumer Tv. 14:4 (5:4)
ATV. Bremerhaven — Bremerhaven 93, 5:3 (2:2)

Gruppe West

In der Gruppe West gab es Siege der Favoriten. In Oldenburg konnte der TuS. Arsten seit nach anfänglichem Kampf glücklich mit 3:2 (1:1) siegreich bleiben. — Ueberraschend kommt der knappe 5:3-(3:1)-Sieg der DSV. im Delmenhorster Ortsderby über Roland Delmenhorst. — Der Gastspiel von MTV. und der SV. Werder trennten sich nach ausgeglichenem Spiel mit 2:2 (0:0). — Der Militär SV. Oldenburg siegte auf eigenem Platz sicher mit 6:3 (3:3) über den Tv. d. B. Bremen. — Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

DSV. Delmenhorst	14	10	2	2	22:6	84:46
Delmenh. Ballspielv.	11	11	0	1	20:2	78:33
TuS. Arsten	12	9	1	2	19:5	73:45
Militär SV. Oldenb.	13	7	1	5	15:11	67:50
Oldenburger TuS.	14	7	1	6	15:13	74:83
Hastedter MTV.	14	5	2	7	12:16	62:73
Werder Bremen	13	4	2	7	10:16	47:56
Tv. d. B.	12	2	4	6	8:16	51:63
Roland-Delmenhorst	11	1	0	10	2:20	20:95
Komet-Bremen	12	0	1	9	1:19	18:64

Hastedter MTV. — Werder 2:2 (0:0)

In Hastedt standen sich zwei vollständig gleichwertige Mannschaften gegenüber, die aber auf den völlig durchweichten Platz nicht richtig in Schwung kommen konnten. Abwechselnd kamen beide Tore in Gefahr, doch die Hastedter Angriffe waren etwas gefährlicher. Zwei Tore wurden vom Schiedsrichter nicht anerkannt, so daß es torlos in die Pause ging.

Nach Wiederanpfiff waren die Werderaner schneller am Ball. Man hatte den Eindruck, daß sie endlich eine Entscheidung herbeiführen wollten. Ihr vorzüglicher Mittelstürmer Wolf war dann auch der glückliche Torschütze, der nach tadellosem Anspiel an den Torwart der Hintermannschaft für seinen Verein die Führung erzielte. Aber diese Freude sollte nicht lange dauern. Hastedt stürmt vor, und ihrem Halbrechten Hoppe gelang der Ausgleich. 9 Minuten vor Schluß kann Werder einen Freiwurf zum 2. Tor verwandeln. Jetzt sah man die Hastedter wieder vorstürmen. Es entfachten prenzliche Szenen vor dem Werdertor. Ein Hastedterstürmer des Linksaußen Grabau wurde nicht anerkannt. Es wollte und wollte aber kein Tor fallen, trotzdem dieses in der Luft hing. Schließlich scheiterte in letzten Augenblick Latte oder Torwart. Hastedt erhält einen Freiwurf zugesprochen. Der Halblinke Lohmann schießt unhaltbar ein. 2:2. Noch einige Minuten sah man zu spielen. Kurz vor dem Abpfiff hat Hastedt noch eine todsichere Gelegenheit. Der Linksaußen hat sich zur Mitte freigespielt. Er erhält den Ball zugespielt und steht allein vor dem Tor. In der Mannschaft kommt er dem Torwart den Ball direkt zeitlich in die Arme. Das wäre der Sieg gewesen!

TuS. Arsten — Oldbg. Tbd. 3:2 (1:2)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Das Spiel begann für beide Mannschaften ziemlich ausgeglichen. Der Oldenburger Turnerbund versuchte durch aufes Angriffsspiel zu Erfolgen zu kommen. Die erste gute Chance ergab sich nach kurzer Spieldauer, wobei die Oldenburger das Führungstor für sich buchen konnten. Doch schon nach kurzer Spieldauer fiel der Ausgleich. Es entwickelte sich dann ein reger Spielverlauf, bei auf beiden Seiten gefährliche Momente schuf. Durch das gute technische Spiel der Arstener Mannschaft wurden zwar die Oldenburger in ihre Hälfte zurückgedrängt, doch gelang es ihnen bis zur Halbzeit, noch ein Tor für sich zu erzielen. Nach Halbzeit wurde weiter ein spannender, ausgeglichener Kampf von beiden Mannschaften geliefert. Angriff auf Angriff folgte auf beiden Seiten. Es gelang ihnen, gegen Schluß das Siegestor zu erzielen, was somit das Endergebnis auf 3:2 für Arsten stellte.

In Oldenburg kam ein schöner, harter Kampf um die Punkte zum Austrag. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig, jedoch zeigte die Arstener Mannschaft eine bessere Technik im Spiel. Bei den Oldenburgern ist der gute Kampfgeist besonders zu loben.

Militär SV. Oldenburg — Tv. d. B. 6:3 (5:3). In Oldenburg mußte der Bezirksmeister wieder eine Niederlage hinnehmen. Es ist bergab gegangen mit dem Meister. Die Oldenburger Soldaten siegten jedenfalls sicher und verdient. Die Bremer markten nur mit mäßigen Leistungen auf, wurden zwar in der zweiten Spielhälfte besser, so daß die Soldaten lediglich noch einen Erfolg buchen konnten.

DSV. — Roland Delmenhorst 5:3 (3:1)

Gruppe Süd

In der Gruppe Süd setzten sich ebenfalls die Spitzenmannschaften glatt durch. In der Klasse Osnabrück siegte Eintracht mit 8:4 (4:1) über den Osnabrücker Tv. und bleibt damit dem Spitzenreiter Osnabrück 08, der Meisenfport sicher mit 10:3 (5:2) Punkte abnahm, nicht auf den Fersen, so daß die Entscheidung zwischen diesen Mannschaften fallen muß. In der Staffel Emsland gab es einen hohen Sieg von Sparta Nordhorn mit 15:1 (6:0) über MTV. 58 Lingen.

Die Spiele im Kreis Bremen

Im Kreis Bremen wurden die Spiele am Sonntag weiter gefördert. Sie brachten nachstehende Ergebnisse:

1. Kreisklasse

Hemelingen — Stern 8:1 (1:1). Auf dem Platze am Reedeich trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Punktspiel. Der Schiedsrichter beanstandete den Platz. Hemelingen siegte sicher und verdient. Die Hemelinger waren die bessere Mannschaft. Sie hatten das Spiel gut in Griff und ließen nie zu, daß der Gegner sich hätte hervorbringen konnte. Die Hemelinger Stürmer zeigten sich in der Ausgleichung. Mit dem Ergebnis 8:1 für Hemelingen findet das stets spannende Spiel sein Ende.

Stern — Arbergen 1:1 (0:0). Am nächsten Sonntag müssen die Hemelinger das entscheidende Spiel der Kreisklasse gegen Habenhausen bestreiten. Gewinnen sie dieses Spiel, so ist ihnen die Meisterschaft sicher.

Begesacker Tv. — Gut Heil Arbergen 6:2 (4:2). In Arbergen errangen die Begesacker einen verdienten Sieg. Die Mannschaftsleistungen der Gäste waren geschlossener und vor allem war das Stürmerspiel wuchtiger und erfolgreicher. Bereits bei Spielbeginn schoß einer die Begesacker mit zwei Toren im Vorsprung, der dann durch zwei weitere Tore die Sicherstellung des Sieges erzielte. Die Arberger Stürmer wollten immer noch Alleinspielen zum Erfolg kommen, was ihnen jedoch nicht gelang.

Frauen

Tv. d. B. — BTG. 2:1 (1:1). Hier gab es ein ausgeglichenes Spiel, daß der Tv. d. B. glücklich gewann. Die BTG. war stark vom Pech verfolgt. Der Tv. d. B. muß am kommenden Sonntag in Leer gegen Germania-Leer um die Bezirksmeisterschaft kämpfen. Die Bremerinnen müssen, wenn sie gewinnen wollen, aber bessere Leistungen zeigen.

Weitere Spiele

Klasse 2: BTG. 1 — TuS. 96 JR. 1, 7:4 (6:1); **Klasse 3:** Tv. d. B. 3 — Wollmershausen 2, 6:3 (3:3); **Klasse 5:** Hastedt 3 — Doventor 2, 7:2 (5:2); **Jugend:** Tv. Osteshausen 1 — Tv. Grambke 1, 7:4 (2:3); Gut Heil 1 — BTG. 1, 11:2 (3:3); Hastedt 1 — BTG. 1, 5:1 (4:0); Osteshausen 2 — Grambke 7:4 (5:1); Tbd. 2 — Hastedt 2, 5:1 (1:1); **Knaben:** Gut Heil 1 — Osteshausen 1, 4:1 (1:1); **Mädchen:** Tv. d. B. 1, 9:1; Hastedt — BTG. 7:0; **Frauen 2:** Aloyd 1 gegen Brema 1, 2:1.

Freundschaftsspiele

Blau-Weiß — Jahn-Delmenhorst 16:4 (9:1)

An einem Sieg der Blauweißen war von vornherein nicht zu zweifeln, aber die Kreisklassigen wehrten sich nach Kräften. Ihren Angriffen fehlte die nötige Wucht und ein sicherer Zorschuß. Der Hintermannschaft fehlte es am restlosen Einsatz, der Torwart war nur schwach. Die harten Schüsse ist er in keiner Klasse nicht gewohnt. Bei den Blauweißen vermißte man Lürck, Hölzle, Möhring und Koerver. Der eingestellte Ersatz genügte aber immerhin noch, um einen hohen Sieg zu erzielen. Der Spielverlauf war zumeist eine einseitige Angelegenheit. Blauweiß lag nach einigen Minuten schon 5:0 in Führung, und bei Halbzeit stand es schon 9:1. Umsonst gingen die Delmenhorster in die zweite Spielhälfte, in der sie noch drei Tore erzielen konnten, denen die Gastkicksgen allerdings 7 entgegensetzten. Der Sturm der Blauweißen hatte das Ergebnis noch höherschrauben können, aber daran hatte das wenige Verlieben untereinander. Die Blauweißen müssen nächsten Sonntag nach Damme, und gegen Post-SV. Hannover antreten. Sie werden sich dabei sehr zusammennehmen müssen, um dort ihren Mann zu stehen.

Werder 1. Frauen — Brinkmann Hemelingen 0:0. Vor dem Fußballspiel der Bremerinnen kam auf dem Nebenplatz ein schönes Spiel, soweit es die Boden-verhältnisse zuließen, zum Austrag. Die Zuschauer waren recht zahlreich und hatten an dem überlegenen Kampfspiel der Werdermannschaft, Jedoch liefen die Stürmerleistungen zur wünschen übrig, so daß das Spiel torlos ausging.

Marineschule — D. „Bremen" 9:2

Am Sonnabendnachmittag standen sich bei schönstem Wetter auch die Mannschaften der Marineschule in Bremerhaven diese beiden Mannschaften zum Freundschaftskampf gegenüber. — Die neuzusammengestellte „Bremen"-Mannschaft hatte sich gut eingespielt und hat sich gegen die überlegenen Mariner, die eine schnelle und technisch gut durchgebildete Mannschaft stellten, wacker geschlagen. Das Spiel verlief ausgeglichen, trotzdem hier kein Beites hergegeben und hat sich die Schiffsmannschaft ein ehrenvolles Ergebnis erkämpft. — Das Spiel war von einem schönen, kameradschaftlichen Geist beseelt, so daß der Schiedsrichter jedoch gut ein leichtes Amt hatte.

Weitere Spiele: Wollmershausen 3 — TbdB. 4, 5:2 (4:0); BTG. 3 — Grambke 3, 2:1 (1:1); Militär-SV. Bremen-Hemelingen — Frisch Auf 1, 14:3; Brinkmann Bremen 1. Frauen — Blau-Weiß 1, 0:8; Leeste Jungmädchen 1 — Brema 1, 4:2.

Olympia-Tagung der Handballer

Der Internationale Handballverband hatte für das Wochenende eine Tagung nach Berlin einberufen, die durch die Vertreter von Amerika, Schweden, Holland, Luxemburg, Griechenland, Ungarn und Deutschland recht gut besucht war. Nicht vertreten waren die Nationalverbände von Ungarn, Polen, Frankreich und Dänemark.

Die Tagung, auf der Brigadeführer Herrmann, der Leiter des deutschen Fachamtes Handball, die Gäste begrüßte, stand im Zeichen vollkommener Uebereinstimmung in allen zu berätschlagenden Fragen. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand selbstverständlich das Olympia-Turnier, aus denen zu entnehmen war, daß bereits jetzt mit einer Teilnahme von zehn Nationen zu rechnen ist. Der Hamburger Burmeister machte ausführliche Darlegungen über technische Einzelheiten der Durchführung des Turniers. Man kam überein, die Vorrundenspiele auf den Plätzen des SS. Eberhardburg und des Berliner SC. aufzutragen, die hier Endspiele werden auf dem Reichssportfeld durchgeführt. Alle an einem Turnierort stattfindenden Spiele des Handballspiele der Olympischen Spiele die Gelegenheit benutzen, um nach den Spielen in verschiedenen deutschen Städten eigene Ausbauturnierschaften anzusetzen, so daß auch die Nacholympiade für den Handball eine Reihe wertvoller Begegnungen mit ausländischen Mannschaften bringen wird, die wesentlich zur Propagandawert für diesen schönen Sport ausgeprochen werden muß. Für die ausländischen Gäste bedeuten diese Spiele gleichzeitig eine willkommene Gelegenheit zu ihren Reisekosten, und nicht zuletzt werden sie die Gelegenheit benutzen, um sich gründlich im neuen Deutschland umzuschauen und es so kennenzulernen, wie es wirklich ist als Land des Friedens, der Arbeit und der Ordnung. Die Teilnehmer an der Tagung hatten auch Gelegenheit, das Reichssportfeld und das Olympische Dorf zu besichtigen, zwei Anlagen, die sie nahezu sich außerordentlich interessierten. Sie gaben einmütig zu verstehen, daß sie zwar mit großen Hoffnungen nach Berlin gekommen seien, aber daß das, was sie gesehen hätten, ihre Erwartungen noch bei weitem übertroffen hätte. Auch einem Handballspiel auf dem BSC.-Platz wohnten die Teilnehmer bei, um sich von dem Können der besten Berliner Handballer ein Bild zu machen.

Gerätewetturnen in Hemelingen

Erfolgreiche Veranstaltung des Unterkreises Achim-Verden

Hemelingen ist traditionsgemäß der Austragungsort des alljährlich im Unterkreis Achim-Verden zur Austragung kommenden Gerätewettturnens. Das diesjährige Turnen hat wieder mit besonderer Deutlichkeit gezeigt, daß das Turnen in den ländlichen Vereinen auf einer hohen Stufe steht. Unter Leitung der Unterkreisturnwarte A. Helmke, Hemelingen, und K. Schierenbeck, Mahndorf, wickelten sich die Kämpfe recht flott ab. Ueber 250 Turner und Turnerinnen stellten sich den Wettkampfrichtern.

Den ganzen Tag über währte der Wettkampf. Die Jugendlichen waren morgens in den Turnhallen zu Hemelingen und Arbergen zusammen. Das Turnen zeigte, daß die Jugendturner mit Leib und Seele bei der Sache sind. Das Turnen machte einen straffen und guten Eindruck. Die recht beachtlichen Leistungen zeigten, daß der Nachwuchs im Unterkreis zu den besten Hoffnungen berechtigt. Selbst die kleinen ländlichen Turnvereine haben sich einen guten Nachwuchs heranerzogen. Auch die Jugendturnerinnen, die ausnahmslos zum Wettkampf antraten, machen einen tadellosen Eindruck. Bei vorausgesehen kam in dieser Stufe zwischen Hemelingen und Arbergen eine Art Zweikampf zum Austrag. Die übrigen Vereine hatten aber auch ein gewichtiges Wort mitzureden. Es wurden teilweise hervorragende Leistungen gezeigt. In der Turnerinnenstufe waren meist kleinere Vereine vertreten, deren Uebungen aber, wenn man die mangelnden Uebungsmöglichkeiten berücksichtigt, sehr befriedigen konnten. Die 20 Turnerinnen der Mittelstufe waren ein treffender Beweis für die in allen Stufen erzielten Leistungssteigerungen. Diesmal fehlte die Turnerinnen-Oberstufe ganz. Hier gehen bekanntlich die Hemelingarinnen den Ton an. Infolge eines zur gleichen Zeit stattfindenden Olympia-Vorbereitungskurses, an dem die Hemelingerinnen teilnehmen, mußte die Austragung eines Wettkampfes in dieser Stufe abgesetzt werden.

Auch in der Unterstufe der Turner gab es gute Leistungen zu sehen. In der Oberstufe boten alle Turner hervorragende Leistungen, dasselbe gilt für die Meisterstufe. Diesen Wettkampf machten aber drei Mahndorfer allein unter sich aus. In der Ober- und Meisterstufe errangen alle Teilnehmer einen Sieg. Die beiden entschiedenen Kürübungen zeigten den Kampf, der bis auf den allerletzten Siehplatz besetzt war, zum Austrag. In der Meisterstufe lagen Prigge und Heinrich Laakmann dicht beieinander. Durch die etwas flüssigere Reckübung gelang es Laakmann, Prigge einzuholen und sich mit ihm den Sieg zu teilen. In der Oberstufe war es Hermann Laakmann, der es seinem Bruder gleichtat und den ersten Sieg errang. Dicht dahinter blieben Jäger, Bassen, und Mendorf, Arbergen. Die Siegerehrung wurde durch Hemelinger Turnerinnen durch einen Olympia-Flaggenschwingchor eindrucksvoll eingeleitet.

Unterkreisführer W. Diers, Arbergen, sprach die Schlußworte. Er stellte noch einmal das Wollen der Turnerjugend heraus. Seine begeisternden Ansprache gipfelte in der Feststellung „Alle unsere Arbeit, alle unsere Wettkämpfe, unser Streben und unsere Feste haben nur ein Ziel und das heißt: Deutschland, Deutschland über alles! Mit einer Führerehrung und dem Absingen der Nationalhymne fieder fand der Gerätewettkampftag seinen erhebenden Ausklang. Am späten Abend fanden sich Turnerinnen und Turner zu einem kameradschaftlichen Beisammensein wieder im „Alten Krug" ein.

Ergebnisse:

Turner:

Zehnkampf Altersstufe: 1. Heinrich Schröder, „Gut Heil" Arbergen, 168 Punkte, 2. Heinrich Schumacher, Tv. Mahndorf, 164 Pkt. 3. Hans Bremer, Tv. Schmalenbeck, 157 Pkt.

Zehnkampf Meisterstufe: 1. Georg Prigge, Tv. Mahndorf, 167 Pkt., 1. Heinrich Laakmann, Tv. Mahndorf, 167 Pkt., 2. Johann Steffens, Tv. Mahndorf, 153½ Pkt.

Zehnkampf Oberstufe: 1. Hermann Laakmann, Tv. Mahndorf, 164 Pkt. 2. Heinrich Jäger, Tv. Mahndorf, 159 Pkt. 3. Hans Mendorf, „Gut Heil" Arbergen, 157 Pkt. 4. Friedrich Glade, Tv. Uttenthal, 154½ Pkt. 5. Karl Behling, MTV. Langwedel, 152 Pkt.

Zehnkampf Unterstufe: 1. Wilhelm Lankenau, MTV. Ottersberg, 168 Pkt. 2. Hans Hustedt, MTV. Verden, 166 Pkt. 3. Johannes Schröder, Tv. Mahndorf, 164 Pkt. 4. Adolf Lessig, MTV. Verden, 164 Pkt.

Siebenkampf Jugendstufe 1917/18: 1. Fritz Block, Tv. Mahndorf, 130 Pkt. 2. Heinz Schneider, Tv. Mortjum, 124 Pkt. 3. Bernh. Laakmann, Tv. Mahndorf, 118 Pkt.

Siebenkampf Jugendstufe 1919/20: 1. Erich Steffens, Tv. Mahndorf, 130 Pkt. 2. Fritz Bussmann, „Gut Heil" Arbergen, 129 Pkt. 3. Fritz Rothe, „Gut Heil" Arbergen, 122 Pkt.

Turnerinnen:

Sechskampf Mittelstufe: 1. Erna Dankers, MTV. Ottersberg, 101 Pkt. 1. Amanda Uttenthal, MTV. Ottersberg, 101 Pkt. 2. Berta Jäger, Tv. Mahndorf, 100 Pkt. 3. Magdalene Meyer, Tv. Mahndorf, 98 Pkt. 4. Elfa Schröder, „Gut Heil" Arbergen, 97 Pkt. 4. Magda Rutenberg, Tv. Mahndorf, 97 Pkt. 4. Irmgard Nordmann, Tv. Hemelingen, 97 Pkt. 5. Meta Prigge, Tv. Mahndorf, 94 Pkt. 5. Monika Diers, „Gut Heil" Arbergen, 94 Pkt. 5. Carla Rutenbeck, MTV. Verden, 94 Pkt.

Fünfkampf Unterstufe: 1. Gina Freimuth, Tbg. Hemelingen, 90 Pkt. 2. Marianne Stern, Tbg. Hemelingen, 89 Pkt. 3. Lulie Brix, Tbg. Hemelingen, 83 Pkt. 3. Berta Jäger, Tbg. Hemelingen, 83 Pkt. 3. Marie Schlosser, „Gut Heil" Fischerhude, 83 Pkt. 3. Helene Müller, MTV. Ottersberg, 83 Pkt.

Sechskampf Jugendstufe I: 1. Gisela Helmke, Tbg. Hemelingen, 112 Pkt. 2. Berta Puvogel, Tbg. Hemelingen, 106 Pkt. 3. Irmgard Hillebrand, Tbg. Hemelingen, 103 Pkt.

Sechskampf Jugendstufe II: 1. Irmgard Wegner, Tbg. Hemelingen, 86 Pkt. 2. Leni Fricke, MTV. Ottersberg, 80 Pkt. 2. Marga Bade, MTV. Langwedel, 80 Pkt. 3. Alwine Schäfer, Tbg. Hemelingen, 72 Pkt.

3. Hallen-Volksturnfest der Turner und Sportler

Scharfe Kämpfe in allen Altersstufen — Starke Beteiligung und erfreuliche Leistungen

Unter erfreulich starker Beteiligung führte der Unterkreis Bremen im Jahnhaus Turnen in der Turnhalle der Bremer Turngemeinde am Neustadtswall sein drittes Hallen-Volksturnfest durch, das sich für den Veranstalter zu einem vollen Erfolg auswirkte. Hinsichtlich der Beteiligung und der gezeigten Leistungen hat sich den erschienenen Zuschauern ein recht spannungsreiches Bild. Von früh bis in den späten Nachmittag hinein lieferten sich rund 300 Teilnehmer in den verschiedenen Altersstufen des Dreikampfes wie auch in den Einzelwettbewerben einen harten Kampf um den Sieg. Während der Vormittag in erster Linie den Kämpfen der Jugendlichen und den Vorentscheidungen der Männer- und Frauenklassen vorbehalten war, fielen am Nachmittag, der durch einen kleinen Einmarsch aller Teilnehmer eingeleitet wurde, die Entscheidungen in den Hauptklassen.

Besonders erfreulich stimmt die Feststellung, daß in allen Konkurrenzen recht ansprechende Ergebnisse erzielt wurden. Den Sieger im Dreikampf — der auch in den anderen Altersklassen aus Hoch-, Weitsprung und Kugelstoßen bestand — der Männer-Oberklasse stellte der ATV. in A. Heinemeyer, der 54 Punkte erzielte. Mit einem Punkt Abstand folgte der bekannte und erfolgreiche Leichtathlet Danne vom TV. Doventor, während Hermann Fischer, Sieger von der BTG., die nächsten Plätze belegen konnten. Die Männer-Unterstufe sah Rogge-TV. Doventor vor Theis-Militär und Stürtenk vom TV. Oberneuland mit 59 Punkten als Sieger. Auch in der Jugendabteilung waren die harten Kämpfe um die Spitze, wie es in der erreichten Punktzahl der einzelnen Sieger treffend zum Ausdruck kommt. In der Klasse der älteren Herren, Jahrgang 1897/1903 konnte H. Ottiliye, BTG., mit 62 Punkten vor Porsch, BTV. Jahn, als Sieger hervorgehen. Im Jahrgang 1896 und früher sah man M. Ellebrecht und P. Gimpel, beide BTG., mit der gleichen Punktzahl als Sieger.

Einen hervorstechenden Sieg in der Oberklasse der Frauen gelang es Frl. Raihjen, MTV. Komet, zu erzielen. Ein Punkt trennen sie von den Zweiten, Frl. Käting und Frl. A. Geerds, beide BTG. In der Unterstufe konnte Hilde Sanders, To. Wollmershausen mit einem anhaltend gleich großen Vorsprung einen entschiedenen Sieg erzielen. Mit sieben Punkten Abstand folgt ihr Frl. Baumann, SSC., die es auf 54 Punkte brachte. Frl. Kuster-SSC. und Frl. Hillig-ATV. belegten mit nur geringem Abstand den dritten und vierten Platz.

Die erzielten Festleistungen innerhalb der Dreikämpfe zeigen folgendes Bild: im Hochsprung der Frauen erreichte Frl. Rathjen die ansehnliche Höhe von 1,45 Meter vor Frl. Kunkel vom ATV., die fünf Zentimeter zurückblieb. Frl. Geerds warf die Kugel 10,82 Meter weit, während Frl. Rathjen 10,70 Meter schaffte. Der Weitsprung sah abermals Frl. Rahjien mit 5,11 Metern vor Frl. Freese-ATV. mit 5,05 Metern als Beste dieser Konkurrenz.

Die Männer standen in den Leistungen verhältnismäßig ein kleines Stück zurück. Fischer-BTG. erreichte im Kugelstoßen genau zwölf Meter vor Frerichs-ATV. und Maibaum vom Militär. Im Wettsprung konnte Mahnken-BTG. mit 6,15 Metern vor Wiedemeyer, MTV., den ersten Platz belegen. Die Tatsache, daß acht Meter die Höhe von 1,65 Meter bezwangen, beweist, daß wir in dieser Disziplin über recht gutes Material verfügen.

Auch in den Einzelwettbewerben konnten erfreuliche Ergebnisse erzielt werden. So schaffte Mahnken, BTG., im Standhochsprung die Leistung von 2,97 Meter. Ihm folgte Rogge-Tv. Doventor mit nur zwei Zentimetern Abstand. David-ATV. holte sich den Standhochsprung vor Wiedemeyer-MTV. Den Sieg im Steinstoßen hies sich Fischer-BTG. nicht nehmen. Er erzielte 7,46 Meter vor Heinemeyer mit 8,28 Metern. Nach harten Kampf konnte Hein Hammerich als Sieger aus dem Stabhochsprung mit 3,20 Metern vor dem Militärmann Maibaum mit 3,10 Metern hervorgehen.

Die zahlreichen Jugendwettbewerbe, Staffeln, Riesenturnen am Barren und Freiübungen gaben dem dritten Hallen-Volksturnfest einen eindrucksvollen Rahmen.

Die Ergebnisse:

Männer-Unterstufe (Dreikampf): 1. Rogge, Tv. Doventor, 59 Punkte; 2. Theis, Militär, 58; 3. Stürken, Tv. Oberneuland, 56; 3. Wiedemeyer, MTV., 56; 4. Heim, Tv. Gut Heil, 55; 4. Behrenbrinck, Tv. Doventor, 55; 5. Göttling, BTG., 54; 5. Moldenhauer, MTV., 54; 5. Fieling, Tv. d. B., 54.

Männ. Jugend, Jahrgang 1918/19 (Dreikampf): 1. Jaspers, BTG., 62 Punkte; 2 Punkte, Hoh. MTV., 60; 3. Peterson, MTV., 57; 4. Goldhammer, Stadion-SC., 56; 5. Wenterf, MTV., 54.

Männ. Jugend, Jahrgang 1920/21 (Dreikampf): 1. Schumacher, Tv. Wollmershausen, 69 Punkte, 2. Nolle, BTG., 63; 3. Schröder, BTG., 62; 3. Uhlmann, Tv. Doventor, 62; 4. Hellmers, BTG., 58; 5. Dreyer, Tv. Doventor, 56.

Bleibt. Jugend, Jahrgang 1919/20 (Dreikampf): 1. Fritz Aßauer, Tv. Wollmershausen, 62 Punkte; 2. Gerdes Freie, BTG., 60; 3. Margret Meyer, BTG., 59; 4. Ursula Kiekenk, Tsch. Ott, 58; 5. Ruth Engelsieb, Stadion-SC., 57.

Frauen, Unterstufe (Dreikampf): 1. Hilde Sanders Tv. Wollmershausen, 61 Punkte, 2. Gilte Baumann, Stadion-SC., 54; 3. Betty Nuffer, Stadion-SC., 50; 3. Lotti Hillig, ATV., 50; 4.